Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 355. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. Mai 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Unsere Finanzpolitik.

Ein führendes Organ der nationalliberalen Partei äußerte in diesen Tagen, wenn es gelinge, über die Besteuerung des Branntweins zu einem befriedigenden Einverständniß zu gelangen, so sei die Periode neuer Steuervorlagen für lange Zeit hinaus abgeschlossen. Seltsamer kann man die Sachlage nicht verkennen. Unsere Finanzpolitik hat seit Jahren völlig darauf verzichtet, sich irgend eine Grenze zu setzen, über welche sie nicht mehr hinausgehen will. Jeder Erfolg, den sie auf dem Gebiet der Einnahmebewilligung hat, wird für sie nur eine Aufmunterung, sich in neue Ausgaben zu stürzen, die dann wieder der Anlaß zu neuen Forderungen werden. Es giebt darum für einen gewissenhaften Volksvertreter gar keinen anderen Standpunkt, als den, jeder Forderung für neue Ausgaben den entschlossensten Widerstand entgegenzusetzen und jede neue Steuer zu verweigern, sobald nicht beschlossen wird, den Ertrag derselben unmittelbar zur Beseitigung anderer, drückenderer Steuern zu verwenden. Und dieser Standpunkt muß so lange festgehalten werden, bis die Finanzverwaltung sich entschließt, einen übersichtlichen Voranschlag aufzumachen, aus dem man genau ersieht, wie weit ihre Bedürfnisse gehen und welche Mittel sie zur Befriedigung dieser Bedürfnisse verwenden will.

Die Finanzlage des Deutschen Reiches hatte sich nach Beendigung der Gründerperiode ungünstig gestaltet; irgend etwas mußte geschehen, um derselben aufzuhelfen. Nach unserer Meinung würde es genügt haben, die Steuern auf Zucker und Spiritus neu zu reguliren und dem Verfall dieser Einnahmequellen durch übermäßige Exportprämien vorzubeugen. Wollte man einen Schritt weiter gehen, so konnte man den Bedarf an Branntwein und Tabak höher belasten, dann aber unter sorgfältiger Vermeidung jedes Versuches, den finanziellen Erfolg dieser Maßregel durch Berücksichtigung von Sonderinteressen zu beeinträchtigen. Man durfte nicht den inländischen Tabakbau zum Nachtheil des ausländischen Imports und nicht die Kartoffelbrennerei zum Nachtheil der Fruchtbrennerei begünstigen.

Statt dessen stellte sich die Finanzpolitik drei Aufgaben, die sie gleichzeitig lösen wollte, während die Bewältigung jeder einzelnen von den dreien die ungetheilte Kraft eines Finanzgenies ersten Ranges in Anspruch genommen hätte. Man wollte 1) eine Steuerreform durchführen, das heißt, Steuern, die entweder übermäßig drückend waren oder vielleicht auch nur mit Unrecht für drückend gehalten wurden, beseitigen; 2) durch eine veränderte Gestaltung der Steuern die nationale Industrie auf Kosten des Welthandels begünstigen, was, wenn es überhaupt Billigung finden könnte, doch nur unter schweren finanziellen Opfern durchführbar wäre, und 3) den Kreis der Staatsaufgaben in das Ungemessene erweitern durch Einführung der Arbeiterversicherung, Begründung von Colonien im eigenen Lande und jenseits des Oceans u. s. w. Wir sehen einmal ganz von der Frage ab, ob jede einzelne dieser Tendenzen oder auch nur eine von den dreien an sich als berechtigt hätte betrachtet werden können. Aber sie gleichzeitig in Angriff zu nehmen, hätte die Kräfte eines Finanzgenies ersten Ranges überschritten.

Als die Finanzprojecte der Regierung zum ersten Male bekannt wurden, erhob die freisinnige Partei den schrillen Warnungsruf „Zweihundert Millionen neue Steuern!" Man hat ihr daraus einen doppelten, schweren Vorwurf gemacht. Erstens hat man behauptet, die Summe von 200 Millionen sei eine maßlos übertriebene, ja geradezu eine erlogene. Nun, heute wäre wohl Jedermann zufrieden, wenn es bei 200 Millionen sein Bewenden gehabt hätte, denn seit jener Zeit wurden ja das Tabaks- und das Spiritusmonopol mit dem eingestandenen Zwecke gefordert, drei- bis vierhundert Millionen aufzubringen, nachdem die ersten 200 Millionen schon reichlich eingegangen waren. Man hat ferner der freisinnigen Partei den Vorwurf gemacht, sie habe verschwiegen, daß diese Forderungen nicht zur Mehrbelastung des Volkes, sondern zur Aufhebung drückenderer Steuern verwendet werden sollten. Nun, heute weiß man allgemein, daß die Steuererlasse sich in den dürftigsten Grenzen gehalten haben, und daß alle Mehrerträgnisse zur Befriedigung neu in den Vordergrund geschobener Staatsbedürfnisse verwendet worden sind. Daß für alle diese Mehrverwendungen ein zustimmendes Votum, entweder des Reichstages oder des Landtages eingeholt wurde, ist freilich richtig; das aber bleibt bestehen, daß im Jahre 1879 neue Steuern gefordert wurden, ohne daß ein zutreffendes Bild davon gegeben wäre, in welcher Weise dieselben verwendet werden sollten.

Welche Anforderungen die herrschende Politik an die Steuerkraft des Landes noch stellen wird, ist gar nicht abzusehen. Soll die sogenannte Socialpolitik nicht gänzlich aufgegeben werden, so muß es früher oder später zu einer Altersversorgung kommen, und eine solche würde an die Reichskasse Anforderungen stellen, deren Minimalbetrag auch nur annähernd auszusprechen wir zittern. In die Colonialpolitik hat man sich mit nationalem Eifer hineingestürzt, ohne sich nur annähernd Rechenschaft darüber zu geben, welche Opfer dieselbe dem Land wohl auferlegen kann. Nach dem Rückzug in der Carolinenfrage, nach der schweren Enttäuschung, welche Lüderitzland hervorgerufen hat, nach dem Anstoß, welchen das Treiben der ostafrikanischen Gesellschaft bei allen verständigen Leuten hervorruft, erwarten wir, daß der coloniale Eifer überall recht gründlich gedämpft ist. Immerhin bleibt aus der Sturm- und Drangperiode desselben die Belastung des Staates mit der Dampfersubvention zurück, die wir als eine unwirthschaftliche verurtheilt haben und verurtheilen müssen. Wie „Zieten aus dem Busch", um ein Bild des Herrn Gneist zu brauchen, taucht plötzlich die Polnische Hundert-Millionen-Vorlage auf. Mitte Januar war ein Plan dieser Art noch keinem Menschen bekannt; Mitte Februar schwur eine große Majorität darauf, daß Jedermann ein Reichsfeind sei, der sich einem solchen Plane widersetze. Wer aus politischen Gründen diesem Plane noch so sehr zugeneigt ist, giebt doch bei nüchterner wirthschaftlicher Rechnung zu, daß von den 100 Millionen ungefähr 40 vollständig verloren gehen werden, denn der Staat kauft nicht billig, wenn er in patriotischem Eifer kauft. Der Nord-Ostsee-Canal, vor einigen Jahrzehnten von einer Autorität wie dem Grafen Moltke als Traumbild einer dämmerhaften Zukunft betrachtet, wird plötzlich dringend. Wer vermag abzusehen, welche ähnliche Ausgaben in gleich unvorbereiteter Weise morgen oder nach einigen Wochen und Monaten oder im nächsten Jahre auftauchen werden! Und daneben gehen Forderungen für höhere Gehälter, höhere Pensionen, neue Behörden, neue Raths- und Director-Stellen.

Und eben darum sehen wir voraus, daß wenn man jetzt den Spiritus bluten läßt, schon morgen das Verlangen auftreten wird, nun müsse auch der Tabak wieder einmal bluten. Wir hoffen nicht auf eine freiwillige Umkehr von dem betretenen Wege, bis einmal die Nothwendigkeit diese Umkehr erzwingt.

Die Novelle zum Gerichts-Verfassungs-Gesetz.

II.

Wir würden nichts dagegen zu erinnern vermögen, wenn das Gerichtsverfassungsgesetz seine Anordnung, wonach Geschworene und Schöffen über die Hergänge bei der Berathung und Abstimmung Stillschweigen zu beobachten haben, durch eine Ordnungsstrafe wirksamer machen wollte; allein darum handelt es sich nicht hier. Hier steht vielmehr die Wahrung eines Geheimnisses in Frage, das in Wahrheit kein Geheimniß ist, indem vielfach der Sachverhalt bald von Hause aus eine Unzahl von Mitwissern hat, bald längst vor der Verhandlung durch die Presse der öffentlichen Besprechung unterzogen worden ist; hier handelt es sich um die Rechtfertigung einer Strafsatzung, welche eine an sich erlaubte Handlung durch die Anordnung des Vorsitzenden, mithin durch ein außerhalb derselben liegendes und demnach ihren Charakter nicht alterirendes Moment in eine Strafthat umgewandelt wissen will. Rechnet man hinzu, daß die übrigen Länder, in denen das Princip der Oeffentlichkeit herrscht, ein gleiches Delict nicht kennen, so glauben wir, daß der eben besprochene Theil der Vorlage sich allzugroßer Sympathien nicht zu erfreuen haben wird.

Aber auch für eine Beschränkung der Berichterstattung liegt unseres Erachtens keine Veranlassung vor. Der Fall Gräf, auf den die Motive augenscheinlich hinspielen, ist nicht geeignet, als vestigium

Von der Jubiläums-Kunst-Ausstellung.

I.

Indem ich zu dem ersten Bericht über die Berliner Jubiläums-Ausstellung die Feder ansetze, drängen sich meiner Erinnerung die schönen Zeilen auf, die Rudolf Adamy in der Einleitung zu seinem trefflichen Werke „Architektonik auf historischer und ästhetischer Grundlage" der Triebkraft alles künstlerischen Schaffens widmet: „Wenn wir das weite Gebiet menschlicher Thätigkeit mit prüfendem Auge durchpilgern, wenn wir unser Forschen der eigenen Thätigkeit, welcher Art sie auch sein möge, zuwenden, so entdecken wir überall die Wirksamkeit einer unaufgeklärten und unaufklärlichen Macht, die alles Thun bestimmt und leitet und die niemals sich abspannende Triebfeder des menschlichen Handelns bildet. Woher die verlockenden Bilder der Zukunft, die dem Jüngling das Herz schwellen und seine Thatkraft bis zum Aeußersten erhöhen? Woher das Ziel, das der Mann sich vorsteckt und dem er die edelsten Kräfte seines Daseins widmet? Wer hat dem Gelehrten in der einsamen Kammer das Geheimniß seines Strebens offenbart, dessen Resultat er vorahnend vor sich sieht, obgleich er sich den Weg zu ihm erst bahnen muß? Wer malt dem Wanderer in der Wüste, sei es in der wirklichen, sei es in der des Lebens, die verlockenden Bilder vor die Seele, die seinen Muth zu rastlos neuem Hoffen und Wagen, zu unermüdlichem Fortschreiten anspornen? Wer endlich leitet die Hand des Künstlers, wenn er, seine Werke schaffend, Schritt vor Schritt einem nur in ihm selbst ruhenden, aber bestimmten Ziele entgegenarbeitet? Es ist mit des Dichters Worten die „seltsame Tochter Jovis, die ewig bewegliche, immer neue, sein Schooßkind, die Phantasie".

Denn uns allein
Hat er sie verbunden
Mit Himmelsband
Und ihr geboten,
In Freud' und Elend
Als treue Gattin
Nicht zu entweichen."

Die hehre Göttin Phantasie ist es, die da draußen, in Moabit, dem geschäftigen, dem großstädtisch belebten Stadttheile, ihr Reich aufthut in stolzer, prunkender Selbstherrlichkeit. Rund um das Territorium ihrer Herrschaft hastet das lärmvolle Getriebe der Millionenstadt; kühn durchschneidet der hochgewölbte Viaduct der Stadtbahn das geheiligte Terrain, und das dröhnende Gerassel der vorübersausenden Züge erschüttert in kurzen Intervallen die Atmosphäre des Feenreiches der Kunst mit der ganzen prosaischen Rücksichtslosigkeit des eisernen Jahrhunderts. Aber nicht sinnvoller als dadurch kann uns zu Gemüthe geführt werden, daß beide, die Kunst und das reale Leben, neben einander zu existiren berufen sind. Daß der Mensch arbeitet und schafft, daß er in angestrengter Thätigkeit nach Besitz ringt, ist ein Gebot der Selbsterhaltung; daß er sich an den heiteren Schöpfungen der Phantasie ergötzt, daß er seinen Geist erhebt im Anschauen ihrer Gebilde, ist ein Bedürfniß, das ihm die Natur tief ins Herz gelegt. Denn sich zu einer bloßen Maschine degradiren zu lassen, dagegen sträubt sich der Geist der Menschen mit äußerster Kraft. Es bezeichnet immer einen Höhepunkt des Daseins im Leben des Einzelnen wie der Völker, wenn Arbeit und Genuß einander die Waage halten, wenn Gewerbe und Künste gleich sorgsam gepflegt werden, wenn das eine nicht vernachlässigt wird, damit das andere seine Blüthe habe, wenn für beide Raum genug vorhanden ist.

Wie steht's in diesen Hinsichten mit uns, mit dem wiedererstandenen Deutschen Reiche? Was ist uns die Kunst, und was sind wir ihr? Was bietet sie uns und was geben wir ihr dafür? Welche Rolle spielt sie als Culturfactor? Ist das, was die Phantasie unserer Künstler uns schenkt, geeignet, unseren Blick abzulenken von der dürren Prosa des Tages, geeignet, unsere Herzen zu erheben, zu läutern? Diese Fragen sind's, die uns die Jubiläums-Ausstellung beantworten soll. Man hat uns ermuthigt, die höchsten Anforderungen zu stellen, die strengste Kritik zu üben, denn man hat es der Oeffentlichkeit versichert, daß die Besten unserer Meister sich an der Ausstellung betheiligen werden. Wir haben gehört, daß die Aufnahme-Commission mit doppeltem Siebe gearbeitet habe. Unsere Erwartung ist eine ungewöhnlich hoch gesteigerte.

* * *

Wenn die Ausstellung bis zum 23., dem officiell festgesetzten Eröffnungstage, in einen Zustand versetzt werden sollte, daß man von ihr als von einer „fertigen" sprechen könnte, so hat die Ausstellungs-Commission das Recht, zur Reichshauptstadt zu sprechen: „Hier ist ein Wunder, glaubt es nur!" Heute, am 21., zwei Tage vor der Eröffnung, macht der Ausstellungspark den Eindruck, als hätte hier soeben ein Remontemarkt stattgefunden. Der sandige Boden ist von den Hufen der Pferde, welche Baumaterialien, Kunstwerke und „andere Fuhren gefahren", tief aufgewühlt, und nur die hier und da verstreuten Baumpartien sehen aus wie Parktheile im Galacostüm. Wohin das Auge blickt, wird gearbeitet. Der leinene Atelierkittel ist das Zeichen, unter dem die Ausstellung heute noch steht. An die Nachbildungen der pergamenischen Skulpturen am Zeustempel wird die letzte Hand gelegt. An den Wänden des egyptischen Pylonenbaues, der das „Kaiser-Diorama" deckt, wird emsig gemalt. Die Deckengemälde der großen Kuppel des Ausstellungspalastes sind für den Beschauer nur insofern wahrnehmbar, als die Lücken des im Innern des Raumes aufgeführten Gerüsts den neugierigen Blick bis in die Höhe der Wölbung schweifen lassen. Aber sowohl an der Decoration dieses Raumes wie der anstoßenden großen Säle ist zu erkennen, daß hier in Bezug auf Geschmack, Glanz und Pracht das Höchste geleistet ist, was die decorative Kunst der Neuzeit hervorgebracht. Architekt, Bildhauer und Maler haben sich hier vereinigt zu Schöpfungen, die uns durch ihre Schönheit bezaubern und durch vollendete Technik zur Bewunderung stimmen. Auch hier begegnet uns überall noch der leinene Kittel. Wie es möglich sein wird, binnen 48 Stunden das Unfertige zu vollenden, ist uns ein Räthsel; aber diese emsige Hingabe an die Tag und Nacht fortgesetzte Arbeit, die wir hier wahrnehmen, wird das Räthsel befriedigend lösen; daran ist kein Zweifel. Der große Obelisk vor dem Zeustempel wird pünktlich seine Wasser spielen lassen; die Wege werden zu rechter Zeit geebnet und mit Kies bestreut sein, und die Tausende von Besuchern, die am Sonntag nach den Eröffnungs-Feierlichkeiten Zutritt begehren, werden die Ausstellung in großer Toilette sehen.

Fertig präsentirt sich heute schon der Giebel des Zeustempels, welcher das „klassische" (früher nasse) Dreieck beherrscht. Der Bau ist an einer anderen Stelle dieses Blattes auf Grund einer Beschreibung des „Centralblattes der Bau-Verwaltung" bereits skizzirt worden. Die Tempelhalle erhebt sich auf einer großen, breiten Terrasse, welche derjenigen des Pergamon-Altares getreu nachgebildet ist. Nach vorn zu durchbricht die 6 Meter hohe Terrassenmauer eine imponirende Freitreppe von eben der Breite, wie sie der pergamenische Altar zeigte. Zu beiden Seiten der Treppe entwickelt sich an den Wangen derselben, die Terrassenmauer umziehend, die Gigantomachie, und zwar so, daß zur Linken des Beschauers die Zeusgruppe, zur Rechten die Athenegruppe angeordnet ist, an welche sich die anderen Partien anschließen. Man staunt immer wieder über die außerordentliche Kühnheit und Kraft der Darstellung in diesem Meisterwerke der Diadochenzeit. Welch' ein Unterschied zwischen dieser Composition und derjenigen im Giebelfelde des Zeustempels! Unten dramatisch bewegtes Leben, oben athmet alles feierliche Ruhe. Unten die größeste Freiheit, die vollständigste Souveränität über alle Ausdrucksmittel, oben strenge Gemessenheit. Man merkt, daß mehr als zwei Jahrhunderte künstlerischer Entwickelung zwischen beiden Compositionen lagen. Der Terrassenbau mit dem Zeustempel entbehrt daher, streng genommen, der Einheitlichkeit. Doch sind die Dimensionen des Baues derartige, daß, will man den Skulpturenschmuck im Giebel und an der Terrasse eingehender besichtigen, es unmöglich ist, beide Compositionen zugleich zu betrachten. Will man aber von dem kolossalen Bauwerk einen Gesammteindruck empfangen, so muß man in einer Entfernung von demselben Posto fassen, daß die Conturen der Gestalten der Gigantomachie sich zu verwischen beginnen. In dieser Entfernung sieht man die Skulpturen des Giebelfeldes immer noch deutlich. Dies ist nicht ihrer Größe an sich, sondern der Wirkung zuzuschreiben, welche die farbige Bemalung derselben, sowie des Giebelfeldes hervorbringt. Wir finden hier eins der interessantesten Capitel der Kunstforschung praktisch erläutert: die Frage der Polychromie bei den Griechen. Diese Frage hat immer dringender eine endgiltige Beantwortung erheischt. Alle Theorien, welche die Architektur und die Skulptur der Hellenen als die Kunst der abstracten Formen charakterisirten, haben sich als veraltet erwiesen. Wer heute noch behauptet, daß die Griechen ihre Tempel, ihre Statuen nicht bemalt hätten, muß sich den Vorwurf der Ignoranz gefallen lassen. So ändern sich die Anschauungen! Nachdem ein großer Theil der auf klassischem Boden aus Schutt und Asche ausgegrabenen Baudenkmäler und Bildsäulen Spuren von Bemalung, zum Theil recht deutliche Spuren, gezeigt haben, und nachdem man sich endlich, zuerst durch Forscher wie Semper dazu vermocht, von der Idee losgesagt, als seien diese Bemalungen Zeichen barbarischer Uncultur, hat sich das Blatt schnell gewendet. Immer bereit, die Dinge aus den Tiefen ihrer ureigenster Wesenheit zu er-

terrens zu dienen. Man mag darüber discutiren, ob es richtiger gewesen wäre, den Ausschluß der Oeffentlichkeit auch auf die Vertreter der Presse auszudehnen, einmal aber zugelassen, haben sie nur von der ihnen damit gewährten stillschweigenden Ermächtigung Gebrauch gemacht, den Gang der Verhandlung zu reproduciren. Daß sie dabei die Grenzen überschritten hätten, welche ihnen die Pflichten des Anstandes und der guten Sitte auferlegten, wird angesichts der Beschaffenheit der von ihnen zu schildernden Vorgänge kaum behauptet werden dürfen. Und selbst wenn das eine oder andere Organ hiergegen gefehlt hätte, so wäre es doch ungerecht, die Decenten aus dem Grunde bestrafen zu wollen, damit die Indecenten in Zukunft nicht sündigen.

Wir hätten ein Verständniß dafür gehabt, wenn unser Gerichtsverfassungsgesetz, die Bestimmung der preußischen Procedurordnung reproducirend oder erweiternd, bei bestimmten Delicten den Ausschluß der Oeffentlichkeit geboten und im Anschluß daran der Presse die Berichterstattung untersagt hätte. Aber gerade der umgekehrte Weg ist eingeschlagen worden; der deutsche Gesetzgeber hat gegenüber den Particulargesetzen, welche in Rücksicht auf die Eigenthümlichkeiten des einen oder anderen Delictes die Oeffentlichkeit dem entsprechend ausgeschlossen hatten, die bis dahin bestandenen Schranken beseitigt. 1879 wurde gelehrt, daß die Oeffentlichkeit eine Erweiterung vertrage und nach kaum sechs Jahren wird wieder gelehrt, daß sie einer Einschränkung dringend bedürfe. Der Wechsel ist um so auffallender, als der vage Begriff der öffentlichen Ordnung dazu verwendet werden soll, der Presse Zügel anzulegen. Das, was im Interesse der „öffentlichen Ordnung" bei verschlossenen Thüren verhandelt wird, wird vielfach die Besprechung durch die Presse im Interesse der „öffentlichen Sicherheit" erheischen. Wir erinnern nur an die zahlreichen Erpressungen, welche sich auf der Basis von angeblichen Verbrechen gegen die Sittlichkeit abgespielt haben, und gerade hier hat die Presse dadurch, daß sie die Hergänge der nicht öffentlichen Sitzung ihren Lesern mitgetheilt hat, sich unleugbare Verdienste um die öffentliche Sicherheit erworben.

Freilich sind Berichte über Gerichtsverhandlungen nicht die geeignete Lectüre für die heranwachsende Jugend, allein nicht Sache der Presse ist es, darüber zu wachen, daß die Pädagogik ihre Pflicht erfülle. Der Gesetzgeber thut genug, wenn er unerwachsenen Personen den Zutritt zu den Gerichtsverhandlungen untersagt, er thut zu viel, wenn er sie vor ungesunder Lectüre hüten will. Dazu wäre ein umfassender Codex librorum prohibitorum von Nöthen, und wer sich sagt, daß er, wolle er ihn aufstellen, eine Penelope-Arbeit beginne, wird sich auch nicht verhehlen dürfen, daß er die Sittlichkeit nicht zu fördern vermag, wenn er sich nur an einen Theil der Aufgabe heranwagt.

Wenn demnach der Gesetzgeber bei seiner Neuerung über das Maß hinausgegangen ist, so hat er wiederum auf der anderen Seite zu wenig gethan, um die Gefahr zu verhüten, der er begegnen will. Spielen sich denn die Verhandlungen, welche einen depravirenden Einfluß auszuüben vermöchten, nur bei uns zu Lande ab? Weiß denn nicht die ausländische Criminaljustiz auch von Vorkommnissen zu berichten, welche dazu angethan sind, die guten Sitten derer zu untergraben, deren Phantasie dadurch erregt wird? Und wenn insoweit die Presse nach Gutdünken ihres Amtes walten kann, so ist nicht abzusehen, was dadurch erreicht wird, wenn ihr im Uebrigen Fesseln angelegt werden? Wir möchten aber noch einen Schritt weiter gehen. Unleugbar hat die Erfahrung gezeigt, daß gewisse Delicte zu gewissen Zeiten gewissermaßen epidemisch werden, ein Herostratos ist häufig genug dem anderen gefolgt. Der Bericht der Presse über diese oder jene außerordentliche Strafthat war ausreichend, um in aberwitzigen Köpfen den Entschluß zu zeitigen, die gleiche Strafthat zu begehen. Der Gesetzgeber müßte daher, wenn er consequent vorgehen will, der Presse das Referat über außerordentliche Verbrechen überhaupt verbieten, und da er dies nicht kann noch will, so folgt daraus, daß der von ihm betretene Weg nicht zu dem Ziele führt, dem er zustrebt.

Und so liegt die Sache in allen Fällen, in denen gute Gesetze schlechte Sitten verbessern sollen. Im römischen Kaiserreich bemühten sich die Imperatoren vergeblich, durch strenge Strafen der um sich greifenden Sittenverderbniß Einhalt zu thun. Sie gingen soweit, daß sie die Todesstrafe über den verhängten, welcher es wagte, eine die Straßen der Stadt passirende Dame unzüchtig anzureden oder den Bedienten, den sie zu ihrem Schutze mit sich führte, von ihr hinwegzulocken. Gebessert wurde dadurch nichts; nur in die ehernen Tafeln der Gesetzgebung ward damit der Krebsschaden, an dem das Reich litt, zum ewigen Gedächtniß eingezeichnet. Um so mehr sollten wir uns davor hüten, durch die Bereicherung des Strafcodex um ein neues Delict den Anschein zu erwecken, als wenn es bei uns mit der Sittlichkeit schlimm bestellt und ein Referat über eine Gerichtsverhandlung geeignet sei, die noch unschuldigen Gemüther rettungslos zu vergiften.

Dr. L. C.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 21. Mai. [Ein neuer Volkswirthschaftsrath. — Todesfall. — Die Uebertragbarkeit von Eisenbahn-Retourbillets.] Mit dem Ende des vergangenen Jahres lief das auf die Dauer von fünf Jahren verliehene Mandat der Mitglieder des preußischen Volkswirthschaftsrathes ab. Es war zwar bekannt geworden, daß im Herbst Präsentationswahlen der dazu berechtigten Körperschaften stattgefunden hatten, da man aber von einer neuen Berufung nichts vernahm, so glaubte man allgemein, schließen zu dürfen, daß das Institut, welches ohnehin die von seinen Begründern gehegten Erwartungen nicht erfüllt hatte und deshalb in den letzten Jahren gar nicht mehr berufen worden war, nicht weiter bestehen soll. Heute Abend veröffentlicht aber der „Reichs- und St.-Anz." die Namen der für eine neue fünfjährige Sitzungsperiode vom Könige berufenen 75 Mitglieder. Unter denselben fallen eine große Anzahl neuer ins Auge; nicht weniger als 27 haben dem Volkswirthschaftsrathe bisher nicht angehört. Einige der bisherigen Mitglieder sind gestorben oder durch andere Umstände nicht mehr zur Berufung geeignet, doch sind noch für 23 andere Ersatzmänner beschafft worden. Von den bisherigen Mitgliedern, die nicht wieder in der Liste erschienen, nennen wir den Oberst v. Tiele-Winkler, den als früheren Vorkämpfer der schutzzöllnerischen Agitation bekannten Webermeister oder richtiger Fabrikanten Ehrenfried Hersch, den Eisenformer Kamien, Vertreter der Gewerkvereine, den Amtsrath Dietze-Barby, den Grafen Frankenberg. Von den neu berufenen Mitgliedern sind in weiteren Kreisen bekannt Geh. Commerzienrath Doms in Ratibor, Fürst Hatzfeldt-Trachenberg, Geh. Commerzienrath Henschel in Kassel, Geh. Finanzrath Jencke in Essen, Director bei den Krupp'schen Werken und einer der eifrigsten Vertreter der Interessen der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Was die politischen und wirthschaftlichen Anschauungen der Mitglieder betrifft, so sind wesentliche Aenderungen durch die neuen Berufungen nicht eingetreten. Die meisten neuen Namen erscheinen in der Gruppe der Vertreter des Handwerkes; nicht weniger als 10 derselben haben dem Volkswirthschaftsrath bisher nicht angehört. Wir wissen nicht, ob aus der Wiederbelebung des Volkswirthschaftsrathes geschlossen werden darf, daß er zu neuer Thätigkeit berufen werden solle. Ganz unmöglich wäre es nicht. Er ist gar nicht mehr zu Rathe gezogen worden, seitdem die Reactivirung des Staatsrathes erfolgt war. Wie es scheint, sind aber die Hoffnungen, welche auf diesen gesetzt waren, auch nicht in Erfüllung gegangen, denn es wird gar kein Geheimniß daraus gemacht, daß die Beschlüsse der kürzlich versammelt gewesenen Abtheilungen desselben über die Zusammensetzung und Instruction der zur Ausführung des Colonisationsgesetzes zu berufenden Immediat-Commission den Beifall des Reichskanzlers nicht gefunden haben. Vielleicht wird demnächst einmal wieder der Volkswirthschaftsrath bei der Vorbereitung gesetzgeberischer oder administrativer Acte herangezogen. — Heute ist der conservative Vertreter des Kreises Bentheim im Abgeordnetenhause, Hofbesitzer Jacobs, gestorben. Er vereinigte auf sich die Stimmen der Anhänger des Centrums, der Welfen und der evangelischen Orthodoxen, und man wußte längere Zeit nicht, ob er sich den Conservativen anschließen oder dem Centrum als Hospitant beitreten würde. Zu den ersteren zog ihn schließlich wohl der Umstand, daß er dort die überzeugtesten Agrarier vorfand. — Das Ober-Landesgericht in Hamm hat kürzlich in einer Strafsache seine Entscheidung dahin gefällt, daß die Benutzung eines Eisenbahn-Retourbillets durch eine andere Person, als diejenige, welche es gekauft hat, nicht als Betrug bestraft werden könne. Es wollte zwar der Ansicht des in erster Instanz urtheilenden Schöffengerichts, daß die Bahnverwaltung auf ein einmal verkauftes Billet kein Recht und keinen Anspruch mehr besitze, nicht beitreten, konnte sich aber auch nicht entschließen, der zudem thatsächlich nicht einmal auf allen Retourbillets angebrachten Bemerkung, daß die Uebertragung an andere Personen nicht gestattet sei, eine strafrechtliche Wirkung zuzugestehen. Die Unsicherheit in dieser wichtigen Frage ist so groß, daß es nothwendig sein wird, ihr durch einen Act der Gesetzgebung ein Ende zu machen. Da das Reichsgericht nicht in die Lage kommt, über die Frage zu urtheilen, so bleibt schließlich nur die Gesetzgebung übrig.

[Von nationalliberaler Seite] ist am Donnerstag im Abgeordnetenhause wiederholt in Abrede gestellt worden, daß die Nationalliberalen bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Alzey-Bingen im Jahre 1884 um die Stimmen des Centrums für Herrn v. Schauß gegen Herrn Dr. L. Bamberger geworben haben, trotzdem ein schon am 9. Februar im Abgeordnetenhause verlesener Brief des Reichstagsabgeordneten Racké feststellt, daß ein Rechtsanwalt in Mainz und ein anderer Herr bei Herrn Racké in Mainz und anderen Mitgliedern des Comités wiederholt und dringend um die Stimmen des Centrums für Herrn v. Schauß gebeten und dafür sogar eine Gegenleistung in Mainz in Aussicht gestellt haben. Abg. Rickert erwähnte im Abgeordnetenhause eines zweiten, ihm in derselben Sache zugegangenen Briefes, welcher dasselbe bezeugt, wie Herr Racké. Diesen Brief — er rührt von Herrn Jac. Schlicker in Aachen, Redacteur des „Echo der Gegenwart" her — hat Herr Rickert der „Lib. Corr." zur Einsicht übergeben. Es heißt in demselben u. a.: „Kurz vor der Stichwahl im Jahre 1884, die zwischen Dr. Bamberger und v. Schauß stattfand, erschien in der Redaction des „Mainzer Journal", welcher ich damals noch angehörte, der Mainzer Agent der Süddeutschen Boden-Creditbank, deren Mitdirector Herr v. Schauß ist, mit Namen Kingsberger, der schon einige Zeit vorher den Wahlkreis Alzey-Bingen mit und ohne Herrn v. Schauß bereist hatte, um katholische Wähler für denselben zu angeln, und erklärte uns — meinem damaligen Collegen und mir, er sei von Herrn v. Schauß geschickt, um unsere Unterstützung der Candidatur Schauß nachzusuchen. Herr v. Schauß sei bereit, für alle auf die Beseitigung des Culturkampfs bezüglichen Anträge, welche das Centrum im Reichstag etwa stellen werde, zu stimmen, was demselben um so leichter werde, da er ein Gegner des Culturkampfs sei. In Folge unserer durchaus ablehnenden Haltung wurde der Agent immer zudringlicher, versicherte uns der Bereitwilligkeit, die Candidatur des Herrn Racké in Mainz unterstützen zu wollen ꝛc. ꝛc."

[Prof. Waitz,] der Vorsitzende des Directoriums der Monumenta Germaniae, ist schwer erkrankt, doch ist seit gestern bereits eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten. Prof. Gerhardt, sowie der Sohn des Erkrankten, der Arzt ist, Dr. Schmidt und eine Schwester aus dem Elisabeth-Krankenhaus theilen sich in die aufopfernde Pflege des Erkrankten. Das Leiden äußert sich vor Allem in einer bedenklichen Schwäche des Magens. Der Kranke hat heute etwas Suppe und stärkenden Wein genossen, und hofft man, daß die constatirte Besserung eine anhaltende sein wird.

[Jubiläum.] Am 1. Juni d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem Dr. Karl Frenzel in die Redaction der „National-Zeitung" eingetreten

---

klären, beweist euch heute die deutsche Gelehrsamkeit, daß es gar nicht anders habe sein können; daß die Hellenen, wollten sie sich nicht selbst aufgeben und ihren Charakter verleugnen, ihre Architekturen und Sculpturen hätten bemalen müssen. Da heißt es, — und wer wollte dem noch widersprechen, — daß für den jugendfrischen heiteren Hellenen unter dem reinen Himmel und der südlichen Farbenpracht das Leben gebende Element der Farbe ein Bedürfniß, ja, so sehr ein Bedürfniß gewesen sei, daß eine völlig nackte Formengebung mit seinem ganzen Sinnenleben im Widerspruch gestanden hätte. Die Farbe sei außer aus diesen Gründen schon deshalb eine unbedingt nothwendige Ergänzung der Formensprache gewesen, weil diese selbst zu einer Verdeutlichung förmlich hingedrängt habe. „Schemata und Farben schließen sich der Bedeutung des architektonischen Gliedes unmittelbar an und dienen insbesondere auch dem optisch-ästhetischen Zwecke, jede Form für sich besonders zu charakterisiren und sie von ihrer Umgebung zu sondern." . . Der hellenische Tempel ist ohne eine Bemalung, so lautet heute das Verdict, nicht denkbar, „ebenso wenig, wie der gesunde Mensch ohne die warme Lebensfarbe, die unter der Haut in reichstem Wechsel hervorschimmert." Die Erbauer des Ostgiebels des Zeustempels, Kyllmann und Heyden, haben nun die Bemalung der Façade, des Giebeldreiecks und der Vorhalle erst nach eingehender Berathung mit Koryphäen ersten Ranges, wie Curtius, Conze, Treu, Spielberg, Adler, Jacobsthal, Gräf, Bormann u. s. w. ausführen lassen. Trotzdem hat das Resultat die Erwartungen nicht befriedigt. Die Stimmen, welche bisher über die Polychromie des Tempels laut geworden sind, urtheilen sehr nüchtern, wenn nicht zurückweisend. Die Figurencomposition stellt, wie als bekannt vorausgesetzt werden muß, die Vorbereitungen zu dem Wettkampf des Oinomaos mit Pelops dar. Bekannt ist auch, daß Pelops siegte und als Protector der zu Ehren Zeus' veranstalteten olympischen Spiele galt. In der Mitte steht Zeus' Bildsäule von Phidias, die übrigen Gestalten rühren von Paionios her, als da sind als Hauptfiguren die Gattin des Oinomaos, Sterope, an der Seite des Pelops die Geliebte desselben, Hippodamia.

Weiterhin folgen zu beiden Seiten die Viergespanne mit ihren Lenkern. Es ist nicht zu leugnen, daß diese beiden Gruppen den strengen Stil der Composition durchbrechen, indem sie in dieselbe, da die vier Pferde der beiden Wagen nach hinten zu neben einander angeordnet sind, ein perspectivisches Element hineintragen. In den Ecken bilden die Flußgottheiten des Kladeus und Alpheios den Abschluß der Composition. Die Figuren sind in Fleischfarbe bemalt, die Gewänder mit matten Farben abgetönt. Das Giebeldreieck zeigt ein dunkles Blau, so daß sich die Sculpturen von dem Hintergrunde vorzüglich abheben. Wenn der bekannte Kunstkritiker Adolf Rosenberg meint, wir gewännen dieser polychromioten Gruppe gegenüber den Eindruck, als wären Wachsfiguren in einem dunklen Kasten aufgestellt, so werden Andere wohl einen anderen Eindruck davon bekommen. Der Versuch hat für uns, deren Auge allzusehr an die farblose Plastik gewöhnt ist, so viel Fremdartiges, daß wir uns hüten müssen, uns aus dem ersten Eindruck eine vorschnelle Meinung zu construiren. Von unbedingt schöner Wirkung ist die in Blau und Roth durchgeführte Bemalung des Triglyphenfrieses, dessen farbige Wirkung durch die vergoldeten Schilde in den Metopen in günstigster Weise gehoben wird.

Die sechs gewaltigen, cannelirten dorischen Säulen, die eine Höhe von 10,50 Metern und einen Umfang von 2,25 Metern haben, sowie die hinter der Cella fortgeführte Vorderwand des Pergamon-Panoramas, welcher der Zeusgiebel vorgebaut ist, sind in jenem Mattgelb getönt, das der Marmor anzunehmen pflegt, wenn er der atmosphärischen Luft längere Zeit ausgesetzt gewesen ist. Auf der Spitze des Giebels erhebt sich auf einem Postament die 2,60 Meter hohe, vergoldete Nike des Paionios. Die Höhe des Tempelbaus von dem Fuße der Säulen bis zur Giebelspitze beträgt 22 Meter, soviel wie das Brandenburger Thor incl. Attika.

Der Obelisk, in einer Entfernung von 60 Metern von der Säulenhalle des Zeustempels errichtet und sich bis zur Höhe von 29 Metern erhebend, zeigt auf der dem Park zugewendeten Seite ein Kolossalmedaillonportrait des Kaisers und trägt die Inschrift: „Wilhelm dem ersten Kaiser und König nach fünfundzwanzigjähriger segensreicher Regierung, dem Neugestalter des Heeres, dem sieghaften Feldherrn, dem Wiedererwecker, dem Mehrer und Schirmer des Deutschen Reiches, dem weisen Gesetzgeber, dem Vater des Vaterlandes." Da der Kaiser das Protectorat über die Ausstellung übernommen, so erklärt sich diese Huldigung von selbst.

Berlin, Freitag, 21. Mai. Karl Vollrath.

Aus der Reichshauptstadt.

Fünfhundertsechsundvierzig Bilder sind von der Aufnahme-Commission der großen Jubiläums-Kunstausstellung, deren Eröffnung am Sonntag stattfindet, zurückgewiesen worden, und ein paar Hundert gedruckte Briefe, in welchen der zu Tode erschrockene Künstler mit „Euer Wohlgeboren" angeredet und in möglichst zarter Weise von der Zurückweisung seines Bildes, „welches die erforderliche Stimmenanzahl nicht erreicht hat," in Kenntniß gesetzt wird, sind versendet worden. Wie viel Leid, Grimm und Entmuthigung dadurch erzeugt worden ist, das läßt sich beurtheilen, wenn man erwägt, welche Hoffnungen — in jedem Sinne — der Künstler auf die Ausstellungen setzt. Es ist der ehrenvollste Weg, um „bekannt" zu werden, die beste — für Viele die einzige — Gelegenheit, mit einem Käufer direct in Verbindung zu treten und Bestellungen zu erhalten; kurz, wer seinen „Schinken" — wie die Ausstellungsbilder von einigermaßen bemerkenswerthen Dimensionen im Atelierjargon genannt werden — da draußen hängen hat, der kann, wenn er sonst der Mann beglückender Hoffnungen ist, jeden Augenblick den Besuch eines amerikanischen Nabob gewärtigen, der ihn mit Bestellungen überschwemmt und die unerhörtesten Preise in blanken Dollarstücken zu bezahlen gewillt ist. Ich zweifle keinen Augenblick, daß die Zurückweisungen vom Standpunkte der künstlerischen Beurtheiler berechtigt waren, denn der weise, edler Wahrheiten volle Busch spricht es schon irgendwo aus:

. . . Ein hoffnungsvoller junger Mann
Gewöhnt sich rasch das Malen an,

und es wird in unseren Tagen, in der Zeit der allgemeinen Ueberproduction, erschreckend viel gemalt, und wäre das Malen eine ebenso geräuschvolle Thätigkeit wie das Clavierspielen, so würden schon längst die bittersten Klagen laut geworden sein.

Die Zurückgewiesenen werden durch ein Zeitungsinserat eingeladen, ihre Schmerzenskinder in einer Privatausstellung zu vereinigen, und es soll auch schon ein Local Unter den Linden zu diesem Zwecke von einem Unternehmer gemiethet worden sein. Den Empfängern abschlägiger Bescheide soll dadurch Gelegenheit bereitet werden, an die höhere Instanz des Publikums zu appelliren, wie dies in Paris, wo die Jury des Salon noch lange nicht rigoros genug zu Werke geht, üblich ist. Aber es ist immerhin zweifelhaft, ob eine genügende Anzahl von ihrem Rechte überzeugter Künstler sich zu diesem Act der Selbsthilfe, dem ein peinlicher Charakter der Demonstration eigen ist, wird entschließen können. Auch würde dem Publikum daraus vermuthlich ein sehr geringer Gewinn erwachsen, und es scheint mir, daß diesem Beginnen nicht das Wort zu reden ist.

Berlin ist von einer wahrhaft sengenden Sommergluth überrascht worden und die Stadt hat mit einem Male die echteste Hochsommer-Physiognomie angenommen, das große Schauspiel der Truppenrevue ist heute auf dem Tempelhoferfeld bei einer Temperatur vor sich gegangen, die allgemeine Theilnahme für unsere Krieger erweckt hat, und es gehörte wirklich ein soldatischer Sinn und eine heroische Entschlossenheit dazu, um sich als freiwilliger Zuschauer der Sonnengluth auszusetzen. Trotzdem hat auch heute die ungeheure Zahl der Zuschauer keine Einbuße erlitten, und in herkömmlicher Weise sah man wieder am frühen Morgen ganze Familien im Miethwagen dem Paradefeld zurollen, nicht zu sprechen von den zahllosen Droschken und Equipagen, welche ausgerückt waren, oder gar von der Menge, die sich zu Fuß die Belle-Alliancestraße entlang wälzte, um die weißen Hosen defiliren zu sehen. Berlin hat an diesem Tage ein ausgesucht militärisches Gepräge, überall wehende Federbüsche, glänzende Uniformen, Infanterie- und Cavallerieabtheilungen, die bei ihrem Vorüberzuge die Hauptstraßen zeitweise absperren, Trommel und Pfeifen, — schmetternde Märsche; es liegt ein jeden Einzelnen befriedigendes Gefühl in diesem imposanten militärischen Aufzug.

Die Theater durchleben jetzt schwere Zeiten, es gehört in der That viel Theaterlust dazu, in diesen Tagen, bei einer Temperatur, wie sie nur der Hochsommer mit sich zu bringen pflegt, in einem geschlossenen, durch Gas erwärmten Raum Kunstgenüssen nachzugehen, und wenn dem rauhen und langen Winter ein heißer Sommer folgen sollte — die Anzeichen sprechen dafür, — so werden die Theaterdirectoren, die, mit Rücksicht auf die Jubiläums-Ausstellung und den dadurch bewirkten Fremdenzufluß, weiterzuspielen entschlossen sind, ihre Erwartungen getäuscht sehen.

Gerade in diesem Sommer stehen einige interessante Gastspiele bevor. Im Residenztheater gastirt, schon von morgen angefangen die russische Tragödin Gorewa, die als Adrienne Lecouvreur, Medea ꝛc.

ist. Die Redaction hat beschlossen, diesen Tag festlich zu begehen. Dr. Frenzel wurde am 6. December 1827 in Berlin geboren.

[Die große Frühjahrsparade.] Auf dem großen Infanterie-Exercierplatze östlich der Tempelhofer Chaussee fand Sonnabend Vormittag die diesjährige große Frühjahrsparade über die Berliner und Spandauer Garnison vor dem Kaiser statt. Im Großen und Ganzen spielte sich das gewaltige militärische Schauspiel in feststehenden Grenzen ab. Nur war diesmal die Betheiligung des Publikums eine merklich geringere. Der entsetzlich brennenden Sonne gegenüber vermochten auch die begeisterungsfähigsten Paradebesucher nicht Stand zu halten, sie stellte Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit, der nur die Wenigsten gewachsen waren. Zwar waren die Wege nach Südwesten zu mit Schaulustigen gesäumt, aber die Reihen waren, wie die „N.-Z." berichtet, dünn und oft gelichtet. Auf dem Paradefelde hatten die Truppen Aufstellung genommen. Es glitzerte und blitzte überall, und die Maisonne lachte allzufreundlich auf die in ihre Alignements einrückenden Truppen. Die in der Parade stehenden Truppen befehligte der commandirende General des Gardecorps, General der Infanterie von Pape. Die Aufstellung war in zwei Treffen erfolgt. Das erste Treffen, befehligt von Generallieutenant von Oppell, Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, umfaßte die Leibgendarmerie, die Stäbe, die 2. Garde-Infanterie-Brigade, unter Generalmajor von Kaltenborn-Stachau, mit dem Cadettencorps, dem 2. Garde-Regiment z. F., dem Garde-Füsilier-Regiment und dem 4. Garde-Regiment zu Fuß, die dritte Garde-Infanterie-Brigade, unter Generalmajor von Wißmann, mit dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, dem 1. und 2. Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth (das Füsilier-Bataillon versieht den Wachtdienst in Spandau) und dem Garde-Schützen-Bataillon, die combinirte Garde-Infanterie-Brigade, unter General-Major von Kropff, mit dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und dem 3. Garde-Regiment z. F., und die combinirte Brigade, unter Oberst Golz, Commandeur des Eisenbahn-Regiments, mit dem 1. Bataillon Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, dem Garde-Pionier-Bataillon, dem Eisenbahn-Regiment und der Lehrcompagnie der Artillerie-Schießschule. Das II. Treffen, befehligt vom General-Lieutenant von Winterfeld, Commandenr der Garde-Cavallerie-Division, war zusammengesetzt aus der combinirten Garde-Cavallerie-Brigade, unter Oberst Prinz von Hohenzollern, mit dem Garde-Kürassier-, 1. Garde-Dragoner-, 2. Garde-Ulanen- und 2. Garde-Dragoner-Regiment, und aus der Artillerie und dem Train, unter Oberst von Schell, Commandeur der Garde-Feld-Artillerie-Brigade, mit dem 1. und 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, der Lehrbatterie der Artillerie-Schießschule, dem Garde-Trainbataillon und dem Brandenburgischen Trainbataillon Nr. 3. Die Bataillone des ersten Treffens standen in Compagniefrontcolonne, die Lehrcompagnie der Artillerie-Schießschule in Zugcolonne, die Cavallerie in Colonne in Escadrons, Artillerie und Train in Linie. Fast bis an den Damm der Verbindungsbahn dehnten sich die beiden imposanten Treffen aus. Die Musik des 2. Garde-Regiments z. F. hatte auf dem rechten Flügel des Cadettencorps Aufstellung genommen.

Auf dem Platze hinter dem Steuerhause begann es ebenfalls bald lebendig zu werden. Hier sammelten sich die zur nächsten Umgebung Sr. Majestät gehörenden Offiziere und Hofchargen, unter ihnen die Generaladjutanten von Stiehle, von Rauch, von Albedyll, Graf Lehndorff, Graf Waldersee, die Generale à la suite Graf von Alten und von Derenthall, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Plessen und Major Heinrich XVIII. Prinz Reuß, der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg in der Uniform des 1. Garde-Regiments, der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart von Schellendorff, Oberstallmeister von Rauch u. s. w. Die erste königliche Equipage, welche hier eintraf, brachte den Prinzen Maximilian Emanuel von Baiern in der Uniform des 1. schweren Reiterregiments und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens; ihm folgte in vierspänniger Equipage die Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen und bald nach dieser traf die Frau Großherzogin von Baden in offener, mit sechs Rappen bespannter Equipage, welcher ein Piqueur vorauftrabte, mit ihrer Hofdame ein. Die hohe Frau trug eine helle Toilette mit einem leichten Shawl um die Schultern, einen Kapothut mit gelben Bändern und einen crèmefarbenen Schirm. Der Kronprinz hatte, vom Neuen Palais kommend, bei Schöneberg die Bahn verlassen und war dort zu Pferde gestiegen, auch stand hier für die Kronprinzessin und deren Prinzessinnen Töchter ein sechsspänniger Wagen bereit. In der Nähe der Höchsten Herrschaften hielten in offenen Equipagen die Gemahlin des russischen Botschafters mit dem Botschaftsrath Grafen Murawiew und der spanische Gesandte mit Gemahlin, Graf und Gräfin Benomar. Die fremdländischen Militär-Bevollmächtigten und Attachés hielten in der großen Suite am rechten Flügel der Paradeaufstellung. Es war 2 Minuten vor 10 Uhr, da verkündete ein mächtig anschwellendes Hurrahrufen das Nahen des Kaisers. Der Kaiser, begleitet vom Generallieutenant Anton Fürsten Radziwill, trug die große gestickte Generalsuniform, über die sich das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler breitete. Nach der Begrüßung mit den Mitgliedern seines Hauses fuhr der Monarch, gefolgt von den Prinzen und der am Steuerhause haltenden Suite, in der sich auch der russische Botschafter Graf Schuwalow und der Generallieutenant von Tschirschky und Bögendorff, Commandeur der 24. (königl. sächs.) Division, befanden, dem rechten Flügel der Aufstellung zu, wo der commandirende General des Gardecorps, General der Infanterie v. Pape, dem Monarchen nach dem Passiren der salutirenden Suite den Frontrapport überreichte. Zu erwähnen ist noch, daß die innere Vorderwand des kaiserlichen Wagens über dem Rücksitz mit einem prachtvollen Strauß aus Flieder, Maiblumen und Rosen, durch ein blaues Atlasband zusammengehalten, geschmückt war. Nunmehr begann der erste Act der Parade. Es wurde zuerst im Ganzen, dann brigadeweise präsentirt. Die Trommeln rasselten, die Trompeten schmetterten, die ruhmvollen, feldzeichengeschmückten Fahnen senkten sich zur Erde, und über den weiten grünen Plan zogen, von 1½ Dutzend Capellen intonirt, die feierlichen, vom leisen Luftzuge in die Ferne getragenen Accorde des „Heil dir im Siegerkranz". Wie ein Wort aus tausendfachem Munde trug sich dem obersten Kriegsherrn auf sein „Guten Morgen, Grenadiere!" die Antwort „Guten Morgen, Majestät!" entgegen. Kein Auge zuckte, kein Glied rührte sich, als der Kaiset unter Vorritt der Generaladjutanten im Schritt die Fronten entlang fuhr, den betreffenden Commandeur des Truppentheils neben sich, und begleitet von den königlichen Prinzen und der glänzenden Suite. Dicht dahinter folgten die königlichen Equipagen mit den fürstlichen Damen. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Sobald eine Brigade passirt war, folgte die Formation zum Vorbeimarsch. Die Truppentheile des ersten Treffens defilirten das erste Mal in Compagniefront, die Cavallerie in halben Escadrons im Schritt, die Artillerie in Batteriefront im Schritt, der Train in Zügen im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte von der Infanterie in Regimentscolonne, wobei das Garde-Pionier-Bataillon und das Eisenbahn-Regiment unter Major Knappe eine Regiments-Colonne bildeten, das Garde-Schützen-Bataillon und das 1. Bataillon Garde-Fuß-Artillerie-Regiments in Compagniefrontcolonne (das Cadetten-Corps und die Lehrcompagnie fielen aus), die Cavallerie in Escadronsfront im Trabe, die Artillerie in Abtheilungsfront im Trabe, der Train in Compagniefront im Trabe. Bevor sich der Kaiser nach Beendigung der Parade in die Stadt zurückbegab, versammelte er noch erst die Prinzen und die Generalität zur Kritik um sich, allen seine vollste Zufriedenheit aussprechend.

[Eine neue Mittelstandspartei.] Einen außerordentlich stürmischen Verlauf nahm, wie die „N. B. Z." berichtet, die am Donnerstag Abend von dem „Schriftsteller" Louis Cunow-Möllinger nach den großen Sälen der Berliner Bockbrauerei einberufene Versammlung. Der Einberufer hatte die Absicht, eine neue „Mittelstandspartei" zu gründen, doch hörte man von den verschiedensten Seiten der nur etwa 150 Personen starken Versammlung, daß man besser thäte, bestehende Parteien zu stärken, statt neue zu gründen. So war denn auch die Stimmung keineswegs eine begeisterte. Kaum zwei Minuten hatte Herr Cunow gesprochen, da ertönten von einem Ende des Saales her laute Rufe: „Zur Geschäftsordnung!" „Bureauwahl!" Herr Cunow verlor die Fassung. Er sprach weiter, klingelte, befragte sein selbst eingesetztes Bureau, was er thun sollte, und trat schließlich verzweifelt von der Tribüne zurück, unter furchtbarem Lärm und Heiterkeit der Versammlung. In der allgemeinen Verwirrung ergriff das Wort Herr Johannes Wilberg, dessen Ausführungen der socialdemokratische Theil der Versammlung zuerst ruhig entgegennahm. Redner bemerkte, zu den Arbeitern gewendet, Folgendes: Aus Ihren Versammlungen, meine Herren, kenne ich Sie bereits genügend als Leute, die eine Gegenmeinung nicht vertragen können. (Oho! und Beifall.) Heute sind hier Gäste, und wenn Ihnen das nicht paßt, was hier gesagt wird, dann können Sie sich an der Discussion betheiligen, Ihr lautes Zwischenschreien aber charakterisirt Sie genügend: Sie sind wieder einmal gekommen, um eine Versammlung zu sprengen. (Furchtbarer Tumult. Rufe: „Polizeispitzel!") Der Lärm steigert sich dermaßen, daß der Einberufer die Versammlung auf 15 Minuten vertagt. Als dieselbe wieder eröffnet wird, schreitet man zur Bureauwahl. Mit geringer Majorität wird Hr. Cunow zum Vorsitzenden gewählt. Bei dieser Verkündigung bricht ein furchtbarer Lärm aus. Cunow: „Sie wollen also nichts hören über die Zuchthausarbeit? (Furchtbarer Lärm. Heiterkeit.) Nun, meine Herren, unter diesen Umständen danke ich bestens und schließe die Versammlung." (Große Heiterkeit und Beifall.) Eine Anzahl Schutzleute hatte Mühe, die Socialdemokraten, welche ununterbrochen Hochrufe ausbrachten, aus dem Saal zu entfernen.

[Die Markthallen-Interessenten] hatten sich unter Vorsitz des Obermeisters Glöckner von der Fleischerinnung am Donnerstag im Keller'schen Saal am Andreasplatz wiederum versammelt. Da die Einladungen nicht bestimmt genug publicirt waren, so war der Besuch nicht so stark, wie in früheren Versammlungen, dagegen ließ die Debatte an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Herr Glöckner hob, wie Berliner Blätter berichten, als Hauptforderungen nochmals hervor: die Herabsetzung des Standgeldes und die Einstellung des Nachmittags- und des Sonntagsmarktes. Fleischermeister Burg hob als neue Mängel der Markthallen die mangelhafte Ventilation, die das Fleisch verderben mache und die auch bereits von uns erwähnt ist, hervor und die Mängel der Kellerräume. Die guten Kellerräume seien zu Gunsten einiger Auctionatoren vermiethet worden, in den schlechteren wäre das Fleisch untergebracht, für welche bei jetziger Temperatur auch nicht die kleinste Vorrichtung für Eis angebracht sei. Eine Schlächterfrau habe neulich mit thränenden Augen geklagt: Mir ist es ganz gleich, wo mir das Fleisch verstänkert, oben thuts das so wie so, hier im Keller aber muß ich noch extra dafür bezahlen. — Daß Fleisch bei jetziger Temperatur ohne Eis nicht aufzubewahren ist, sei für den Baumeister der Markthallen ein ungelöstes Räthsel gewesen. Der Redner geht sodann auf das Auctionswesen ein, welches als fremde Einrichtung sich garnicht bewähren könne. In Paris, von woher es entnommen sei, habe es sich ebenfalls nicht bewährt und sei im Abnehmen begriffen. Von den in die Markthallen eingelieferten 18 Millionen Kilogramm Fleisch würden nur 5½ Millionen verauctionirt, dabei sei die Controle über Qualität und Ursprung eine sehr strenge und werde durch Polizeibeamte und angestellte Thierärzte bewerkstelligt, hier bei uns könne man den Ursprung des Fleisches garnicht erfahren, und die Untersuchung der Auctionsartikel sei eine mangelhafte. Wenn für Handel und Gewerbe sich Auctionen als nöthig herausgestellt hätten, hätten sie sich schon längst ohne Anordnung der Magistratsbehörde eingebürgert. Nach diesen mit vielem Beifall aufgenommenen Auseinandersetzungen forderte Wildhändler Groschke die Aufhebung des Rabattes, der nur dem Großhandel zugute komme, eine entsprechende Verminderung des Standgeldes und ein Vermiethung auch auf kürzere Zeit, etwa wöchentlich oder auch täglich. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf einen neuen Uebelstand, nämlich auf die Leichtigkeit eines Diebstahls in den Fleischerständen; die Gitter seien unten 8 Centimeter vom Fußboden entfernt, und ein Dieb könne, nachdem er ein Fleischstück abgeschnitten, mit Leichtigkeit eine kleine Keule oder andere Fleischstücke zwischen Fußboden und Gitter herausziehen. Schließlich beklagte Redner noch die große Zahl der Beamten, deren Gehälter aus dem Standgelde aufgebracht werden müßten. — Fischermeister Schirmer forderte das Zulassen der Ständeinhaber zu ihren Ständen zu jeder Zeit, namentlich auch Sonntags und Feiertags, um die Pflege und das Amlebenerhalten der Fische zu ermöglichen und bei einem etwaigen Schaden an der Wasserleitung zu retten, was zu retten sei. Redner hielt die Bassins der Fischer in vieler Beziehung, namentlich für die Aufbewahrung der Aale, für sehr unpraktisch und für größeren Bedarf, da ja die Zufuhr verboten sei, etwa zu Weihnachten für das Karpfenessen, als durchaus unzureichend. „Stellen Sie uns hier auf den Andreasplatz Pfähle," so rief der Redner aus, „machen Sie ein Dach darüber, und wir haben die schönste Markthalle!" — Ein Antrag des Butter- und Käsehändlers Rosenmund, den Nachmittagsmarkt im Sommer auf spätere Stunden, etwa auf 6—9 Uhr, zu verlegen, fand stürmische Ablehnung. — Herr Burg machte noch darauf aufmerksam, daß man aufpassen solle, wenn der übliche Antrag auf Gratification an die Markthallen-Erbauer in der Stadtverordneten-Versammlung gestellt werden werde; dann möge Jeder dahin wirken, daß der Stadtverordnete seines Bezirks seine Stimme dafür nicht gebe. — Schließlich wurde zu einmüthigem Vorgehen ermahnt und die Ernennung von Vertrauensmännern von den einzelnen Branchen in den vier Markthallen beschlossen, welche dem Wildhändler Groschke namhaft zu machen sind und alle Klagen entgegennehmen sollen. Ueber die Conferenzen und Vorschläge dieser Vertrauensmänner soll in einer neuen Versammlung über 14 Tage Bericht erstattet werden.

* **Berlin,** 21. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Aus der Irren-Anstalt zu Dalldorf ist am Donnerstag-Nachmittag der geisteskranke, vielfach bestrafte Arbeiter Wilhelm Jung, genannt der Stotterwilhelm, entwichen, als er mit Malerarbeiten außerhalb seines Pavillons beschäftigt war. Jung hat vorher das Schlafzimmer eines Arztes geöffnet, und aus dem Kleiderschrank einen dunklen Kammgarnrock, eine dunkle Weste und Hose entwendet, und sich damit bekleidet. Der 29 Jahre alte „wilde Mann" ist jetzt zum vierten Male aus der Anstalt entsprungen.

Frankreich.

§ **Paris,** 20. Mai. [Die Deutschen in Paris.] „A la porte les Allemands, à la porte!" Der „Evénement" hat den Ruf angestimmt und ein weithallendes Echo in dem „Petit-Journal" mit seinen 950000 Exemplaren gefunden! Das Organ des famosen Mr. Magniers — bekannt durch seine eigenartigen Duellabenteuer — hat allerdings heute das Recht zu schreiben, was es immer will, weil es sich eben durch Sensationsartikel jeder Art vor dem Bankerotte zu retten versucht: erst ein Bischen Antisemitismus, nun ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

auftreten wird. Die Künstlerin wird sich der russischen — ihrer Muttersprache — bedienen, wodurch zunächst der Effect erzielt werden wird, daß sie der immerhin überwiegende, nichtrussische Theil des Publikums nicht versteht, — während die Mitspielenden — die ständigen Mitglieder des Residenztheaters — deutsch sprechen werden. Wer die betreffenden Stücke nicht ganz auswendig weiß und im Russischen nicht ganz fest ist, wird daher gut daran thun, sich, mit den betreffenden Stücken, am besten in der vortrefflichen Reclam'schen Universalbibliothek-Ausgabe, ausgerüstet, ins Theater zu begeben und fleißig nachzulesen.

Wir sind aber an die babylonische Sprachverwirrung auf der Bühne bereits durch allerlei ähnliche Experimente gewöhnt: Wir haben englische und italienische Schauspieler zwischen unserem deutschen Ensemble stehen sehen, wir haben Rossi als Königslieutenant in zwei Sprachen, die er nicht beherrscht, radebrechen hören, und — wir haben auch das ertragen. — In der stummen Kunst des Tanzes hat sich uns eine Landsmännin der Gorewa, die Ballerine Fräulein Nikita aus Petersburg, im Opernhaus vollauf verständlich gemacht, und wenn wir nicht in unserer graciösen Dell Era eine so entzückende Balletfee besäßen, würden wir Grund haben, herzlich zu bedauern, daß es bei einem kurzen Gastspiel sein Bewenden hat. Diese interessante dunkeläugige Sylphe wäre im Stande, den ernstesten, von der Würde ihrer Wissenschaft durchdrungenen Physikern die Köpfe zu verdrehen — im wissenschaftlichen Sinne nämlich —, denn die Gesetze der Schwerkraft werden an ihren harmonischen Bewegungen zu Schanden, ja sie selbst ist die Negation der Schwere, der Körperlichkeit, und man denkt an Victor Hugo, der von einer seiner weiblichen Romanfiguren sagt, ihr ätherischer Körper sei nur ein Vorwand für das Vorhandensein einer Seele gewesen. Es ist ein Volksglaube, daß das Verständniß für den Kunsttanz im Tricot bei Männern erst mit den späteren Jahren sich einstellt, daß diese Stufe des Verständnisses gewöhnlich mit der Ausbreitung und Perfectionirung des Kahlkopfes zusammenfällt, was — wenn hier nicht Ursache und Wirkung verwechselt wird — durch die vielen Glatzen in den ersten Parquetreihen bei Balletaufführungen zu beweisen wäre, aber diese tanzende Russin hat selbst unser Damenpublikum, das bekanntlich dem Ballet ein nur mäßiges Interesse entgegenbringt, entzückt. Ein geistreicher Kritiker hat von einer berühmten Balletgröße einmal gesagt: sie tanze Hegel, ein Urtheil, das sich als Variante auch auf das zumeist landsturmartige Corps de ballet anwenden läßt, wenn man für Hegel Schopenhauer setzt, der uns das schöne Geschlecht von einer so wenig liebenswerthen Seite zeigt; — was tanzt aber die schlanke Nikita? Man müßte von den deutschen Philosophen zu den modernen Franzosen übergehen, um einen passenden Vergleich zu finden.

Ein interessantes Gastspiel wird ferner nach dem Abzug der Münchener Volksschauspieler im Wallnertheater stattfinden, englische Künstler werden eine japanische Operette, „Mikado" genannt, zur Aufführung bringen, und schon jetzt blicken von den Ankündigungssäulen bunte Affichen mit pikanten Darstellungen schöner Pseudo-Japanerinnen herab. Die Kenntniß der englischen Sprache ist in Berlin immerhin verbreiteter, als die der russischen, und an der Unverständlichkeit wird das Unternehmen nicht scheitern. — Ende August wird ein amerikanischer Theaterdirector — der Leiter des ersten englischen Theaters in Newyork, Edward Daily, mit seiner Truppe den Berlinern im Wallnertheater Zugstücke dieser Bühne in englisch-amerikanischer Bearbeitung vorspielen, nicht in der Hoffnung, damit ein Geschäft zu machen, sondern sozusagen zu seinem Vergnügen. Daily — der in Newyork hauptsächlich französische und deutsche Repertoirstücke, die oft eine fast unzählbare Reihe von Vorstellungen erleben, cultivirt, die er zum Unterschied von deutschen und internationalen in Amerika wirthschaftenden Stückedieben — legal erwirbt, — fühlt nämlich die Verpflichtung, seinen Mitgliedern, die ihm allerdings zu großen geschäftlichen Erfolgen verholfen haben, eine — nach amerikanischen Begriffen — „kleine Freude" zu bereiten. Der Spaß besteht darin, daß er die Gesellschaft übers Meer führt, ihnen Paris und Deutschland, hauptsächlich Berlin und Frankfurt zeigt. Diesen Ausflug will Daily nicht vorübergehen lassen, ohne seinen Gästen die Gelegenheit zu geben, sich auch den Berlinern in ihrem künstlerischen Beruf vorzustellen. Er bestreitet alles aus seinem Säckel. Zu dem Reisegepäck der Gesellschaft gehört natürlich auch eine halbe Schiffsladung Decorationen. Dieser Herr Daily hat überhaupt ganz außergewöhnliche Anschauungen von seiner Stellung und seinen Verdiensten an seinem Geld-Verdienst, er ist derselbe, der das letzte Weihnachtsfest dazu benutzte, einer Reihe deutscher Bühnenautoren — denen er nichts weiter als glänzende Einnahmen verdankt, kostbare Busennadeln aus Newyork zuzusenden, noch dazu in Begleitung verbindlicher Grüße. — Es hieß anfänglich, diese in so liebenswürdiger Weise behandelten Autoren wollten Herrn Daily auf ihre gemeinschaftlichen Kosten über's Meer holen, um diesen Wundermann den einheimischen Theaterleitern zu zeigen, aber es handelt sich, wie gesagt, um einen Sommerausflug, den er selber ins Werk setzt.

Berlin, 21. Mai. Paul von Schönthan.

Der neueste Roman Emile Zola's,

besprochen von **Dr. Emil Burger.**

In einer der letzten Nummern der Pariser Zeitschrift „L'Illustration" wird gelegentlich einer Tigerjagd von der heldenmüthigen Tapferkeit des Vicomte H. berichtet, der vor vier Jahren Paris in Folge eines Duells verlassen mußte. „Der Tiger hatte sich auf einen jungen englischen Offizier gestürzt und ihn zu Boden gerissen, als der Vicomte herbeieilte und in einer Entfernung von nur drei Schritt auf die Bestie feuerte. Bei diesem Schuß ließ diese, nur leicht gestreift, ihre Beute fahren und sprang mit einem gewaltigen Satze auf ihren neuen Angreifer los, aber in demselben Augenblicke zog der Vicomte kaltblütig sein Jagdmesser und stieß es — aufrechtstehend und dem wilden Feinde seine Brust darbietend — diesem bis ans Heft ins Herz, und beide, Mann und Thier, das letztere wie vom Blitz getroffen, der erstere der Wucht des Anpralls erliegend, rollten in den Staub. Der Vicomte entwand sich rasch der grausen Umarmung und stand wieder auf, überströmt von seinem und seines Opfers Blut, denn die Krallen des Thieres hatten sich in seine Schultern und Schenkel eingegraben. Auch der englische Offizier erhob sich wieder, ohne eine schwere Verwundung erlitten zu haben; er hatte keine Zeit gehabt, seinem Lebensretter beizustehen. So sind von dem unerschrockenen französischen Edelmanne innerhalb der zwei letzten Jahre im Ganzen zwanzig Tiger getödtet und ihren Krallen acht Menschen mit Gefahr seines Lebens entrissen worden." — Ist diese Darstellung nicht ganz köstlich in ihrer Naivetät? Wie schön löst hier eine Phrase die andere ab! Hätte der Franzose der Bestie durch ein paar wohlgezielte Schüsse den Garaus gemacht, so wäre das gar nicht ritterlich gewesen; ebenso wenig durfte sie schwer getroffen sein, sonst wäre der Kampf ein zu ungleicher gewesen, nein! Aug' in Aug', mit gleichen Waffen streitend, stehen beide einander gegenüber. Um das Ganze mit dem nöthigen Effect abzuschließen, muß natürlich der Herr Vicomte schnell wieder aufspringen und sich uns mit der nöthigen Grazie präsentiren. Ganz ähnlich durchmißt in einem modernen französischen Revanche-Drama der Held in großen Sätzen den ganzen Bühnenraum, nachdem er den rothhaarigen Sachsen zu Boden gestreckt, sein gewaltiges Schwert zum Schutze des „süßen Frankreichs" schwingend. Recht lebhaft erinnerte ich mich auch bei obiger Lectüre an ein kleines Bildchen, das ich einst in dem Wirthshaus eines französischen Dorfes sah, und auf dem der „bel Arthur", in eleganter Uniform, mit geladenem Gewehr hinter einem Baum hervortretend, durch seine kühne und entschlossene Haltung, wie die Unterschrift besagte, einen ganzen Stamm Araber zur Unterwerfung bringt. Unübertroffenes im reinen Phrasenthum leistete, wie bekannt, der jüngst untergegangene erste litterarische Stern Frankreichs, Victor Hugo. In seinem sonst an poetischen Schönheiten so unendlich reichem Werke: „les Misérables" erklärt er allen Ernstes: „Nicht die Engländer haben die Schlacht bei Waterloo gewonnen, denn sie waren ohne die Hilfe der Preußen verloren; auch diese sind nicht die wahren Sieger, denn sie kamen ohne die Engländer zu spät, die Ehre des Tages von Waterloo gebührt jenem gemeinen Soldaten der alten französischen Garde, der auf die Aufforderung, sich zu ergeben, die classische Antwort gab: „Merde!" — Victor Hugo und die Romantiker hatten sich in Gegensatz gestellt zu den Classikern und ihren sclavischen Nachbetern, die nur in den Griechen und Römern ihre Vorbilder sahen. Er verlegt den Schauplatz seiner Dramen und Romane in das Mittelalter und die Neuzeit, aber bei allem Streben nach Wahrheit war auch er von Unnatur nicht frei geblieben. Waren die Figuren seiner Vorgänger oft nur blutleere Schattenbilder, so sind die seinigen die geborenen Antithesen. Auch die angezogene Stelle ist ein Product dieser alles in Gegensätze zuspitzenden Richtung.

Zola ist ein geschworener Feind der Romantiker. Er steht ganz und voll auf dem Boden der Gegenwart und glaubt, durch portraitähnliches Abconterfeien von Personen und Dingen das Höchste geleistet zu haben. Das Conventionelle in Form und Inhalt, wie es so drastisch in obiger Erzählung zum Ausdruck kommt, ist ihm bis in den Tod verhaßt. Er setzt an seine Stelle das Wort genau so, wie es gesprochen worden ist, und wie er es im Fluge der Unterhaltung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Eine Partie zurückgesetzter Umhänge

in allen Façons und Stoffen,

werden von **Montag**, den 24., bis **Sonnabend**, den 29. d. Mts.,

zu erstaunlich billigen Preisen ausverkauft.

E. Breslauer,

[6808]

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Die günstigste Gelegenheit

Morgenkleider, Hauskleider, Unterröcke, Tricot-Taillen, Jaquettes, Corsets, Blousen, Schürzen, Stoffe, Sammete, Plüsche, Atlasse, Bänder, Spitzen ꝛc. ꝛc. spottbillig unter Selbstkostenpreisen zu kaufen, bietet sich nur noch bis

Ende dieses Monats.

6524

Adolf Zernik,

Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Das Local ist zu vermiethen und die Einrichtung zu verkaufen.

Steppdecken.

Centimeter lang breit	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt neue Watte.	à Stück. ℳ	₰
	Stoff.		
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten .	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter .	4	50
190×115	dto. Prima mit feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. mit türk. Borde und Medaillon	7	50
190×125	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	12	—
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter	12	—
200×150	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	15	—
200×150	Extrafeiner Wollatlas mit Köperfutter	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter .	25	—
200×150	Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	25	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke	5	—
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden .	6	25
190×140	dto. extra gross	8	50
200×150	dto. schwer	10	—
200×140	Crème mit rother Kante	6	50
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante .	10	75
200×150	Weisse hochfeine Decke mit blauer od. rother Blumen-Kante	14	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
205×150	**Normal-Decken,** braune Schafwolle . . .	16	50
200×150	**Kameelhaardecken,** naturbraun	18	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante . . . . 26 bis	38	—
	Gräfenberger Schwitzdecken 11, 12, 15 und	18	—
	Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse, auch passend zu den grossen Decken.		

Couverts, Oberlaken, Lederkissen u. Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise u. Sommerfrische in grösster Auswahl.

[6450]

Illustrirte Kataloge, Muster und Waaren im Werthe von 10 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant,

Aeltestes deutsches Versand-Magazin,

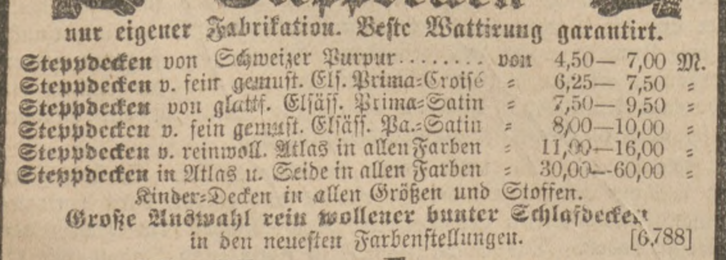
BRESLAU, am Rathhause 26.

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.

Papierhandlung und Druckerei.



Steppdecken

nur eigener Fabrikation. Beste Wattirung garantirt.

Steppdecken von Schweizer Purpur	von	4,50— 7,00	M.
Steppdecken v. fein gemust. Elf. Prima-Croisé	„	6,25— 7,50	„
Steppdecken von glattf. Elsäss. Prima-Satin	„	7,50— 9,50	„
Steppdecken v. fein gemust. Elsäss. Pa.-Satin	„	8,00—10,00	„
Steppdecken v. reinwoll. Atlas in allen Farben	„	11,00—16,00	„
Steppdecken in Atlas u. Seide in allen Farben	„	30,00—60,00	„

Kinder-Decken in allen Größen und Stoffen.

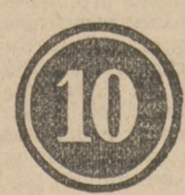
Große Auswahl rein wollener bunter Schlafdecken in den neuesten Farbenstellungen. [6788]

J. Lemberg,

12, Ohlauerstraße 12. 12, Ohlauerstraße 12.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke



empfiehlt [6786]

Für Schneider und Schneiderinnen!

Beste Futterzeuge zu billigsten Preisen!

Camlot à 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.
Wollatlas à $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, 8, 9—25 Sgr.

Doppel-Kattune, Taillen-Köper,

zweis. Taillen-Satin,

Shirting, Chiffon, Renforcé, weiße Dowlas von 20 Pf. an, Futtergaze, Barchent, Piqué, Aermel-Futter, Canevas, Pansch-Leinwand, Taschenfutter, Cambric, Satins, Sammet, Seiden-Serge und **Satin-Chine.**

Geleimte **Steifleinwand** f. Damen-Confect.-Schneiderinn.

Sammet-Kragen, 20, 30, 50, 75, 90 Pf., 1,00, 1,30, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.

Echte **Sammet-Kragen,** auch in olive und braun.

Wattir-Leinwand, bestes engl., belg. u. schles. Fabrikat,

Roßhaarstoff 45 Pf.,

Militär-Kragensteife,

Waschstoffe zu Knaben- und Herren-Anzügen.

Molesquin, Hosenzeuge, Cassinet, Livree-Westen,

Feine Piqué-Westen, auch mit Seide.

Ital.-Cloth (Wollatlas) in allen Farben, zu Fabrikpreisen mit Procenten.

Für Tapezierer und Sattler!

Braunes Segeltuch, Koffer-Drill und Glacé, grün u. roth **Fries,** hellblau **Köper-Tifti, Büchertaschen-Plüsch und Tornister-Seehund,** Schetter, Polster-Nessel, Feder-Leinwand, Klötzel-Leinwand, alle Sorten roher Leinen en gros u. en détail, farbige Cambrics, Rouleaurstoffe in allen Breiten, gemalte Rouleaux, glattblau, rother und gestreifter **Matratzendrill,** $^9/_4$ **breite Vorhang-Futterstoffe,**

Möbelstoffe, Gardinen, Ledertuche, Läuferstoffe.

Für Kürschner!

rothen Rollglacé, Lustrine, Taffet und Atlas in allen Breiten, schwarzen **Wollatlas** v. 35 Pf. an.

Steifcalmuc u. Sammt von 60 Pf. an.

Einfaß-Nessel, Schuhserge, Schuhsammt u. Leinwand. Schuhplüsche, en gros und en détail.

Proben franco.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.



Petroleumkocher von 1 Mark an. Große Specialität von [6154]

P. Langosch, Schweidnitzerstraße 45.

Fabrik und Küchen-Magazin.

Ausverkauf zurückges. Muster.

Seiden-Handschuhe, 75 Pf., 1 M., 1,25 M.

Fil-Pers-Handschuhe, 75 Pf., 1,25 M., 1,75 M.

Strick- u. Filet-Handschuhe, 25, 40, 60 Pf. bis 1,50 M.

Herren-Handschuhe, Zwirn, Mechaniques, Seide, 40—60 Pf., 90 Pf., 1,25 M.

Kinder-Handschuhe, Zwirn, Fil-Pers, Seide, 20—30 Pf., 80 Pf., 75 Pf.

6489

J. Fuchs jr.,

Ohlauerstraße 20.



Gartenmöbel, Gartenleuchter, Gartenlampen, Gartenspritzen, Gartengeräthe, Gießkannen ꝛc., größte Auswahl.

P. Langosch,

Fabrik und Küchenmagazin, Schweidnitzerstraße 45. 5921

Für nur 30 Mark

liefert elegant gebunden neu

Goethe	Werke	M. 6,—.
Hauff		„ 3,50.
Kleist		„ 1,75.
Körner		„ 1,50.
Lenau		„ 1,75.
Lessing		„ 4,20.
Schiller		„ 5,40.
Shakespeare		„ 6,—.

Zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau,

Stadttheater. 4640



Eisschränke eigener bestbewährter Construction, für **Privat-Haushalt** und **Restaurationen.** Vorräthig in 17 Nummern von **16 Mark** an.

Zeichnungsblatt nebst Preisen steht auf Wunsch zu Diensten.

Herz & Ehrlich,

Breslau. [5862]



Angelgeräthe, Hängematten, Fliegennetze für Pferde, **Fisch-, Jagd-, Vogelnetzfabrik Turngeräthe,** Raubthierfallen. Niederlage der **Füßener Bindfadenfabrikate** zu Orig.-Preisen. Vertreten am Breslauer Maschinen-Markt. Preisbuch franco. [7878]

Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Ulmer Dombau-

Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf., Ziehung 24.—26. Mai, empfiehlt so lange Vorrath [6298]

Jos. Husse, Ring 20.

Wegen **Aufgabe** meines

Posamentier-Waaren-Detailgeschäfts

bin ich willens, mein Lager im Ganzen oder in einzelnen Posten zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. [8070]

Ebenso ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

A. Sommer's Nachfolger,

Rathhaus 27.

Bewährtestes System. Höchste Leistungsfähigkeit.

Original-Amerikanische Philadelphia-Rasenmäher.

Alle anderen Maschinen **sogenannter** amerikanischer Systeme sind nur **geringwerthige** Nachahmungen dieser Original-Philadelphia-Mäher, die in dem **echten** Fabrikat

nur allein durch uns

für Schlesien und Posen bezogen werden können. [5863]

10"	12"	14"	16"	
40,00	50,00	55,00	65,00	Mark.

Herz & Ehrlich, Breslau.

J. Lemberg,

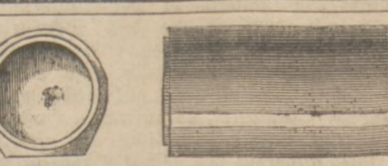
Special-Magazin für Anfertigung completer

Braut-Ausstattungen.

Neueste Arrangements in Leib- und Bettwäsche. Große Auswahl in Tafel- und Thee-Gedecken, Handtüchern und Küchenwäsche. [5861]

Ohlauerstraße Nr. 12.

12 Ohlauerstraße 12. 12 Ohlauerstraße 12.



Cement-Röhren

von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, in lichten Weiten von 0,40 bis 1,00 M., zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen ꝛc,

Cement-Beton-Arbeiten aller Art,

an Ort und Stelle zu fertigen, als **Fußboden,** glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume ꝛc., **Reservoirs, Bassins** und **Kanäle,**

Viehkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten, Bauornamente aller Art aus **Kunstsandstein**

nach jeder beliebigen Zeichnung in reellster Ausführung empfehlen

Gebr. Huber, Breslau,

Neudorfstraße 63,

Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo und Kunstsandstein. [6462]

Nur Ring **38.** Nur Ring **38.**

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [5853]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,

38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterrre, 1. u. 2. Etage. 38

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. — Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.

Ausstellungs-Lotterie

Weimar 1886, in drei Klassen.

15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark

darunter Hauptgewinne im Werthe von

60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.

3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.

Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. — Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:

In **Breslau** bei **Oscar Bräuer & Co., V. Busse,** Kätzel-Ohle Nr. 3 **A. Kannenberg,** Breitestr. 10/11, **Gustav Silbermann,** Schuhbrücke 20, **Louis Ucko,** Kupferschmiedestr. 11, **Jos. Husse,** Ring 20. [6155]

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bischen Deutschenhetze — so was füllt die Spalten, macht Reclame und kostet Nichts; aber beim „Petit Journal" ist die Sache immerhin etwas ernster zu nehmen. Das Arbeiterorgan „par excellence" braucht keine besonderen Reizmittel für seine Leser; es darf sich daher den Luxus erlauben, in der Politik mehr als Zuschauer, denn als Mitkämpfer aufzutreten und es nimmt sicher in allen Fragen nie früher das Wort, als wenn es versichert ist, die große Mehrheit der Pariser hinter sich zu haben. In der That, der Deutschenhaß steht in der Seine-Metropole wieder in schönster Blüthe! Wieder? fragt man in Deutschland erstaunt, war es denn seit dem großen Kriege je anders? — Ja, es war anders: vor zwei Jahren, unter Férry's Regime, bahnte sich entschieden eine Verständigung an, war man zum Mindesten in Paris geneigt, die Deutschen hierselbst ungestört zu lassen und mit ihnen in Handelsverbindungen zu treten. Dieser Waffenstillstand gegen das Deutschthum hier in Frankreich ist nun zu Ende: nicht die Politik, nein die socialen wirthschaftlichen Verhältnisse haben hauptsächlich seinen Abbruch herbeigeführt. Die Deutschen sollen den größten Theil der Schuld an dem schlechten Stand der Geschäfte in Paris haben; in ihrer Zahl von 80000 repräsentiren sie eine geschlossene Masse, welche den Preisrückgang in allen Branchen und in allen Beschäftigungen herbeiführten. 80000 Deutsche in Paris! Welche enorme Ziffer! Man fühlt sich unwillkürlich veranlaßt, ein wenig mißtrauisch gegen dieselbe zu werden; man prüft aufmerksam und gelangt dann zu einem eigenartigen Resultate. Kein Zweifel, es giebt an 80000 Menschen in Paris, deren Muttersprache ursprünglich das Deutsche ist! Aber giebt es nicht Deutsche aus Oesterreich, aus der Schweiz und aus Rußland hier? — Thut Nichts, es sind Deutsche! Aber die Elsaß-Lothringer, die für Frankreich optirt haben, und in Paris ungefähr 15-—20000 Köpfe stark ihren Aufenthalt genommen haben, sind doch keine Deutsche; die „patriotischen" Blätter würden ja, entsetzt über eine derartige Voraussetzung aus dem Munde eines Franzosen, in düstere Prophezeihungen über die Zukunft des Vaterlandes ausbrechen. — Und diese Deutschen haben die Verminderung des Exportes und den Preisrückgang in Paris bewirkt! Seltsam, höchst seltsam diese Zusammenstellung! Wenn sie wirklich so billig arbeiteten, so müßte doch der Export aus Paris wenigstens sich gehoben haben, weil es ja einzig die Billigkeit der Preise sein soll, durch welche sich der Deutsche auf dem Weltmarkt behaupten und dem Franzosen eine so scharfe Concurrenz machen könne. Eines schließt also logisch das Andere aus. Betrachten wir vielmehr einmal wie die Sache in der That liegt! Von deutschen Arbeitern abgesehen, deren Paris in einzelnen Branchen absolut nicht zu entbehren vermag, wie Schneidern, Möbeltischlern u. a. m., giebt es hier eine große Colonie junger Kaufleute, welche zu längeren Aufenthalte sich in der Seine-Metropole niedergelassen haben. Wozu sie diesen Aufenthalt in Paris nehmen? — Wahrlich nicht, weil sie in Deutschland ihr Brod nicht verdienen können und aus Noth an den Strand der Seine pilgern mußten. Wissen Sie, welche Besoldung hier junge Kaufleute im Durchschnitt haben, abgesehen natürlich von den großen Magazinen, in denen doch aber schließlich nur ein winziger Bruchtheil beschäftigt werden kann? — 90 Franken, 100 Franken, 150 Franken. In Berlin erhalten die jungen Leute eine ungleich höhere Besoldung in Mark, als hier in Franken. Also pecuniäre Rücksichten sind für den Aufenthalt der jungen Kaufleute in Paris nicht bestimmend: es ist vielmehr der sehr lobenswerthe Drang, sich auszubilden, den Gesichtskreis zu eweitern, um, später nach Deutschland zurückgekehrt, ihre Erfahrungen verwerthen zu können. Wenn Mr. Chauvin es einmal über sich gewinnen könnte, die Verhältnisse vom objectiven Standpunkt aus zu prüfen und zu studiren, würde er vielleicht für seine Kinder nützliche Lehren in dieser deutschen Colonie finden können und vielleicht — doch wer will das mit Sicherheit behaupten — die Anwesenheit der „Prussiens" in seiner Capitale mit milderem Auge ansehen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 20. Mai. [Die Senatsdebatten. — Die Lloyd-Convention. — Die Arbeiterbewegung. — Zu den Wahlen. — Sensationsprocesse.] Der von dem jetzigen Ministerium zur Befestigung seiner Stellung im Lande angefachte Sprachenstreit trägt seine Früchte und führt immer neuen Streit herbei. Die zahlreichen Vergünstigungen des Flämischen und der clericalen Flamänder erbittern die Wallonen, und so treten auch diese jetzt mit Forderungen hervor. Wir sind gleichberechtigte Belgier, so rufen sie; auch wir wollen wallonische Münzen, wallonische Akademie, Unterstützung wallonischer Sprachforschungen aus der Staats-Kasse! Das war das Thema, das gesterrn der Lütticher Bürgermeister, Senator Andrimont, im Senat ausführte. Hatte man schon bisher von clericalen Senatoren und Deputirten flämisch in den Kammern sprechen gehört, so sprach Andrimont nun gar wallonisch und trat für die Wallonen ein! Der Antwerpener Senator Van der Bemden fand die Forderungen nicht unberechtigt, nur forderte er seinen Collegen auf, erst in Belgien eine ebenso starke wallonische Bewegung, wie die flämische, in das Leben zu rufen, das wäre der beste Wall gegen das benachbarte Frankreich, das Belgien's Unabhängigkeit stets bedrohe! Der Finanzminister, der mit Schrecken diesen neuen Streit ausbrechen sah, suchte beide Theile möglichst zu beruhigen; es gäbe doch schon genug der Uneinigkeit im Lande. Die Muttersprache der Wallonen sei das Französiche, das Wallonische sei nur ein Dialekt, also seien die wallonischen Forderungen nicht berechtigt. Aber die Anregung ist einmal gegeben und je mehr die Flamänder begünstigt werden, um so energischer werden die Wallonen ihr Recht fordern! Dieser unangenehmen Debatte folgte die Berathung über die Gendarmerie. Da waren die edlen Barone und Grafen mit Herzen dabei. Die Regierung wollte 150 Gendarmen mehr, die Herren Senatoren „mindestens 400!" dazu mobile Gendarmerie-Colonnen, Kasernen und mehr Gendarmerie-Offiziere. Der Kriegsminister war von diesem einmüthigen Entgegenkommen so gerührt, daß er weitere Anträge für 1887 fest versprach. — Die Convention mit dem Norddeutschen Lloyd wurde debattelos genehmigt. — Die belgischen Arbeiter reden sich ein, daß mit dem 13. Juni eine neue Aera im Lande für sie beginnen werde. An diesem Tage findet die große Manifestation in Brüssel statt; streng militärisch ordnen sich die Arbeitermassen; für je 10 Mann ein Corporal, für je 20 ein Sergeant und vor jeder Schaar der Träger eines Schildes mit dem Namen der Commune. Die Kohlenarbeiter betheiligen sich wie ein Mann. Am 10. Juni soll Alles aufhören zu arbeiten, und ist bis zum 13. Juni den Forderungen nicht genügt, so soll der allgemeine Strike wieder ausbrechen. Die Kundgebung in Brüssel aber werde dann allem Elend ein Ziel setzen! Mit solchen Phantasiegebilden tragen sich die Arbeiter, — ein furchtbares Erwachen ist unausbleiblich. Der Generalrath der Arbeiterpartei hat 3 Delegirte zum Bürgermeister Buls entsendet, um seine Zustimmung zur Abhaltung der Manifestation in Brüssel zu erhalten. Buls erwiderte, er habe noch keinen Entschluß fassen können; erst wenn er genaue Auskunft über alle Punkte, die Zahl der Theilnehmer, die Ordnungsmaßregeln der Arbeiter u. s. w. habe, werde er sich entscheiden; ihm sei es gleich, für welche politische Reform die Arbeiter manifestiren wollten, das sei ihre Sache; er kümmere sich nur um die Frage, ob die Ordnung aufrecht zu halten möglich sei. Die Delegirten versprachen, ihm genaueste Auskunft zu geben; man discutirte über die zu durchziehenden Straßen und verabredete eine neue Zusammenkunft. Gleichzeitig baten sie um Ueberlassung des Börsensaales zur Abhaltung einer Versammlung, um die Brüsseler über die friedlichen Zwecke der Kundgebung noch vor dem 13ten Juni aufzuklären, eine Bitte, deren Unterbreitung an das Schöffen-Collegium Buls versprach. Inzwischen dauern die Rüstungen der Arbeiter fort. Die Niederlage der Unabhängigen bei der Brüsseler Deputirtenwahl hat die Regierungskreise tief verstimmt, und der Grimm der Clericalen kennt keine Grenzen. Jetzt stellt sich nämlich heraus, daß die Unabhängigen den Radicalen einen Compromiß vorgeschlagen hatten, wonach sie sich der Stimmabgabe enthalten, also die Wahl Buls hindern sollten, dafür wollten die Clericalen und Unabhängigen für die Candidaten der Radicalen bei den Sonntag stattfindenden Provinzialwahlen stimmen. Der Handel wurde abgelehnt, Buls siegte! In Folge dessen haben, da die Liberalen sich über eine gemeinsame Liste nicht einigen konnten, die Clericalen beschlossen, gegen den „gemeinsamen Feind", die Radicalen, zu stimmen und die Doctrinäre zu wählen! — In Gent wird in der nächsten Woche die außerordentliche Session der Geschworenen eröffnet, der Führer der Socialisten Anseele steht als Angeklagter vor dem Gericht, weil er den König Volksmörder Nr. 1 genannt, auch die Armee öffentlich aufgefordert hat, nicht auf die Arbeiter zu schießen. — In Brüssel kommen drei Sensationsprocesse zur Verhandlung. Der Deputirte van der Smissen ist angeklagt „wegen der vorbedachten und absichtlichen Ermordung seiner Gattin"; der Verfasser des Volks-Katechismus Defuisseaux wegen Beleidigung des Königs; der Gerichtsschreiber Delanoy, der Rechtsanwalt De Gand und des Ersteren Geliebte, Fräulein Dandelin, wegen gemeinsamer Unterschlagung von 220000 Francs aus einem Nachlasse, wegen Fälschung von Documenten, Vollmachten, Briefen und eines Testaments. Alle diese Angeklagten werden von den bedeutendsten Anwälten der Brüsseler Anwaltskammer vertheidigt werden.

Großbritannien.

A. C. **London,** 20. Mai. [Meeting. — Die Homerule-Frage.] In Her Majestys Theatre wurde gestern Nachmittag ein großes Meeting der sogenannten „Primeln-Liga" abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Marquis von Salisbury eine Ansprache hielt, worin er sich u. a. darüber beklagte, daß mehrere Mitglieder der Regierung gewisse Punkte seiner am Sonnabend in der St. James Hall gehaltenen Rede über die irische Frage entweder mißverstanden oder geflissentlich falsch dargestellt hätten. Es wäre ihm beispielsweise von den Ministern der Krone und deren Anhängern in den Mund gelegt worden, daß er für die Uebel Irlands die Arzenei einer 20jährigen Zwangsaction verschrieben hätte. Etwas derartiges habe er nicht im Mindestens empfohlen, vielmehr sei das, was er gesagt habe, auf das Groteskeste carrikirt worden. Er hätte nur als alternative Politik angerathen, daß das Parlament die Regierung des Landes in den Stand setzen sollte, Irland mit Entschlossenheit, Klugheit und consequent zu regieren. Wenn Zwang die Unterdrückung von Verbrechen bedeute, dann wäre die Ausübung desselben die Pflicht einer jeden guten Regierung, aber das Maß der Unterdrückung hänge gänzlich von dem Maße der zu unterdrückenden Verbrechen ab. Lord Salisbury bestritt auch, daß er die Verausgabung einer großen Geldsumme seitens des Staates, um einer Million Irländern zur Auswanderung nach überseeischen Colonien zu verhelfen, befürwortet habe. Er hätte nur gesagt, daß die enorme Summe, welche die Regierung zur Expropriirung der irischen Grundbesitzer beanspruche, besser verwendet werden könnte, indem den verarmten Landwirthen Gelegenheit gegeben werde, sich in den Colonien eine behaglichere Heimath zu gründen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede rieth der Marquis den Mitgliedern der Primelnliga an, bei den kommenden Neuwahlen solchen Liberalen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen, deren Sitze infolge ihrer Opposition gegen die Homerule-Vorlage bedroht seien, und auf solche Weise dazu beizutragen, daß die größtmögliche Phalanx von Unionisten gewählt werde, um der Trennungspolitik der Regierung entgegenzuarbeiten. — Den „Daily News" zufolge hat die von Labouchère im Laufe der vorgestrigen Homerule-Debatte gehaltene Rede eine gründliche Wirkung auf die liberalen Gegner des ministeriellen Planes für die künftige Regierung Irlands ausgeübt. Die Rolle, welche Labouchère in den zwischen Gladstone und Parnell zum Beginne dieses Jahres gepflogenen Unterhandlungen spielte, und

---

(Fortsetzung.)

erhascht hat; er photographirt mit der Feder die Scenerie bis in die kleinsten Details. Ob er dabei immer ganz so mechanisch verfährt, wie ihm seine Gegner nachsagen, scheint zweifelhaft. Nach Brunetière in „Le Roman naturaliste" wird ein naturalistischer Roman wie folgt zusammengebraut: „Der Schriftsteller macht sich täglich eine Anzahl Notizen, sammelt sie sorgfältig, ordnet und etiquettirt sie; hat er gerade so viel, um daraus ein Buch zu machen, so werden sie zusammengeschweißt und, je nachdem wie's kommt — denn der letzte Punkt ist nicht gerade so nothwendig — zu einer Art von Handlung verknüpft. Einzelne dieser Notizen sind durch aufmerksame Beobachtung entstanden, andere liefern die Freunde, noch andere sind Fachschriften entlehnt." So sarkastisch diese Bemerkungen klingen, sie enthalten doch einen großen Theil Wahrheit. Offenbar ist die genaue Beschreibung des Delirium tremens, wie sie sich auf den letzten Seiten des „Assommoir" findet, aus einem Handbuch der Pathologie, die abstoßende, das gesündeste Nervensystem geradezu erschütternde Schilderung einer Entbindung in „Pot Bouille" aus einem wissenschaftlichen Werke über Geburtshilfe abgeschrieben. Brunetière weist ihm sogar nach, daß eine der berüchtigsten Stellen der „Nana" fast wörtlich der Geschichte der englischen Litteratur von Taine entnommen ist. Nana hat einen Anbeter, der sich allen ihren oft wahnwitzigen Launen fügt und sich freut, ihr als Hund dienen zu dürfen. „Bisweilen war er ein Hund. Sie warf ihr parfümirtes Taschentuch weit von sich, und er mußte es mit den Zähnen aufheben, auf Händen und Füßen durch das Zimmer kriechend. Und seine Erniedrigung erschien ihm als ein Glück, er fand einen Hochgenuß darin, ein Thier zu sein und wollte immer noch tiefer herabsteigen, ausrufend: „Schlag doch stärker, hu! hu! ich bin toll, schlag doch!" Aus den angeführten Thatsachen ergiebt sich a priori der Schluß, daß seine Romane des einheitlichen Gesichtspunktes entbehren, der die erste Voraussetzung jedes wahren Kunstwerks ist, ein Mangel, der sich auch in seinem neuesten Romane „L'Oeuvre" sehr fühlbar macht.

Die Uebersetzung des Titels durch: „Aus der Werkstatt der Kunst"*) giebt nicht den ganzen in dem Wort liegenden Inhalt wieder. „Oeuvre" bedeutet zunächst das künstlerische Schaffen, das Werk in seinem Entstehen. So sagt Brunetière: „Ich versuche es, mir Daudet bei der Arbeit — „à l'oeuvre" — vorzustellen." Es ist jedoch andrerseits auch der Inbegriff der Gesammtthätigkeit eines Künstlers. Daher sagt derselbe Kritiker an einer anderen Stelle von den Romantikern, er wolle mit Zola zugeben, daß die Romantiker die Kette der französischen Tradition unterbrochen haben, aber, fügt er hinzu, es müsse auch zugestanden werden, daß ihr „oeuvre" nicht ganz zu Grunde gegangen sei, und daß die Litteratur ihnen dauernde Errungenschaften verdanke. Darum ist der Titel von Zola sehr glücklich gewählt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen nämlich die Gemälde eines jungen, talentvollen Malers, Claude Lantier. Wir werden in sein Atelier eingeführt, wir lernen die Modelle kennen, die er dabei verwendet, wir wohnen den langen, schmerzvollen Kämpfen bei, welche die Seele des Künstlers durchzumachen hat, um der in ihm lebenden Idee den entsprechenden Ausdruck zu geben. Wir sehen, wie die eine Aufgabe, das Evangelium der neuen, lichten Malerei in seinen Werken zu verkünden, zugleich die seines ganzen Lebens wird, wie sie allein ihn unausgesetzt beschäftigt, wie ihr alle anderen Interessen seines Daseins untergeordnet werden. Von einer eigentlichen Handlung kann daher kaum die Rede sein, und das um so weniger, als Zola zugleich einen ganzen Kreis von Freunden des Malers in seine Erzählung hineinzieht, die alle von demselben Wunsche wie er beseelt sind, große, unsterbliche Werke zu schaffen und das stolze Paris sich unterthan zu machen. „Auf ihren Spaziergängen durch die Stadt nahmen sie beinahe die ganze Breite des Boulevard der Invaliden ein. Das geschah fast immer so. Mit der muthigen Sicherheit ihrer zwanzig Jahre marschirten sie drauf los, wie eine Bande, die mit Sang und Klang in den Krieg zieht. Ihren breiten Schultern schienen die Straßen zu eng; es war, als wenn Siegesfanfaren ihnen das Geleit gaben; sie sahen aus, als ob sie ganz Paris in eine Hand nehmen und es in die Taschen stecken wollten. … Alle Straßen, alle Plätze suchten sie heim; überall schleuderten sie ihre Umsturzideen an die Façaden der Häuser, als wollten sie ein Stadtviertel nach dem andern erobern. Und es war ihnen, als hätten ihre hämmernden Sohlen sich dieses Pflaster bereits zu eigen gemacht; als gehöre ihnen dieser classische Boden, aus dem es wie ein köstlicher Rausch emporstieg, der sie mit den kühnsten Träumen begeisterte."

Claude Lantier gehört der Familie Rougon-Macquart an, deren Naturgeschichte Zola schreiben will. „Ich nehme mir vor", sagt er, „bei der Lösung der Frage, welchen Einfluß Temperament und Umgebung auf uns ausüben, den mathematischen Faden zu verfolgen, der von einem Menschen zum andern führt." An der Hand der Geschichte der Rougon-Macquart will er zeigen „die langsame Aufeinanderfolge krankhafter, nervöser, in Blutvererbung begründeter Zufälle, die an einem ganzen Geschlecht in Folge einer ersten, organischen Verletzung zu Tage treten. Die Vererbung hat ihre Gesetze wie die Schwere." Brunetière giebt ihm hierauf die ganz treffende Antwort, daß die Wissenschaft die Gesetze der Schwere beweisen kann, daß die der Vererbung aber bis jetzt auf bloßen Voraussetzungen beruhen. Aber abgesehen hiervon liegt in dem Anspruch Zola's auf die Lösung einer so unendlichen schwierigen Frage ein nicht geringer Grad von Selbstüberhebung. Es gehörte hierzu eine philosophische und ganz speciell medicinische Vorbildung, die ihm nicht entfernt eigen ist. Er besitzt eben das robuste Selbstbewußtsein des Nichtwissenden, der alles vor ihm Dagewesene als eitlen Wust betrachtet und die Weltgeschichte bei sich selbst beginnen läßt. Allbekannt ist, wie sehr er sich bloßgestellt hat, als er einst in einer Kritik des „Ane" von Victor Hugo, der den berühmten Historiker Niebuhr erwähnt, in komischer Entrüstung ausrief: „Niebuhr? Wer ist Niebuhr? Wo nimmt der den Niebuhr her? Man zeige mir doch Jemanden, der Niebuhr kennt!" So hat Zola auch keine Ahnung davon, daß eine der Hauptfragen, die ihn beschäftigen, schon längst entschieden ist. Seit Lessing seinen Laokoon schrieb, herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß Malerei und Poesie zu trennen sind. Vor ihm schwelgten französische und englische Dichter in seitenlangen Naturschilderungen; Lessing stellte genau die Grenzen beider fest. Und nun kommt Zola mit dem Anspruch, Documente in seinen Romanen niederzulegen, beschreibt Waschhäuser, Modemagazine, Bergwerke, Theater- und Bühnen-Einrichtungen, und martert uns Hunderte von Seiten hindurch mit allen Details dieser an und für sich sehr schönen Dinge. Sie gehören in eine Culturgeschichte, aber nicht in einen Roman. Sie sollten immer nur ein Hebel der Erzählung sein, nie aber zum Selbstzweck ausarten. Die uns umgebende Natur, die Wunderdinge der Kunst und Industrie erhalten für uns Interesse durch die Empfindung, die der Dichter aus seiner Seele in sie hineinträgt. Der Leser wird sich ja auch dann angeregt fühlen, wenn sie, wie Zola es meist thut, als in das menschliche Dasein eingreifend und dasselbe bestimmend dargestellt werden. Wenn er in seinem Roman: „Au Bonheur des Dames" zeigt, wie Tausende von kleineren Existenzen durch die Concentration aller möglichen Handelsbranchen in einem viele Stadtviertel umfassenden Weltgeschäft vernichtet werden, wie dieses sie gleich einem gefräßigen Ungeheuer mit seinen Fangarmen allmälig alle umschlingt und zermalmt, so erzielt er unzweifelhaft eine tiefe Wirkung; wozu aber die bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführte Beschreibung aller nur erdenklichen Seidenstoffe, Handschuhe, Leinwand- und Parfümerie-Waaren? Das ist nichts als Ballast und erzeugt tödtliche Langeweile. Selbst die schönste Naturschilderung läßt uns kalt, wenn sie sich nicht durch künstlerisches Gestalten aufs innigste mit den Freuden und Leiden des Menschenherzens verbindet. In dem Roman: „La faute de l'abbé Mouret" erzählt Zola die Geschichte zweier Liebenden. Ein junger Pfarrer verfällt in ein heftiges Nervenfieber und wird von einer sechzehnjährigen Dorfschönen im Hause ihres Vaters gepflegt. Sie rettet ihn vom Tode und geleitet die ersten Schritte des Genesenden. Er erwacht zu einem neuen Leben, die Erinnerung an das alte ist ihm geschwunden. Und nun spielt sich hier im Rahmen eines Parkes von seltener Schönheit zwischen den beiden mit paradiesischer Unschuld ausgestatteten Wesen eine reizende Liebes-Idylle ab. Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß einzelne Stellen dieses Romans durch die Großartigkeit der ganzen landschaftlichen Anlage eine wahrhaft erhabene Wirkung hervorbringen; aber Zola weiß nie das rechte Maß zu halten. Zehn, zwanzig Seiten lang ziehen sich Beschreibungen von Waldpartien hin. Auch unser Buch enthält eine Anzahl landschaftlicher Skizzen von überwältigender Schönheit.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus der Werkstatt der Kunst, einzig autorisirte Uebersetzung von Ziegler. Dresden und Leipzig. Verlag von Heinr. Minden. 1886.

die Function, in welcher er kürzlich zwischen Gladstone und Chamberlain begriffen war, verleihen jedem Vorschlage, den er öffentlich macht, ein gewisses Gewicht, und auf die Annahme hin, daß seine Bemerkungen in Betreff der Zurückziehung der Homerule-Vorlage nach der zweiten Lesung von dem Premier inspirirt waren, sehen Liberale die Lage im Allgemeinen hoffnungsvoller an. Mehrere Abgeordnete, welche die Absicht kundgegeben hatten, gegen die Bill in ihrer jetzigen Fassung zu stimmen, erklärten, daß sie die Regierung unterstützen würden, falls deutlich versprochen würde, daß die Maßregel nach Genehmigung der zweiten Lesung für diese Session fallen gelassen werden soll. Es ist, schreibt das obengenannte Blatt, Grund für die Annahme vorhanden, daß der Vorschlag Labouchère's die Grundlage eines Uebereinkommens bilden wird, dessen Ergebniß wahrscheinlich die Durchsetzung der zweiten Lesung mit einer Mehrheit von 25 oder 30 Stimmen sein wird. — Mit Bezug auf die Unterhandlungen, welche im Gange sind, um die liberale Partei in Uebereinstimmung über die Homerulefrage zu bringen, erfahren die „Daily News", daß die radicalen Dissidenten Folgendes als die Basis der Unterhandlungen ihrerseits vorgeschlagen haben: Die Zurückziehung der Homerule-Vorlage und deren Ersetzung durch eine Resolution, welche es als wünschenswerth bezeichnet, Irland Autonomie zu gewähren unter den von Gladstone in seinem Herbstmanifest verzeichneten drei Bedingungen: 1) die Aufrechthaltung der Einheit des Reiches, 2) die Suprematie des Reichsparlaments und 3) hinlänglicher Schutz für die Minderheit in Irland. Das Belfaster Journal „News Letter" veröffentlicht den Text einer von dem Londoner Orangisten-Institut an die Orangisten des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland erlassenen Manifestes, welches nach Verdammung der Vorschläge der Regierung für die künftige Verwaltung von Irland um Geldbeiträge bittet, behufs Bildung eines Fonds, aus welchem die Mittel bestritten werden sollen, um dem Angriff der Loßtrennungspartei gehörigen Widerstand zu leisten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Mai.

Ein heißer Kampf entbrannte in der letzten Stadtverordneten-Sitzung über einen Gegenstand von allerdings großer principieller Bedeutung. Soll es in Zukunft gestattet sein, daß Stadtverordneten freihändig Lieferungen oder Arbeiten für die Commune übergeben werden? Diese Frage hatte der Bauausschuß der Versammlung zur Berathung unterbreitet. In der Debatte ging man aber einen Schritt weiter. Man fragte sogar, ob es zulässig sei, daß Stadtverordnete sich auch nur an Submissionen betheiligen.

Zur Ehre Deutschlands muß man gegenüber den traurigen Erfahrungen, die besonders Amerika mit der Selbstverwaltung gemacht, constatiren, daß unsere großen Städte, deren Etat zum Theil denjenigen kleinerer deutscher Staaten übertrifft, sich von Nepotismus und Corruption freigehalten haben, und besonders von unserer Vaterstadt können wir sagen, daß trotz unseres zerklüfteten Parteiwesens Bedenken gegen die Integrität unserer städtischen Verwaltung niemals aufgetaucht sind. Wenn die Versammlung sich trotzdem mit der Sache beschäftigte, so that sie es deshalb, weil bei Vergebung von Arbeit an Mitglieder der städtischen Verwaltung doch immerhin der Schein erweckt werden könnte, als ob es sich um Bevorzugungen handelte. Nach Lage der Sache hätte also eine sehr ruhige, objective Discussion Platz greifen können. Aber die ganze Debatte lehnte sich leider an einen einzelnen Fall an. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, einem Kaufmann, der Stadtverordneter ist, die Lieferung der Straßenbenennungstafeln, die derselbe schon einige Jahre geliefert hatte, zu den alten Bedingungen zu übergeben. Referent und Ausschuß hatten Vergebung durch Submission vorgeschlagen. Obwohl sicherlich kein Mitglied der Versammlung bei dieser Vorlage an das Hineinspielen einer Personenfrage dachte, meinte der betreffende Stadtverordnete doch, man könnte glauben, daß er Geschäfte anstrebe, die sich mit der Stellung eines Stadtverordneten nicht vertrügen, und deshalb erklärte er in einer Zuschrift an den Stadtverordnetenvorsteher, daß er sich um die Lieferung nicht bemüht, daß er nur auf eine Anfrage der Bauverwaltung sich bereit erklärt habe, die Arbeit zu übernehmen.

Die Ansicht des Herrn Dr. Elsner, daß man nicht diesen einzelnen Fall, bei welchem es sich auch gar nicht um ein bedeutendes Object handelte, zum Ausgangspunkte so wichtiger Entschlüsse machen dürfe, schlug durch und veranlaßte die Versammlung, von einer definitiven Entscheidung der Frage abzusehen. Große Schwierigkeiten wird die Lösung derselben immer bieten. Man darf wohl wünschen, daß in der Regel Arbeiten freihändig nicht an Stadtverordnete vergeben werden. Ausnahmen werden aber immer wiederkehren, und der Herr Oberbürgermeister gab Beispiele, durch welche er bewies, daß man zuweilen von Mitgliedern der Versammlung gar nicht absehen könne, wenn man die Stadt nicht schädigen wolle.

Wo es sich um Licitationen handelt, liegt die Sache etwas anders. Die städtischen Behörden binden sich aber nicht an den Mindestfordernden, sondern geben oft den Zuschlag demjenigen, der ihnen in seinen sonstigen Leistungen eine größere Garantie giebt. Es wird immer wieder vorkommen, daß der übergangene Mindestfordernde über Bevorzugung klagen wird, falls Derjenige, welcher den Zuschlag erhält, zufällig ein Stadtverordneter ist. Was von Mitgliedern der Versammlung gilt, gilt in noch höherem Grade von Mitgliedern städtischer Deputationen.

Die Controverse ist übrigens schon eine sehr alte. Vor mehr als zwanzig Jahren war ein Stadtverordneter, der zugleich der Baudeputation angehörte, bei Ausbietung eines städtischen Baues Mindestfordernder. Der damalige Magistrat beschloß, demselben den Zuschlag nicht zu geben; er sei, so motivirte er seine Entscheidung, von dem Grundsatze geleitet, daß es im Interesse der Verwaltung liege, wenn Mitglieder der Stadtbaudeputation an communalen Bauten sich nicht betheiligen, da sie in dieser amtlichen Stellung in Betreff der Ausführung der Bauten die Stadtgemeinde vertreten und deshalb mit sich selbst nicht contrahiren können.

Gewiß muß es zu Inconvenienzen führen, wenn der Stadtverordnete bei Uebernahme eines städtischen Baues unter der Controle desjenigen Stadtbaurathes steht, dessen Thätigkeit er in der Versammlung kritisiren und controliren soll. Ginge man aber soweit, alle Stadtverordneten von städtischen Lieferungen auszuschließen, so würde der Versammlung eine große Zahl von Fachmännern verloren gehen, deren Mitwirkung an der städtischen Verwaltung der Commune wesentliche Vortheile bietet.

Es wird schwer sein, feststehende Normen aufzustellen; mit Recht wurde daher in der Versammlung bemerkt, man müsse es dem Tacte der einzelnen Stadtverordneten überlassen, inwieweit sie sich bei communalen Lieferungen oder Ausführungen betheiligen können, ohne mit ihrer Stellung in Conflict zu gerathen. Die Discussion in der letzten Sitzung der Stadtverordneten war keine nutzlose; sie hat die Klärung der Sache gefördert; es muß der Zeit überlassen bleiben, ob die Versammlung es für nöthig hält, feste statutarische Bestimmungen zu treffen.

* * *

In dem Berichte über die letzte Stadtverordnetensitzung haben wir die Antwort gebracht, welche Herr Stadtschulrath Pfundtner in Angelegenheit der neuen katholischen Mädchen-Mittelschule auf eine Anfrage des Herrn Stadtverordneten Dr. Pannes gab.

Heute theilt die „Schles. Volkszeitung" folgendes Schreiben mit:

I. Eine förmliche Ueberweisung jüdischer Schülerinnen an die katholische Mädchen-Mittelschule hat nicht stattgefunden. Wohl aber sind mit Genehmigung der städtischen Schulverwaltung diejenigen sechs jüdischen Schülerinnen, welche nach der weit über die Maximalzahl gehenden Ueberfüllung der Klassen zu Ostern d. J. nur unter der Bedingung noch aufgenommen wurden, daß sie nach Eröffnung einer neuen dritten Mittelschule in dieselbe übertreten, auf die Erfüllung dieser Bedingung hingewiesen worden. Den übrigen 10 jüdischen Schülerinnen ist vollkommen freie Wahl gelassen worden, in der alten Schule zu bleiben oder in die neue überzugehen. Für letzteres haben sich nur 4 Mädchen entschieden, so daß die katholische Mädchen-Mittelschule im Ganzen also nur 10 jüdische Schülerinnen von der Mittelschule I. erhalten würde.

II. Die Behauptung, daß ich nur „den besseren Elementen der letzteren" an der evangelischen Mittelschule zu bleiben gestatten wolle, also der schlechteren jüdischen Schülerinnen durch Ueberweisung an die neue Schule mich zu entledigen beabsichtige, erkläre ich als eine Verleumdung.

III. Unrichtig ist ferner, daß ich mir „die paar altkatholischen Kinder behalten" wolle; denn von den 3 altkatholischen Schülerinnen der Mittelschule I wollen zwei, welche den römisch-katholischen Religionsunterricht besuchen, an die neue Schule übergehen, und nur eine altkatholische Schülerin, welche am evangelischen Religionsunterricht theilnimmt, bleibt in der Anstalt zurück.

IV. Von eigenmächtigen Anordnungen des Rectors kann demnach keine Rede sein. Am allerwenigsten aber kann die Schulverwaltung beabsichtigen, von einer Schule mit bestimmtem confessionellen Charakter alle Kinder anderer Religions-Gemeinschaften von vornherein und grundsätzlich auszuschließen. Diese unerhörte Maßregel würde nicht nur den hiesigen Schultraditionen (vgl. das königl. Matthiasgymnasium und die kath. höhere Bürgerschule), sondern auch dem ganzen Geiste unseres staatlichen Schulwesens widersprechen; denn nach der Auffassung Ihres Referenten müßten alle preußischen Schulen als Simultanschulen bezeichnet werden.

Breslau, den 20. Mai 1886.

A. Lipsius, Rector der Mädchen-Mittelschule.

— Aus Brieg wird uns unter dem heutigen Datum geschrieben: Gestern Abend fand im Saale der Dockhorn'schen Restauration eine Versammlung der Zimmergesellen des „Verbandes Brieg" statt, in welcher eine Arbeitseinstellung von nächstem Montag ab beschlossen wurde. Der Verband gehört dem „Verbande deutscher Zimmergesellen" an. In einer schon am 7. Mai c. abgehaltenen Versammlung hatte der hiesige Verband folgende Forderungen aufgestellt und später den Meistern unterbreitet: 1) Einen Minimallohn von 22 Pf. pro Stunde und zwar auf drei hintereinanderfolgende Jahre (1. April 1886 bis 31. März 1889) zu gewähren. 2) Sonnabends und an jedem Quartalstage eine Stunde früher Feierabend zu geben, auch wenn die Arbeitszeit nur bis 6 Uhr Abends dauert. 3) An den drei Festzeiten (Ostern, Pfingsten und Weihnachten) zwei Stunden eher Feierabend zu geben. 4) Sonntagsarbeit, sowie Ueberstunden mit 5 Pf. pro Stunde mehr zu bezahlen. In der gestrigen Versammlung wurde nun mitgetheilt, daß auf das wiederholte Einkommen auf Lohnerhöhung die Meister sich bereit erklärt hätten, einen Maximallohn von 20 Pf. pro Stunde zu gewähren. Bis jetzt aber sei nur einigen Gesellen von den Meistern dieser Lohn ausgezahlt worden, der übrige, und zwar der größte Theil erhalte noch immer den alten Lohnsatz von 16—18 Pf. pro Stunde.

E. B. **Stadttheater.** Die vorgestrige Aufführung der Wagner'schen „Meistersinger" war nur schwach besucht. Es gehört in der That zu den entbehrlichen Vergnügungen, bei einer wahren Hundstags-Temperatur vier Stunden lang sich in die schlecht ventilirten Räume des Stadttheaters einpferchen zu lassen. Daß unser einheimisches Personal sich allmälig in die Meistersinger so hineingelebt hat, daß die Oper wie am Schnürchen geht, ist wiederholt bemerkt worden; auch diesmal war, trotzdem unerträgliche Hitze und ein leeres Haus gerade keine besonderen Ermuthigungsmittel sind, kein Nachlassen, keine Ermattung zu merken. Herr Albert Stritt sang den Walther Stolzing. Auch in dieser Rolle kam die imponirende Persönlichkeit, gehoben durch reiche und elegante Costüme, zur vollen Geltung. Die Darstellung war lebendig und charakteristisch, theilweise sogar warm. Die rein gesangliche Leistung stand nicht auf gleicher Höhe. Anzuerkennen ist die musterhafte, correcte Aussprache des Textes, sowie die von eingehendem Studium zeugende verständnißvolle Declamation, aber diese guten Eigenschaften vermögen nicht über das unaufhörliche Tremoliren hinwegzuhelfen. Ob dieses Tremoliren nur eine üble Angewohnheit ist, oder in der Schwäche und Erschlaffung der Stimmorgane seinen Grund hat, läßt sich schwer entscheiden; im ersteren Falle wäre, vorausgesetzt, daß der Sänger nicht etwa diese mangelhafte Tonbildung für erlaubt oder gar für schön hält, Remedur möglich, im letzteren nicht. Der Referent muß sich an die Wirkung halten; über die Ursache ein erschöpfendes Urtheil abzugeben, ist er nicht in der Lage. Jedenfalls darf man voraussetzen, daß die Frage, ob Herr Stritt für die nächste Saison dauernd an Breslau gefesselt werden soll, von zuständiger Seite einer sehr gründlichen und vorsichtigen Erwägung unterzogen werden wird.

* **Benefiz für Herrn Hermany.** Die Direction des Stadttheaters hat in liebenswürdiger Weise die gute alte Sitte der „Theaterbenefize" wieder erneuert und einer kleinen, aber auserlesenen Schaar ihrer in ersten Fächern des Schauspiels und der Oper beschäftigten Mitglieder Benefize bewilligt. Man pflegt eine solche Vorstellung als den Ehrenabend des betreffenden Mitgliedes zu bezeichnen, und das mit Recht; denn nicht nur, daß allein schon in der Bewilligung eines Benefizes eine Anerkennung der Direction für die künstlerische Thätigkeit des Benefizianten liegt, ist es letzterem, wenn er sich durch sein eigenes rastloses Schaffen die Gunst des Publikums errungen hat, bei dieser Gelegenheit vergönnt, eine an Ehren reiche Ernte einzuheimsen. Daß dies am nächsten Dinstag, 25. Mai c., beim Benefiz des Baritonisten Hermany der Fall sein wird, dafür bürgt die große Beliebtheit, deren sich der Künstler erfreut. Zur Aufführung gelangt die Neßler'sche Oper „Der Rattenfänger von Hameln", deren Titelrolle der Künstler ebenso wie die des „Trompeter von Säkkingen" in Breslau creirte. Herrn Hermany ist um so mehr ein volles Haus zu wünschen, als er zu denjenigen Mitgliedern des Stadt-Theaters gehört, die während der dreijährigen Direction des Herrn Brandes auch nicht eine einzige Absage oder Störung einer Vorstellung veranlaßten.

—d. **Von der Universität.** Den Studirenden der evangelischen Theologie wird bekannt gegeben, daß Ende September und Anfang October c. im Rauhen Hause zu Horn bei Hamburg ein 3wöchentlicher Cursus zu dem Zwecke stattfinden wird, um Studirenden aus hohen Semestern bezw. Candidaten der Theologie welche in die Aufgaben und den Betrieb der inneren Mission einen tieferen Einblick zu gewinnen wünschen, theils durch theoretische und geschichtliche Vorträge bewährter Fachmänner, theils durch sachkundige Führung durch die zahlreichen und mannigfaltigen Anstalten der inneren Mission einen solchen Einblick zu ermöglichen. Der Cursus ist für 15 Studirende bestimmt, der Aufenthalt im Rauhen Hause unentgeltlich. Meldungen zur Theilnahme an diesem Cursus müssen bis spätestens den 15. Juni c. eingereicht werden. — Diejenigen bedürftigen, in Breslau geborenen Studirenden der evangelischen Theologie, welche sich um das Kuntze'sche Legat bewerben wollen, haben ihre Gesuche schriftlich unter Beifügung der üblichen Zeugnisse bei dem Subsenior Schultze an St. Elisabet einzureichen. Das Legat ist für 4 Petenten bestimmt; je ein Antheil beträgt 22 Mark $82\frac{1}{2}$ Pf. — Ferner ist durch den Senior Neugebauer an St. Elisabet an 4 bedürftige evangelische Theologen das von Herrmann'sche Legat (à $17\frac{1}{2}$ Mark) zu vergeben. Die Meldungen müssen bis zum 1. Juni c. erfolgt sein.

=ββ= **Von der königl. Kunstschule. — Staatsprüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen.** An der königl. Kunstschule hierselbst wird in der zweiten Hälfte des Monats Juli cr. wieder die Staatsprüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen abgehalten werden. Die Anmeldungen der Candidaten und Candidatinnen sind schriftlich bis zum 15. Juni cr. bei dem königl. Provinzial-Schulcollegium hierselbst, Schuhbrücke 50, 1. Et., zu bewirken. Diesen Anmeldungen ist beizufügen: A. Von den Zeichenlehrern: 1) Eine kurze Darstellung des Lebenslaufs und des bisherigen Bildungsganges; 2) ein Zeugniß darüber, daß der Bewerber eine höhere Schule im Sinne der Circular-Verfügung vom 31. März 1882 besucht oder eine entsprechende schulwissenschaftliche Bildung anderweitig erworben hat oder daß derselbe aus einem Schullehrerseminar mit der Qualification für das Lehramt entlassen ist. Bewerber, welche keine den obigen Anforderungen entsprechende Vorbildung nachweisen, können nur mit Genehmigung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten zur Prüfung zugelassen werden, auch haben dieselben in der Regel eine besondere Vorprüfung in Betreff ihrer allgemeinen Bildung zu bestehen. 3) Den Nachweis, daß der zu Prüfende seine Studien im Zeichnen an einer geeigneten Lehranstalt oder sonst in ausreichender Weise gemacht hat; zu diesem Zwecke sind Studienblätter aus den verschiedenen Gebieten des Zeichnens, auf welche sich die Prüfung erstreckt, vorzulegen; 4) ein Zeugniß über sittliche Führung. B. Von den Zeichenlehrerinnen: 1) eine kurze Darstellung des Lebenslaufs; 2) ein Zeugniß über die genossene Schulbildung, sowie über die früher etwa bestandenen anderweitigen Prüfungen; 3) der Nachweis, daß die Bewerberin ihre Studien im Zeichnen an einer geeigneten Anstalt oder sonst in entsprechender Weise gemacht hat, unter Vorlegung von Probezeichnungen; 4) ein Zeugniß über sittliche Führung. Ferner haben die Bewerberinnen bei ihrer Anmeldung die bestimmte Angabe zu machen, ob sie die Prüfung für Volks- oder Mittelschulen oder für höhere Töchterschulen nachsuchen. Beim Eintritt in die Prüfung haben die Bewerber je 12 Mark an Prüfungsgebühren zu entrichten. Hierzu kommt der Betrag von 1,50 M. an Stempelgebühr für Ausstellung des Zeugnisses. Näheres über die Prüfung theilt auf entsprechende Anfragen der Director der Kunstschule während seiner Sprechstunde mit.

* **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Herr Julius Loevy, welcher am 18. d. Mts. die pharmaceutische Staatsprüfung bestanden hat, ist nicht aus Gleiwitz OS., sondern aus Trebnitz i. Schl. gebürtig.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum hat jetzt wiederum ein vollständig neues Arrangement stattgefunden. Die Gesammtausstellung der italienischen Photographien, welche hier leider nur ein geringes Interesse errungen hat, ist entfernt und eine große Anzahl neuer größerer Oelbilder sind in die Säle aufgenommen worden. Wir nennen hiervon nur: Adalbert Begas, Berlin: „Blumensprache", Otto Donner von Richter, Frankfurt: „Die Unterzeichnung des Frankfurter Friedens am 10. Mai 1871 im Hotel zum Schwan." Eduard von Hagen, Erfurt: „Auferweckung Jairis Töchterlein". A. von Meckel, der Maler der berühmten Orientlandschaften, stellt zum ersten Male in Breslau drei große treffliche Bilder aus. Von hiesigen Malern sind neu aufgenommen: Zwei „Landschaften" von Sliwinski, „Landschaft" von Frl. Staats, ein hochinteressantes „Portrait" von Frl. L. Bräuer und ein „Portrait" von Börner. Von dem jüngst in Wiesbaden verstorbenen und hier so beliebten Maler Professor Berendsen ist eine retrospective Ausstellung einer ganzen Anzahl verschiedener hier im Privatbesitz befindlichen Bilder arrangirt und in diesen Räumen mit aufgenommen worden. — Das malerisch hochbedeutende Bild von Rochegrosse bleibt bestimmt nur noch eine Woche hier.

= **Portofreiheit in Unfallversicherungs-Angelegenheiten.** Das Reichsversicherungsamt hatte in einem an seine Beauftragten behufs Leitung der Wahlen der Arbeiter-Vertreter und der Beisitzer zu den Schiedsgerichten gerichteten Rundschreiben bemerkt, daß die Beauftragten in ihrer Eigenschaft als Commissare des Reichsversicherungsamts für ihre bezügliche Correspondenz Portofreiheit genießen würden, falls sie die Sendungen mit der Bezeichnung „Reichsdienstsache" versehen und mit einem Dienstsiegel versehen. Unter Bezugnahme hierauf war demnächst von dritter Seite die Frage angeregt worden, ob auch die Krankenkassen, Arbeitervertreter und Schiedsgerichts-Mitglieder für ihre auf die Unfallversicherung bezügliche Correspondenz Portofreiheit zu beanspruchen befugt seien. Vom Reichspostamt ist darauf der Bescheid ergangen, daß für die Portofreiheit der in Unfallversicherungs-Angelegenheiten ergehenden Sendungen besondere, von den allgemeinen Bestimmungen abweichende Vorschriften nicht bestehen. Für diese Sendungen kann daher ein Anspruch auf Portofreiheit nur insoweit anerkannt werden, als dieselben reine Reichs-Dienstangelegenheiten betreffen und von den Reichsbehörden abgeschickt werden oder an solche Behörden gerichtet sind.

= **Erwerb unbeweglicher Sachen für den Staat.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 10. April d. J. die ihm nach der Cabinetsordre vom 21. Februar 1845 gegenwärtig zustehende Befugniß zum Erwerbe unbeweglicher Sachen für den Staat im Bereich der allgemeinen Bauverwaltung auf die Königlichen Regierungs-Präsidenten bezw. Königlichen Regierungen, auf die Königliche Ministerial-Baucommission zu Berlin und auf die Königlichen Oberpräsidenten der Provinzen Westpreußen, Schlesien, Sachsen und der Rheinprovinz — als Chefs der Weichsel-, Oder-, Elbe- und Rheinstrom-Bauverwaltung — innerhalb ihrer bisherigen Zuständigkeit übertragen, und zwar mit der Wirkung, daß diese Behörden fortan Dritten gegenüber zum selbstständigen Abschluß der bezüglichen Verträge und zur Entgegennahme der Auflassungserklärungen allgemein ermächtigt sind, ohne daß es dazu der besonderen Genehmigung des Ministers bedarf.

* **Kindergarten-Verein.** Das übliche Spielfest sämmtlicher Zöglinge aus den 12 Vereins-Kindergärten (I. Breitestraße 25, II. Bahnhofstraße 5, III. Friedrich-Wilhelmstraße 17, IV. Mauritiusplatz 4, V. Berlinerplatz 1b, VI. Gartenstraße 16, VII. Matthiasstraße 81, IX. Carlsstraße 37, X. Kreuzstraße 41, XI. Gabitzstraße 12, XII. Ritterplatz 16, Jubiläums-Kindergarten Neudorfstraße 54) findet am 29. d. M. im großen Saale des Schießwerders statt. Das Programm des Festes bleibt wie bisher dasselbe. Das Spiel der Kinder wird in zwei Abtheilungen ausgeführt. Während der Zwischenzeiten werden die Kinder mit Chocolade und Kuchen bewirthet. Eine Erweiterung des Festes erfolgt in diesem Jahre insofern, als nach Schluß der Spiele bei schönem Wetter ein Umzug der Kinder unter Gesang und mit Musikbegleitung durch den Garten veranstaltet wird. Im Anschluß daran wird ein Concert, ausgeführt von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des königlichen Musik-Dir. Herrn Englich, stattfinden. Der Eintrittspreis ist nicht erhöht worden. (Siehe Inserat.)

= **Kirchenbuchführung.** Mit der Führung der Kirchenbücher in der durch den Tod des Pfarrers, Geistlichen Rathes und Erzpriesters Dronia erledigten Pfarrei Slawentzitz, Kreis Cosel, ist der Caplan Joseph Dembonczyk daselbst beauftragt worden.

* **Innungs-Angelegenheit.** Auf Grund des § 100e, alinea 3 der Reichsgewerbeordnung hat der Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln unter dem Vorbehalt des Widerrufs für den Bezirk der Fleischer-Innung zu Guttentag bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche das in dieser Innung vertretene Gewerbe betreiben, und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. Juni 1886 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

* **V. Innungs-Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes.** In Folge freiwilliger Meldung fand heute die fünfte Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes statt. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren: Königl. Kreis-Thierarzt Haunschild, Schmiedemeister J. Kluge, Schmiedemeister Obst. Zur Prüfung hatten sich gemeldet: die Schmiedemeister Stritzke, Moßwitz und Neugebauer, Breslau, welche als befähigt erklärt wurden, das Hufbeschlaggewerbe selbstständig ausführen zu können. — Die sechste Innungs-Prüfung findet am 15. Juli a. c. statt und sind diesbezügliche Anmeldungen an den Vorsitzenden Herrn Schmiedemeister Kluge, Gr.-Dreilindengasse 22, zu richten. Zu diesen Prüfungen ist ein vierwöchentlicher Unterrichtscursus nicht nothwendig, so daß den Prüflingen hierdurch Zeit und Geld erspart wird.

—d. **Der Bezirksverein der Sandvorstadt** wird am Mittwoch, den 2. Juni, einen gemeinschaftlichen Spaziergang seiner Mitglieder und deren Angehörigen nach der „Russischen Schaukel" in Morgenau veranstalten. Als Sammelplatz ist das „Birkenwäldchen" an der Paßbrücke bestimmt. Der Abmarsch von dort erfolgt unter Musikbegleitung Nachmittag

2½ Uhr. Zahlreiche Belustigungen und ein Feuerwerk werden für die Unterhaltung der Theilnehmer an dem Ausfluge sorgen.

—ρ **Goldenes Ehejubiläum.** Am 23. d. M. feiert der Reuschestraße Nr. 13/14 wohnende Kaufmann M. Sieradzky mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich trotz seines hohen Alters noch großer körperlicher Rüstigkeit.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** Die Versammlung vom 21. d. M., welche bei dem Restaurateur Seidel in Pöpelwitz abgehalten wurde, eröffnete der Vorsitzende, Hotelbesitzer Mänchen, indem er der Verdienste des verstorbenen Mitgliedes Cleve um den Verein gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder und nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten theilte der Vorsitzende mit, daß der Gastwirthsverein zu Liegnitz dem Verbande deutscher Gastwirthe beigetreten sei. Nach Verlesung der neuen Polizeiverordnung vom 5. d. M., betreffend die Haltung weiblicher Bedienung in Gast- und Schankwirthschaften, forderte der Vorsitzende die Mitglieder dringend auf, sich recht zahlreich an dem in Görlitz stattfindenden Verbandstage deutscher Gastwirthe betheiligen zu wollen. Als Versammlungslocal für die nächste Monatsversammlung am 25. Juni cr. wurde die Restauration des Herrn Rabe auf der Gabitzstraße gewählt. Hierauf gelangte die neue Branntweinsteuer-Vorlage im Reichstage zur Besprechung. Der Vorsitzende hob die Nachtheile hervor, welche die neue Vorlage für den Restaurateur habe und schlug schließlich die Annahme folgender Petition an den Reichstag vor: „Dem hohen Reichstage sind Gesetzesvorlagen zugegangen, welche den Liter Branntwein zu 100 pCt. mit einer Consumsteuer von 0,40 M. im ersten Jahre, von 0,80 M. im zweiten Jahre und von 1,20 M. im dritten Jahre belegen. Wir, die wir den praktischen Verkehr mit den Branntwein-Consumenten vermitteln, erklären: 1) Die hohen unerschwinglichen Steuern, welche die Vorlagen fordern, 2) der dadurch bedingte Rückgang des Consums, 3) das dadurch bedingte Mehrcapital zum Weiterbetriebe des Geschäfts, 4) die nothwendigen, höchst belästigenden Steuercontrolen werden unser Geschäft und unsere Existenz binnen Kurzem ruiniren. Wir bitten demgemäß, die Vorlagen zu verwerfen, die hohe Regierung aber zu ersuchen — wenn der Branntwein einer höheren Besteuerung unterliegen muß —, zuvörderst Sachverständige auch aus unserem Stande über die Form und Höhe der neuen Steuern zu vernehmen.“ Diese Petition gelangte ohne weitere Discussion zur Annahme. Die Unterschriften der Vereinsmitglieder sollen so schnell als möglich durch den Vereinsboten eingeholt werden. Im Weiteren wurde von der Veranstaltung eines Herrenabends im nächsten Monat Abstand genommen, während die Veranstaltung eines Sommervergnügens in Aussicht genommen wurde.

p. **Verein zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländlichen Heilstätten.** Der Verein hat auch in diesem Jahre seine segensreiche Thätigkeit wieder aufgenommen. Er hat den Zweck, Kinder, namentlich der bedürftigen Bevölkerungskreise, die durch ungesunde Wohnungen, mangelhafte Ernährung oder in Folge von Krankheiten geschwächt sind, gegen geringes Entgelt oder, wo es nothwendig ist, unentgeltlich in eine derjenigen Heil- und Pflegeanstalten zu bringen, mit denen er in contractlicher Verbindung steht. Es sind dies Anstalten in dem Soolbade Goczalkowitz, in dem Stahlbade Langenau und in dem Luftcurorte Tschierskau. Leider entsprechen die Mittel des Vereins noch immer nicht dem dringenden Bedürfniß. Der Andrang der Aufnahme suchenden Kinder war in diesem Jahre ein ganz außerordentlicher. Der Verein aber muß, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, zufrieden sein, wenn er allenfalls so viele Kinder entsenden kann, wie im vorigen Jahre. Die Erfolge der letzten Jahre waren bei fast allen Kindern hocherfreuliche. Es wäre wünschenswerth, daß noch recht Viele dem Verein ihre Hilfe zuwendeten, damit das Kinderelend in dem Leben der Großstadt verringert werde. Hilfsbereite mögen sich an Herrn Pastor Schubart wenden.

g. **Theater in Paul Scholtz's Etablissement.** Die am Montag, den 20. Mai, wieder eröffnete Theatervorstellungen hatten sich eines recht zahlreichen, gewählten Publikums zu erfreuen. Die Lustspiele „Ein Engel“ und „Rosemüller und Finke“, sowie das Singspiel „Guten Morgen Herr Fischer“ erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Die schon von früher bekannten Mitglieder wetteiferten mit dem neu engagirten Personale im Zusammenspielen und Darstellung. Vorläufig wird an 3 Abenden in der Woche Theater und Concert arrangirt werden.

* **Wein-Gartenwirthschaft.** Schon vor einigen Tagen theilten wir mit, daß demnächst ein den süddeutschen Gartenwirthschaften nachgebildetes Etablissement in Breslau eröffnet werden wird. Hierdurch wird den Freunden eines Glases Wein während der heißen Jahreszeit der Besuch eines Gartens ermöglicht, in dem ausschließlich nur Wein verzapft werden soll. Die alte, wohlbekannte Weinhandlung von Pniower, die dieses Unternehmen ins Leben ruft, wird die kleinsten Mosel- und Pfälzerweine bis hinauf zu den edelsten Genüssen zum Ausschank bringen. Wer den Wunsch hat, an den Sommertagen und -Abenden unter schattigen Bäumen ein kühles Glas Wein oder Bowle zu trinken, wird das neue Unternehmen willkommen heißen.

* **Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.** Eingeführt bei der Königlichen Regierung in Breslau: der hierher versetzte Regierungs-Schul- und Consistorialrath Eismann. Ernannt: der bisherige Gerichts-Referendar aus dem Winckel zum Regierungs-Referendar. Angestellt: der Militäranwärter Wilhelm Hoffmann als Kreisbote bei dem Königlichen Landrathsamt in Ohlau. — Amtsentbindung des bisherigen Kreis-Schulinspectors Pastor Böhmer in Conradswaldau, Kreis Trebnitz, von der nebenamtlichen Verwaltung der Kreis-Schulinspection über die Schulen des bisherigen evangelischen Kreis-Schulinspectionsbezirks Trebnitz II. — Amtsübertragung: die Kreisaufsicht über die Schulen des neuerrichteten evangelischen Kreis-Schulinspectionsbezirks Trebnitz I: dem Superintendenten Stenger in Trebnitz, und die Kreisaufsicht über die Schulen des neuerrichteten evangelischen Kreis-Schulinspectionsbezirks Trebnitz II: dem Pastor von Ciechanski in Ober-Glauche, Kr. Trebnitz. — Uebertragen: dem Diakonus Küntzel hierselbst die Ortsaufsicht über die neuerrichtete evangelische Schule in Kleinburg, Kreis Breslau. — Bestätigt: die Berufungsurkunde für den bisherigen Adjuvanten Paul Zimmermann aus Groß-Strenz zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule in Seitendorf, Kreis Waldenburg, und für die bisherige Schulamtscandidatin Fräulein Maria Matschke zur Lehrerin an einer städtischen katholischen Elementar-Mädchenschule in Breslau. — Angestellt: die Postpraktikanten Mohr und M. Wagner in Breslau als Postsecretäre. Versetzt: der Postassistent Karschunke von Habelschwerdt nach Breslau. Freiwillig in den Ruhestand getreten: der Postsecretär Lamprecht in Breslau. In den Ruhestand versetzt: der Ober-Telegraphenassistent Maihak in Brieg (Bez. Breslau). Gestorben: der Postsecretär Kühnel in Breslau.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend, 6 Uhr 31 Min., wurde die Feuerwehr von Uferstraße (Nr. 28) aus alarmirt. Es brannte im Vordergebäude des Grundstücks Gellhornstraße Nr. 4/6 eine im 3. Stock gelegene Bodenkammer. Das unbedeutende Feuer, welches die Thür der Bodenkammen, Dachsparren, Betten, einige Kleidungsstücke und einen Schrank ergriffen hatte, wurde mittelst der Handspritze gelöscht. Die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden. — Heute Nachmittag 2 Uhr 51 Minuten trafen gleichzeitig auf Feuerwache 3 (Oderthor) und in der Hauptfeuerwache die Arbeiter Max Hermer und Herrmann Mischke mit der Meldung ein, daß im Grundstück Schuhbrücke Nr. 69 Feuer ausgebrochen sei. Die Feuerwehr vermochte in dem bezeichneten Grundstück einen Brand nicht vorzufinden. Es stelle sich nur heraus, daß der zur Bäckerei gehörige Ofen, welcher seit einiger Zeit nicht gebraucht worden war, ausgefeuert wurde. Der sich hierbei stark entwickelte Rauch, hatte zu der irrthümlichen Meldung Anlaß gegeben. Die Fahrzeuge rückten nach dieser Feststellung wieder nach den Wachen zurück.

—ρ **Unglücksfälle ꝛc.** In dem Mädchen, welches am 19. d. Mts., Morgens 3 Uhr, aus dem vierten Stockwerk eines Hauses auf der Sternstraße auf die Straße hinabstürzte, wurde die auf der Hirschstraße wohnende 26 Jahre alte Näherin Amalie R. erkannt. Das Mädchen hat wegen unglücklicher Liebe freiwillig den Tod gesucht. — Ein Student der Medicin verfehlte in einem Hause auf der Bischofstraße in der ersten Etage eine Thür, und stürzte in den gepflasterten Hofraum hinab. Bei dem Aufprall erlitt der junge Mann eine schwere Verwundung am Kopfe. — Dem 60 Jahre alten Schmied Carl Hoffmann fiel ein schwerer eiserner Haken gegen den linken Arm, und fügte ihm einen Bruch desselben zu. Beide Verunglückten wurden in die Kgl. chirurgische Klinik aufgenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 21. dieses Monats wurde an der Königsbrücke ein männlicher Leichnam aus der Oder gezogen. Der Entseelte, der allem Anscheine nach schon 4—6 Wochen im Wasser gelegen, hat schwarzes Kopfhaar, schwarzen Vollbart mit ausrasirtem Kinn, und war mit blauer Blouse, grauem Stoffanzuge und Ledergamaschen bekleidet. In seinen Taschen befand sich ein auf den Namen Carl Kühn aus Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels, lautendes Gesindedienstbuch. — An einem Gartenzaun des Mittelfeldes wurde am 21. c. ein unbekannter Mann entseelt vorgefunden, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach vom Schlage gerührt ist. Derselbe ist von großer kräftiger Statur, hat blondes Kopfhaar, blonden Schnurrbart, dickes volles Gesicht und war mit dunkelgestreiften Hosen, grauem Jaquet, schwarzem Filzhut und halblangen Stiefeln bekleidet. In seinen Taschen wurde ein Portemonnaie mit 24 M. 19 Pf. Inhalt, ein auf den Namen der Frau Magdalene Zahlten von der Sparkasse in Glatz ausgestelltes Quittungsbuch (Nr. 1248), sowie ein auf den Tischlergesellen Josef Janke lautendes Führungsattest und ein Militärpaß vorgefunden. Die beiden erwähnten Leichen wurden nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — Gestern Abend gegen 9½ Uhr stürzte der 7jährige Sohn des Zahntechnikers Scholz von der Dampfer-Landungsstelle am Zoologischen Garten in die Oder herab. Der Knabe sank sofort unter. Erst eine Stunde später konnte seine Leiche aufgefunden und in die Wohnung seiner Großmutter auf der Uferstraße gebracht werden. — Im Krankenhause der Diakonissen-Anstalt Bethanien hat sich gestern der daselbst in ärztlicher Pflege befindliche Schlosser Franz Neuwerth mittelst eines Revolvers in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt. — Als der Kutscher Wielsch aus Grüneiche mit seinem einspännigen mit Coaks beladenen Fuhrwerk die städtische Gasanstalt am Lessingplatze verließ, wurde plötzlich das Pferd scheu und ging durch. Hierbei stürzte W. auf das Straßenpflaster herab und die Räder des Wagens gingen über seinen Körper hinweg. Der Verunglückte, der eine schwere Verletzung am Rücken erlitten hatte und bewußtlos liegen geblieben war, wurde nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft. Das scheu gewordene Pferd wurde von Vorübergehenden aufgehalten, ohne daß es weiteren Schaden angerichtet hatte. — Am 21. Abends wurde auf der Brüderstraße ein circa 3 Jahre alter Knabe betroffen, der sich verirrt hatte und angab, Gustav Hoppe zu heißen. Der Kleine hat blonde, kurz geschnittene Haare und ist mit schwarz- und weißgesprenkeltem Röckchen bekleidet. Die Bäudlerin Klose, Brüderstraße Nr. 43, hat den Knaben vorläufig in Pflege genommen. — **Festgenommen** wurden vor einigen Tagen die beiden Arbeiter Forchner und Kluge, welche am 6. cr. an einen Schutzmann herantraten und ihm die Mittheilung machten, daß sie am 29. April, Abends, auf dem Wege nach Mochbern einen jungen Mann angefallen und denselben seines Koffers beraubt hätten. Letzteren hätten sie geöffnet, ausgeräumt und in den Chausseegraben geworfen, die darin enthaltenen Sachen: ein Paar carrirte graue Stoffhosen, zwei Westen, zwei Hemden und ein Vorhemdchen, aber am anderen Tage an einen Handelsmann auf dem Neumarkte für 1 M. 20 Pf. verkauft. Der angeblich Bestohlene wird ersucht, sich im Bureau Nr. 12 zu melden. — Kürzlich wurde außerhalb Breslaus ein junger Mann wegen Urkundenfälschung verhaftet, in dessen Besitz mehrere Pfandscheine aus hiesigen Pfandleihämtern vorgefunden wurden. Der erste Pfandschein lautet über eine sehr werthvolle goldene Damen-Remontoiruhr, auf deren einen Seite sich ein emaillirtes Gemälde von zwei Damen und einem Herrn (Letzterer mit einer Guitarre in der Hand) befindet. Auf der anderen Seite befindet sich ein Embleme in Emaille, bestehend aus einem Buch, einer Schleife und einer Guitarre, der zweite Pfandschein lautet über eine silberne vergoldete Nadel in Dolchform, mit Mosaik ausgelegt, der dritte Pfandschein lautet auf ein goldenes Armband mit 3 Perlen und einem goldenen Kettchen, der vierte Pfandschein auf ein goldenes Medaillon, welches gleichzeitig auch als Broche dienen kann. Das Ganze hat die Form eines Blumenbouquets mit 5 Amethysten, welche ein Stiefmütterchen bilden. Die genannten Schmucksachen sind äußerst elegant und werthvoll. Der verhaftete Betrüger behauptet, daß dieselben nicht gestohlen sind, doch will er sie von einem unbekannten Diebe zum Versatz erhalten haben. Auch wurden bei dem verhafteten Betrüger, der sich übrigens im Monat April hier in Breslau aufgehalten hat, mehrere Legitimationspapiere vorgefunden, welche auf den Namen eines Telegraphenbeamten Paul Pfeiffer lauten. Alle diejenigen Personen, welchen jene oben angegebenen Schmucksachen gestohlen worden sind, oder die über die Persönlichkeit des Verhafteten nähere Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden. — Die Taschendiebe haben sich das Gedränge am Bußtage in Oswitz zu Nutze gemacht. Besonders hatten sie es auf Taschenuhren abgesehen, so wurde einer Schneiderin von der Friedrichstraße eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 18832 **gestohlen.** Der freche Dieb hat die Uhr im Gedränge mittelst einer Zange von der Kette abgezwickt. Außerdem einem Packmeister von dem Schießwerderplatz eine silberne Remontoir-Ankeruhr; einem Bezirksfeldwebel, An den Casernen, eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 51457; einer Kaufmannsfrau von der Junkernstraße ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde ein Armband, ein goldenes Medaillon, ein goldenes Kreuz, eine goldene Damencilinderuhr und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

H. **Hainau,** 21. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten bewilligte die Versammlung den Verkauf städtischen Terrains und zwar an den Maurerpolier Reisener 20 Quadratmeter à 1 M., an den Gasthofbesitzer Kriebel 149 Quadratmeter à 2 M., behufs Erbauung eines dreistöckigen Hauses, an den Sattlermeister Brendel 4,18 Quadratmeter für 15 M. zur Herstellung einer geraden Fluchtlinie und an den Schmiedemeister Meier 2,60 Quadratmeter für 15 M. zur Verbreiterung der Straße. — Von den Ueberschüssen des Reservefonds der städtischen Sparkasse aus dem Jahre 1885 bewilligte die Versammlung 6139 M. zur Regulirung und Umpflasterung eines Theiles der Post- und Gartenstraße und der dort belegenen ehemaligen Militärreitbahn; desgleichen 2250 M. zur Canalisirung des die Luft zeitweise verpestenden, mehrere hundert Meter langen Grabens an der Bunzlauer Vorstadt, längs der Garbe'schen Gärtnerei bis zur Stöckel'schen Besitzung und dem Schützenhaus-Garten. Zur Anlage der Wasserleitung in der Bahnhofsstraße, Regulirung, Canalisirung und Umpflasterung derselben mit Granit-Kopfsteinen 24 636 M.; zur Regulirung, Umpflasterung und Erweiterung der Straße längs der Liegnitzer-Vorstadt 22 910 M.; zur Anlage der Gas- und Wasserleitung in der Schulstraße und dortigen Promenade 5158 M.; zur Regulirung, Pflasterung, Erweiterung des Fahrweges und Verschönerung des Platzes vor dem Stadt- und Mädchenschulhause 4250 M., zusammen in runder Summe 63 844 M. — Ebenso wurden nach dem Antrage des Magistrats 150 M. genehmigt als Beihilfe zur Bestreitung der Unkosten bei der Feier des am 18. Juli c. hier abzuhaltenden 25jährigen Stiftungsfestes des Männer-Turn-Vereins. — Endlich nahm die Versammlung Kenntniß von dem Verkaufe des Garnison-Pferdestalles und der Reitbahn.

□ **Sprottau,** 21. Mai. [Communales.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Magistrats-Dirigent den Bericht über seine Reise nach Posen in Angelegenheit der Garnison. Hiernach sei weder dem commandirenden General v. Alvensleben, noch dem Chef des Generalstabes des V. Armee-Corps, Oberst Bergmann, und dem Intendanten Kirchhoff bekannt, daß zur Zeit eine Veränderung der hiesigen Garnisons-Verhältnisse erfolgen soll. Allerdings befinde sich eine Artillerie-Abtheilung nur provisorisch in Sprottau in Garnison; über ihren definitiven Garnisonsort sei noch nicht endgiltig entschieden. Wann die definitive Entscheidung erfolge, könne jetzt nicht angegeben werden, da hierüber keine Bestimmung vorliege. Der Bau der fiscalischen Kaserne wäre bisher unterblieben, weil der Reichstag die hierfür nöthigen Geldmittel noch nicht bewilligt habe. — Am 2. April d. J. faßten die Stadtverordneten folgenden Beschluß: Im Interesse der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt erscheint es geboten: a. die Benefizien für das laufende Jahr wegfallen zu lassen; b. die von der Stadt zu tragenden Kreis- und Provinzial-Abgaben durch die Steuerzahler der Stadt tragen zu lassen (bisher aus dem Stadtsäckel gezahlt) und c. ein Deficit von 15 000 Mark aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse, vorbehaltlich der Genehmigung des Regierungs-Präsidenten, zu decken. Dem Regierungs-Präsidenten wurde auf sein Verlangen von den städtischen Behörden ein genaues Verzeichniß der Schul- und gemeinnützigen Zwecke, welche die Entnahme der 15 000 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse wünschenswerth erscheinen lassen, übergeben.

Glatz, 19. Mai. [Vorschuß-Verein.] Vorgestern hielt der hiesige seit 25 Jahren bestehende und z. Z. 1201 Mitglieder zählende Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, im Tabernensaale seine erste diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Stadtrath Wistuber sen., eröffnete dieselbe und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des am 6. Februar d. J. erfolgten Ablebens des Vorstands-Directors Herrn Lehrers W. Schmidt, der sich der Achtung und Liebe der gesammten Bewohnerschaft hiesiger Stadt erfreute und die Directorialgeschäfte des Vorschuß-Vereins länger als zwanzig Jahre geführt, auch bei der Umwandlung des Vereins in eine eingetragene Genossenschaft die Hauptarbeiten geleistet hat. Die Versammlung ehrte das Andenken dieses Herrn durch Erheben von den Sitzen. Nach einem kurzen Rückblick Seitens des Vorsitzenden auf die mit Ablauf des verflossenen Jahres geschlossene 25jährige Geschäftsperiode des Vereins erstattete sodann der Vertreter des Vorstandsdirectors, Controleur Herr Bittner, speciellen Bericht, aus welchem Folgendes mitzutheilen ist: Im Laufe des Geschäftsjahres 1885 wurden neue Vorschüsse gewährt 524499 M., prolongirt 1227394 M., mithin ein Gesammtumsatz von 1751893 M. erzielt. Ende 1885 betrugen die Außenstände von Vorschüssen 413615,30 M., das Mitgliederguthaben 98131,75 M., der Reservefonds 15344,3 M., demnach das Gesammtvermögen 113475,77 M. Darlehne wurden aufgenommen 300189 M. Das Gewinn- und Verlust-Conto ist creditirt mit 30821,16 Mark und debitirt mit 22578,7 M. Der Vermögensnachweis ergab an Ausständen 435224,70 M., an Schulden 426981,61 M. Der Reingewinn beträgt 8243,9 Mark. Das Gesammtresultat war in Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse ein befriedigendes zu nennen. Nach Kenntnißnahme des Revisionsberichts ertheilte die Versammlung auf Antrag des Aufsichtsrathes dem Vorstande Decharge und setzte dann die Dividende auf 7 % fest. Dem Reservefonds wurden 1700 M. und den Vereinsbeamten 204,66 M. als Remuneration überwiesen. Schließlich wählte die Versammlung zum Vorstandsdirector den Organist Herrn Brauner.

Reinerz, 19. Mai. [Bademusik. — Posteinrichtungen.] Am 16. Mai begann die Bademusik-Capelle unter Leitung des altbewährten Musikdirectors Herrn Löwenthal ihre Thätigkeit. Herr Löwenthal, der Reinerz seither am Schluß einer jeden Saison verließ, wird nun sein Domicil hier aufschlagen. — Seit dem 1. d. M. findet bei den Personenposten Glatz-Landeck und Glatz-Reinerz wiederum die Stellung von Personen-Beiwagen statt. Das Personengeld wird wieder nach dem Satze von 10 Pfennig für den Kilometer erhoben. Nach einer Benachrichtigung der Kaiserlichen Ober-Post-Direction zu Breslau sollen bei dem Postamt in Reinerz-Bad die für den Verkehr mit dem Publikum bestimmten Post- und Telegraphen-Dienststunden an den Wochentagen versuchsweise auf die Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. An Sonn- und Feiertagen tritt eine Aenderung der bisherigen Dienststunden nicht ein. Dem vom hiesigen Magistrat ausgesprochenen Wunsche, die Bade-Post-Einrichtungen nicht erst vom 1. Juni, sondern schon vom 15. Mai ab eintreten zu lassen, ist nicht entsprochen worden. Der im Jahre 1884 gemachte Versuch soll ergeben haben, daß ein Bedürfniß hierzu seitens der Post nicht anzuerkennen sei.

× **Oels,** 22. Mai. [Der König und die Königin von Sachsen] nebst Gefolge passirten am gestrigen Nachmittage gegen 4 Uhr wiederum unsere Stadt. Die Herrschaften begaben sich nach dem eine Stunde von hier entfernten Zucklau, um dieses zu dem sächsischen Erbe gehörige Gut zu besichtigen. Es wurde zunächst der prächtige Wald durchfahren und bei der Försterei ein kurzer Halt gemacht. Um 6 Uhr traf das sächsische Königspaar auf dem dortigen Dominium ein, besichtigte dasselbe und nahm bei dem Gutspächter, Oberamtmann Döhning eine Erfrischung ein. Gegen 8 Uhr kehrten die Herrschaften nach hier zurück und fuhren unverweilt nach Sibyllenort weiter.

⊙ **Grottkau,** 22. Mai. [Militärbauten.] Der Bezirksausschuß zu Oppeln hat auf den Antrag des hiesigen Magistrats der Stadtgemeinde Grottkau, vorbehaltlich der gemäß § 53 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 auszusprechenden Genehmigung, zufolge Beschlusses vom 17. d. M. die Genehmigung ertheilt, behufs Beschaffung der Kosten zum Bau einer den jetzt maßgebenden Vorschriften entsprechenden massiven Reitbahn mit Kühlstall für die hier garnisonirende reitende Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und eines zur Aufnahme der Mobilmachungsfahrzeuge bestimmten Wagenhauses ein Darlehn bei der städtischen Sparkasse hierselbst, verzinslich zu dem von der Aufsichtsbehörde über die Verwaltung der Sparkassen, bezw. von dem Reg.-Präsidenten festzusetzenden Zinsfuße, bis zur Höhe von 40 000 M. aufzunehmen, mit der Bestimmung jedoch, daß die Schuld mit alljährlich ein halb Procent des ursprünglichen Schuldcapitals zu amortisiren ist.

Zabrze, 22. Mai. [Vergnügungszug.] Seitens mehrerer hiesiger Gewerbetreibenden wird für die Pfingstfeiertage ein Separat-Vergnügungszug nach Krakau-Wieliczka arrangirt, welcher Sonntag, den 13. Juni cr., 7 Uhr Morgens von Myslowitz abgelassen wird. In Krakau findet im Schützengarten Fest-Concert statt, worauf ein Rundgang durch die Stadt zur Besichtigung der architektonischen und historischen Denkwürdigkeiten unternommen wird. Nachmittags erfolgt mittelst Separatzuges die Abfahrt nach Wieliczka zur Besichtigung des Steinsalzbergwerkes und alsdann Abends 7 Uhr die Rückfahrt nach Krakau. Am Pfingstmontag kann die Rückreise von Krakau mit jedem fahrplanmäßigen Zuge erfolgen. In den meisten Orten des Hüttendistrictes sind Billet-Verkaufsstellen errichtet.

---

* **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Die officielle Uebergabe des hiesigen Gymnasiums aus dem Eigenthum der Stadt in das des Staates hat am Freitag stattgefunden. Zu diesem Zwecke war Geh. Regierungsrath Dr. Willdenow, Director des Provinzial-Schulcollegiums zu Breslau, mit dem Secretair derselben Behörde, Kraft, hier anwesend. Vertreter der Stadt bei diesem Act waren Bürgermeister Stahn, Beigeordneter Salomon und Rendant Meyer, Vertreter der Waisen- und Schulanstalten Regierungs- und Schulrath Sander und Rendant Deckandt. — = **Grünberg.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Schlachthaus-Angelegenheit ein wesentliches Stück weiter gefördert. Die Schlachthaus-Deputation berichtete über den Erfolg ihrer Besichtigungsreise, worauf die Versammlung die Deputation aufforderte, den Kostenanschlag und die erforderlichen Zeichnungen einzureichen. Zur Anfertigung eines Nivellirungsplanes für die ganze Stadt bewilligte die Versammlung die Kosten in Höhe von 1000 Mark. — **Liegnitz.** Hiesige Blätter melden: Die Liegnitzer Polizei-Verwaltung hat den Gebrauch der Becken, der großen und kleinen Trommel in den öffentlichen Tanzlocalitäten nur bis 9 Uhr Abends gestattet, da die in der Nähe der betreffenden Säle wohnenden Leute in ihrer Nachtruhe gestört werden. Ausgenommen von der qu. Maßregel sind nur einige Locale, welche weniger im Innern der Stadt belegen sind. — **Schweidnitz.** Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte eine vom Provinzial-Schul-Collegium gewünschte Aenderung des Gymnasialstatuts. Es heißt im § 1: „Das Gymnasium zu Schweidnitz ist ein städtisches, dessen Unterhaltung die Stadt ausübt, in Verbindung mit den vom Staate jedesmal bewilligten Zuschüssen.“ Das „Tageblatt“ schreibt: Den letzten Passus wollte die Regierung gestrichen haben, weil die Beisteuer des Staates nur den Charakter eines Bedürfnißzuschusses hätte und zurückgezogen werden könnte. Die Versammlung beschloß nunmehr einfach zu sagen: „Das Gymnasium zu Schweidnitz ist ein städtisches“. — △ **Steinau a. O.** Im Laufe dieses Sommers begeht der hiesige Turnverein die Feier seines 25jährigen Bestehens, an welcher sich die Mitglieder der Vereine des mittelschlesischen Flachland-Gaues betheiligen werden. — Der neue Fahrplan, welcher mit dem 1. Juni c. in Kraft tritt, bringt für Steinau und Umgegend directe Verbindung mit Liegnitz, während bisher Liegnitz von hier aus nur unter Benutzung eines Wagens bis Lüben erreicht werden konnte. — Die hiesige Apotheke ist am Mittwoch durch Kauf in anderen Besitz übergegangen. Verkäufer ist Apotheker und Beigeordneter Hoffschildt, Käufer Apotheker Kempf in Rothenburg.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Fraustadt,** 15. Mai. [Wahl. — Biersteuer. — Besichtigung. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zum Stadtrath an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Apothekers Oehmichen Herr Kaufmann Ernst Großmann gewählt. — Das Project einer Besteuerung fremder Biere, welches vor einigen Wochen eingebracht wurde, ist aufgegeben worden. — Der commandirende General Herr von Alvensleben trifft künftigen Donnerstag hier ein und wird das Füsilier-Bataillon besichtigen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 22. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Verleitung zum Meineide.] Die Handelsfrau Johanna Gladis, geb. Bänsch, und die unverehelichte Caroline Hirschel, beide aus Duschwitz, Kreis Neumarkt, waren am 7. December 1885 vor dem Schöffengericht zu Neumarkt wegen wiederholten Betruges zu 3 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Angeklagten legten gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Hierauf gelangte die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige II. Strafkammer. In dem am 19. Februar cr. stattgehabten Termin gelangte folgender Sachverhalt zum Vortrag. Die Gladis hatte im Laufe des Jahres 1885 an verschiedenen Orten die unverehel. Hirschel als Magd zu vermiethen gesucht. Hierbei war es den Genannten aber lediglich um die Empfangnahme des Miethsgeldes im Betrage von 3 bis 6 M. zu thun gewesen, denn die Hirschel meldete sich nirgends zum Antritt des Dienstes. Da die Frauen beim Vermiethen falsche Namen angegeben hatten, so gelang es den Geschädigten nicht, das Schwindlerpaar zu entdecken. Schließlich wurde das saubere Paar in Folge eigener Unvorsichtigkeit entlarvt. Es hatte nämlich der Besitzerin einer Mühle

bei Neumarkt zwar einen falschen Namen, aber den richtigen Aufenthaltsort Duschwitz angegeben. Als die Müllerin demzufolge in Duschwitz nach einer Vermiethsfrau Nachfrage halten wollte, traf sie gleich am Eingang des Dorfes mit der Hirschel zusammen. Sie erkannte dieselbe sofort wieder. Auf die Frage, warum sie nicht zum Dienstantritt erschienen sei, erhielt die Müllerin zur Antwort es müsse ihrerseits wohl ein Irrthum vorliegen, denn sie (die Hirschel) habe sich nicht bei ihr vermiethet. In diesem Augenblick kam anch die Gladis, welche vom Fenster aus das Gespräch angehört hatte, aus dem Hause heraus. Sie versicherte, die Hirschel sei eine verheiraihete Frau und habe Duschwitz nie verlassen. Die Müllerin war durch den Anblick der Gladis ihrer Sache nur noch sicherer geworden, denn sie erkannte auch Frau Gladis als die Vermietherin wieder. Auf Grund thres eidlichen Zeugnisses waren dann die Gladis und Hirschel, wie vorerwähnt, verurtheilt worden. Für die zweite Instanz hatten die Angeklagten drei Frauen als Entlastungszeugen benannt, welche bekunden sollten, daß sie (die Angeklagten) am 25. April 1885, an welchem Tage die Vermiethung bei der Müllerin stattgefunden haben sollte, von früh bis Abend auf den Duschwitzer Feldern beschäftigt gewesen waren, also keinenfalls in einem 1½ Meilen entfernten Dorfe gewesen sein konnten. Zwei der Zeuginnen mußten hinsichtlich des erwähnten Datums gar keine Angaben zu machen, die dritte Zeugin jedoch, eine Wittwe Caroline Trumpf, versicherte mit Bestimmtheit, sie habe speciell am 25. April an der Seite der beiden Frauen gearbeitet. Als der Vorsitzende in sehr vorsichtiger Weise zu ermitteln suchte, durch welchen Umstand die Trumpf das so lange zurückliegende Datum so genau im Gedächtniß behalten habe, machte die Gladis mehrere Zwischenbemerkungen, welche darauf schließen ließen, daß sie die Trumpf beeinflußt habe. Auf Anordnung drs Vorsitzenden wurden die Angeklagten aus dem Saale entfernt, worauf die Trumpf einem scharfen Verhör unterzogen wurde. Sie gab jetzt zu, daß sie lediglich durch das Zureden der Gladis, welches dieselbe zusammen mit der Hirschel noch im Zeugenzimmer fortgesetzt habe, zu der vorerwähnten, an sich unwahren Aussage bewogen worden sei. Die Berufung der Angeklagten war in Folge dessen verworfen, beide Angeklagte aber wegen Verdachts der Verleitung zum Meineide sofort in Untersuchungshaft genommen worden.

Die Verhandlung hinsichtlich dieses Vergehens fand heute vor der I. Strafkammer statt. Die nur zum Theil geständigen Angeklagten wurden durch die Aussagen der Zeugen vollauf belastet. Es erfolgte ihre Verurtheilung zu **2 Jahren bezw. 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust.**

ᛉ **Breslau,** 22. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Spazierfahrt oder Diebstahl?] In dem Grundstück Vorwerksstraße Nr. 19 bringt der Fleischermeister Bartsch aus Cavallen, welcher auf einem der hiesigen Marktplätze eine Verkaufsstelle inne hat, alltäglich seinen Wagen nebst Pferd unter. Die Aufsicht über das Gefährt ist dem Victualienhändler Morawe übetragen. Bei diesem erschien gegen Mittag des 23. März ein junger Mann mit der Angabe, er sei von Bartsch abgesandt worden, um demselben den Wagen nach dem Marktplatz entgegenzubringen. Der Fremde wußte diesen angeblichen Auftrag so glaublich auszurichten, daß Herr Morawe ihm Wagen und Pferd übergab. Als nach Schluß des Wochenmarktes Bartsch sich einfand, um einzuspannen, stellte es sich heraus, daß der Fremde einen geschickten Gaunerstreich ausgeführt hatte. Die Nachforschungen nach dem Gefährt blieben zunächst ohne Erfolg. Herr Bartsch sorgte für möglichste Verbreitung der Nachricht, daß ihm sein mit Namensschild versehener Wagen abhanden gekommen wäre, insbesondere machte er seinen außerhalb Breslaus wohnhaften Collegen hiervon Mittheilung. Gegen Abend sahen mehrere Fleischermeister, welche von der Wegnahme des Bartsch'schen Wagens noch nichts gehört hatten, denselben vor dem Wirthshaus in Jauer (Kr. Breslau) stehen. Sie vermutheten nun, der ihnen bekannte Bartsch würde in der Wirthsstube anzutreffen sein. An Stelle desselben fanden sie jedoch nur einen jungen Mann vor, welcher ihnen seitens des Gastwirths Meyer als der Inhaber des Wagens bezeichnet wurde. Nunmehr stellten die Fleischer mit dem jungen Mann ein Verhör an, in dessen Verlauf sich derselbe in solche Widersprüche verwickelte, daß sie Wagen und Pferd unter Verschluß nehmen ließen und den jungen Mann einem Gendarmen überlieferten. In dem Verdächtigen wurde hierauf der 19 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Urban aus Breslau recognoscirt. Urban, welcher sofort in Untersuchungshaft genommen wurde, bestritt, bei Wegnahme des Wagens eine diebische Absicht gehabt zu haben; er habe lediglich einmal eine längere Spazierfahrt unternehmen wollen. Aus diesem Grunde sei er bis Wangern gefahren, dort sei er eingekehrt und habe zum zweiten Male bei dem Gastwirth Meyer in Jauer das Fahrzeug angehalten. Hier habe er übernachten und am nächsten Morgen den Wagen wieder an seinen alten Standplatz zurückbringen wollen. Meyer bestätigte, daß Urban auch am Nachmittag bei ihm eingekehrt sei; er habe dabei dem Pferd ein Gebund Heu verabreichen lassen. Urban, der heute vor der I. Strafkammer stand, hielt auch hier an seinen früheren Angaben fest. Staatsanwalt und Gerichtshof schenkten indeß seinen Versicherungen keinen Glauben; sie nahmen vielmehr an, daß der Angeklagte, welcher bereits eine Vorstrafe wegen Diebstahls erlitten hat, sich Wagen und Pferd, welche einen Gesammtwerth von ca. 500 M. repräsentirten, rechtswidrig habe aneignen wollen. Die Strafe wurde mit Rücksicht auf den hohen Werth des gestohlenen Objects auf 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bemessen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 21. Mai.

Das Frühjahr hat seinen Höhepunkt erreicht, sonnige heitere Tage mit lauen Nächten wechseln miteinander ab, und wenn auch die Baumblüthe im flachen Lande bereits ihr Ende erreicht hat, so steht doch ein großer Theil unserer sichtbar blühenden Bäume und Sträucher wie Roßkastanie, Flieder, Goldregen 2c. in vollem Blüthenschmucke. Feld und Hain sind durch unsere geflügelten Sängerschaaren von der melodischen Feldlerche bis zum jubelnden Pirol belebt. — Alles athmet Lust und Freude in der wiedergeborenen, neuverjüngten Natur. Herrlich ist augenblicklich der Aufenthalt im Freien, namentlich da auch der Anblick unserer Saaten ein meist vielversprechender ist. — Hin und wieder tauchen schon Klagen über Trockenheit — oder der Wunsch nach Regen auf, es ist dies aber wirklich nicht so schlimm, als es momentan erscheint. Der Untergrund ist mit Feuchtigkeit, namentlich bei regulär tiefcultivirten Flächen, noch hinreichend gesättigt, und trägt bei normalem Boden der Landwirth meist selbst die Schuld, wenn bei unrichtiger Bestellung sein Feld vor der Zeit austrocknet. Wer im Frühjahr die Walze schont und den Pflug mißbraucht, darf sich trotz eines normalen Winters bei hinreichender Schneedecke nicht wundern, daß bei den scharfen und dabei trockenen Ost- und Nordwinden, wie wir dieselben vom 1.–9. Mai d. J. vorherrschend hatten, seinen cultivirten Aeckern die Feuchtigkeit bis zu einer gewissen Grenze entzogen wird. Bei Drillcultur, wo der Samen genügend überdeckt und alsdann noch einmal angewalzt wird, hat das Saatkörnchen Feuchtigkeit genug, um zu keimen und um ein kräftiges Wurzelgeflecht zu bilden. Anders verhält sich das bei Hand- oder Breitsaat mit der Maschine, hier ist das Körnchen bei trockener Witterung meistentheils gefährdet und ein nicht unbedeutender Theil geht selbst unter den glücklichsten Verhältnissen verloren, dies sind aber naturgemäße Consequenzen der veralteten und modernen Wirthschaftsweise. — **Raps** hat eigentlich seine böseste und auch gefährlichste Zeit, die Periode der sogenannten Kinderkrankheiten, halb und halb überstanden und hat bereits in den bevorzugten Kreisen Schlesiens der Schotenansatz begonnen. Die Rapsmade tritt dieses Jahr nach unseren Beobachtungen vereinzelter auf denn sonst, dagegen treibt der Rapsglanzkäfer während der warmen, und dabei trockenen Tage sein Zerstörungswerk ununterbrochen weiter. Belgien, das nördliche Frankreich, Holland, die wahren Heimathsländer des Rapses, berichten über zufriedenstellende Aussichten, desgleichen haben Schleswig und Holstein, speciell die Marschen, ebenso Thüringen einen guten Stand aufzuweisen. Die verschiedenen Nachrichten aus Ungarn, Siebenbürgen, Serbien, Bulgarien, dem Banat 2c. lauten weniger befriedigend, hier sollen die eisigen Winde während des Monat März, nachdem der Schnee bereits geschmolzen, die Rapssaaten fast bis zur Hälfte vernichtet haben. (Diese Nachrichten aus unserem nachbarlichen Osten sind immer mit einer gewissen Reserve aufzunehmen.) Pommern und Brandenburg bauen ihrer Bodenverhältnisse wegen sehr wenig Oelfrüchte an, Ost- und Westpreußen nebst der Provinz Posen verlegen sich bis auf geringere Striche aus klimatischen und örtlichen Verhältnissen mehr auf den Getreidebau. Selbst Schlesien baut bei einem Flächeninhalt von 4 Millionen Hektar circa nur 30 000 Hektar mit Raps an, also nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil zu der Gesammtfläche. Wirklich normale Durchschnittserträge hat unsere Provinz nur in ihren ganz bevorzugten Kreisen zu erwarten. — **Weizen** hat durch die trockene Witterung Schaden gelitten; glücklicher Weise holt diese Frucht bei einigen feucht-warmen Tagen das Versäumte leicht nach. Sichtbare Feinde des Weizens sind noch nicht zu bekämpfen, wenn auch vielleicht die Weizenmade (Made der Weizenmücke, Cecidomia tritici Kirb.) bereits ihr Unwesen in den frischen und saftigen Weizenstengeln treibt. Die anderen, sonst dem Weizen sehr gefährlichen Widersacher, wie Rost, Steinbrand, Staub- oder Flugbrand 2c., entwickeln sich meist erst während des Aehrenansatzes resp. während der Blüthezeit. — **Roggen**, namentlich frühe Saat, hat sich gut entwickelt, und war namentlich die Bestockung eine ganz günstige. Kräftiger Roggen schoßt bereits über und über, und da er bei gutem, dichtem Stande seine Wurzeln ziemlich gleichmäßig beschattet, so ist er der Trockenheit widerstandsfähiger und weniger empfindlich. In den Sandgegenden Schlesiens — und deren hat unsere Provinz nicht wenige aufzuweisen — zeichnet sich Roggen auf Lupinen-Gründüngung wesentlich aus. Die Provinz Posen weist in ihren besseren Kreisen, wie Kröben, Bojanowo, Polnisch-Lissa, Czempin 2c., ganz exquisite Roggenschläge auf, die mit den besten schlesischen bequem in Concurrenz treten können. **Sommergetreide** ist im Wachsthum noch bedeutend zurück und dürfte hier ein durchdringender Regen erst von Bedeutung für die Entwickelung unserer Frühjahrsculturen werden. Die Hackfrüchte und Knollengewächse sind seit 8 Tagen fast sämmtlich dem Boden übergeben und sehen ihrer theilweisen Bearbeitung entgegen. Rüben und gedrillte resp. gedibbelte Futterschläge werden bereits behackt und gelockert, Kartoffeln dagegen sind in noch keine sichtbare Vegetation eingetreten, Frühkartoffeln allerdings ausgenommen. Unsere Futterschläge haben sich nur ausnahmsweise erholt, Rothklee verspricht, außer im Gebirge, wohl selten einen Ertrag, dagegen hat die Luzerne bei tiefgründigem Boden sich stellenweise gekräftigt und haben wir bereits am 15. d. Mts. in der Strehlener Gegend einzelne Schläge zu Futterzwecken abmähen sehen. Ueberall baut man in diesem Jahre zur Aushilfe viel Futtermais, langrankigen Knörich, Haidekorn, weißen Senf, Beinwell nebst Getreide-Futtergemenge. Der Zucker-Futter-Hirse, der ein so werthvolles Futterkraut ist, scheint sich in unserer Provinz weniger Bahn zu brechen, trotzdem ihm Boden und Klima bei uns ganz trefflich zusagen. — Die **Getreideumsätze** an den verschiedenen Handelsplätzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes sind wie seit Jahren auf sehr bescheidene Grenzen angewiesen. Die Nachrichten vom Auslande über den Stand der Saaten lauten meist so widersprechend, daß es schwer wird, einen auch nur annähernd richtigen Ueberblick über die dortigen wirklichen Verhältnisse zu erlangen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. Mai.

⁑ **Breslauer Börsenwoche.** Gleich zu Anfang der verflossenen Woche hatte sich die Stimmung der Börse gegen die Vorwoche entschieden gebessert. Massgebend war hierfür die Nachricht von der Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen der Conversion der russischen Anleihen. Die Speculation nimmt sogar an, dass Herr von Hansemann mit bestimmten Abmachungen aus Petersburg heimkehren werde. In Folge dessen waren Russenwerthe fortdauernd beliebt und auch österreichische Creditactien, deren Cours in der Vorwoche um 17½ Mark zurückgegangen war, ohne dass man für diesen Rückgang specielle Motive anführen konnte, erfuhren eine entschiedene Coursbesserung. Während des Busstages machte sich auf den nicht preussischen Börsen eine starke Haussebewegung geltend, deren Einfluss sich auch die hiesige Börse nicht entziehen konnte. Allerdings trat wieder eine gelinde Abschwächung der Tendenz ein, als eine Petersburger Depesche eintraf, welche den Erlass des russischen Kaisers an die Flotte des Schwarzen Meeres enthielt, in dem auf die Eventualität hingewiesen wurde, dass der „auf die friedliche Entwickelung des Volkswohls gerichtete Wille“ des Kaisers durch besondere Umstände durchkreuzt werden könnte. Oesterreichische Creditactien, die mit 458,50, d. i. 4 Mark über die Schlussnotiz vom 18. d. M. eingesetzt hatten, wichen sofort um 1½ M. Indessen dauerte diese Missstimmung nur verhältnissmässig kurze Zeit, denn eine solche Redewendung, wie die erwähnte, steht bei Gelegenheit des Stapellaufs eines neuen Kriegsschiffes kaum anders zu erwarten, und es ist auch sehr erklärlich, dass der Kaiser hierbei an den Muth und die Ergebenheit der Flotte appellirt. Die Stimmung der Börse wurde daher wieder recht fest, ohne dass die Umsätze allerdings im Allgemeinen belangreich werden konnten. Der Grund hierfür mag zum Theil wohl in der drückenden Hitze, die die Unternehmungslust naturgemäss beeinträchtigt, gelegen haben. Die Tendenz für Laurahütte-Actien hatte sich auch in dieser Woche nicht gehoben, die Stimmung war, abgesehen von kleinen Erholungen, die vorübergehend Platz griffen, eine fortgesetzt gedrückte. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachfolgende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 449,50—448,50—458,50—457—458—457 bis 461—459,50.
Ungarische Goldrente 83,50—83,85—83,75—83,90.
1880er Russen 87,75—88—87,85—88,75.
1884er Russen 99,25—100—99,85—100—99,85—100.
Russische Noten 200—201—200,75—201—200,25—
Türken 15,25—15,40—15,25.
Laurahütte-Actien 69,75—70,35—70,25—70,40—69,75.

* **Vom Markte für Anlagewerthe.** Das Geschäft auf diesem Markt war wieder sehr belangreich. Es werden vielfach Tauschoperationen von convertirten Eisenbahn-Prioritäten in 3½ proc. Schles. Pfandbriefe vorgenommen. Der Cours der Schlesischen 3½ proc. Pfandbriefe konnte sich wieder eine Kleinigkeit heben. Auch Preuss. 4 procentige Consols haben sich im Course gebessert. Sehr gesucht blieben Pfandbriefe der Schles. Bodencreditactienbank. Andere inländische Werthe verharrten in der alten Position. Von ausländischen Werthen blieb Oester. Silberrente gesucht und fanden täglich grössere Umsätze statt. Auch andere ausländische Devisen sehr gefragt. Geld blieb weiter flüssig nnd zu alten Sätzen für Disconten und auf Zeit gesucht.

* **Breslauer Saldirungs-Verein.** In Folge der am 21. d. Mts. beschlossenen, versuchsweisen Einführung der Effecten-Scontirung ersucht der Verein seine Mitglieder, Ueberweisungen, betreffend Engagements per ultimo Mai cr. von Mitgliedern des Vereins weder anzunehmen, noch an Mitglieder des Vereins selbst zu versenden.

* **Die Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Aus Lübeck wird unterm 21. Mai cr. gemeldet: In heutiger Generalversammlung der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft waren 3 243 600 M. Actien-Capital mit 591 Stimmen vertreten. Die Bilanz wurde mit einem calculatorischen Amendement des Herrn Director Brecht genehmigt und gleichzeitig folgender zu derselben gestellter Antrag angenommen: In Erwägung, dass dem alljährlich zur Amortisation der Prioritätsanleihe verwendeten Betrage der Charakter eines, aus nicht vertheilten Ueberschüssen gebildeten Reservefonds beizulegen, derselbe mithin dem im Artikel 185 b des Handels-Gesetzbuchs vorgeschriebenen Reservefonds (Bilanz-Reservefonds) rechtlich conform ist, dass ferner die Lage der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft eine weitere Zurückstellung von Reserven, als solche durch die Rücklagen in den Reservefonds der Bahn und durch die Amortisation der Prioritäts-Anleihe erfolgt, durchaus nicht erfordert, und dass es deshalb zulässig ist und im Interesse der Actionäre liegt, die Amortisationsquoten zur Dotirung des Bilanz-Reservefonds zu benutzen, dass es jedoch zweckmässig erscheint, vor definitiver Beschlussfassung im Sinne des Vorstehenden die in Aussicht stehende weitere Klärung der Ansichten über die in Frage stehenden rechtlichen Verhältnisse abzuwarten, beschliesst die Generalversammlung, zwar die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung nach Massgabe der heutigen Anträge der Direction zu genehmigen und demnach die Einstellung des Betrages von 68 063 M. in den Bilanz-Reservefonds nicht zu beanstanden, jedoch unter dem Vorbehalte des Rechts, dass, falls die Befugniss der Gesellschaft, die Amortisationsquote zur Dotirung des Bilanz-Reservefonds zu benutzen, festgestellt wird, die Amortisationsquote für 1885 in Höhe von 73 500 M. für den Bilanz-Reservefonds einzustellen und der obige Beitrag von 68 063 M. dem Reservefonds der Bahn zu überweisen ist. An Stelle des aus dem Aufsichtsrath geschiedenen Freiherrn von Born wurde Geheimrath Simon, früher Director-Präses der Berlin-Hamburger Eisenbahn, gewählt. Endlich beschloss die Versammlung auf Antrag eines Actionärs, auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung eine dahingehende Statuten-Aenderung zu setzen, dass die Mitglieder des Ausschusses resp. Aufsichtsrathes und die unbesoldeten Mitglieder der Direction für ihre Mühewaltung eine von der nächsten Generalversammlung zu fixirende Tantième und zwar mit rückwirkender Kraft, auf das Jahr 1886 zu beziehen haben. Damit wurde die Generalversammlung geschlossen.

Berlin, 22. Mai. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Der freihändige Verkehr in bebauten Grundstücken erfuhr in der abgelaufenen Woche eine weitere, wenn auch nich bedeutende Abschwächung. Trotz starker Kauflust und enorm flüssigen Capitals ist doch eine gewisse Stauung im Geschäft bemerkbar. Es fehlt nicht etwa an Angebot; die Zahl der zum Verkauf gestellten Häuser ist vielmehr in rascher Zunahme begriffen. Aber es ist nicht möglich, unter den offerirten Objecten solche herauszufinden, welche eine ausreichende Verzinsung des Capitals gewährleisten. Im Gegentheil, bei den meisten Häusern zeigt sich das augenblickliche Erträgniss schon so hoch geschraubt, dass die Zukunft viel eher einen Rückgang der Miethen, als die Möglichkeit weiterer Steigerung, auf welche man die Käufer hinweist, in sich birgt. Mit sichtbarem Zinsverlust will aber Niemand Häuser erwerben. Einige Umsätze in Villen im Preise von 30- bis 80 000 M. sind zu Stande gekommen. Für höher bewerthete Objecte ist das Angebot überwiegend. Dauernde Nachfrage erhält sich für nicht zu fern der Stadt belegene, villenartig gebaute Häuser, die sich zum Bewohnen während des ganzen Jahres eignen. — Am Hypothekenmarkte war ein grosses, aus einer Hinterlassenschaft herrührendes Capital zu sehr billigem Zinssatze offerirt. Die an die Hergabe des Geldes geknüpften Bedingungen waren aber bezüglich der Qualität der Grundstücke und der Höhe des Darlehns so erschwerend und antiquirt, dass überall befriedigendes Material nicht beschafft werden konnte. Im Uebrigen war das Geschäft ohne Anregung. Wir notiren: Erststellige Eintragungen 4½—4¼—4⅛—4 pCt., entlegenere Strassen 4¾—5 pCt. — Zweite Stellen nach Beschaffenheit 4½—5—5½—6 pCt. — Amortisations-Hypotheken 4¼—4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4¼—4½—4¾ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft sind zu melden: Das Rittergut Brzostkowo, Kreis Wreschen, das Rittergut Pürschen, Kreis Glogau.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 22. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	22.	21.
Mainz-Ludwigshaf. .	95 90	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 80	81 70
Gotthard-Bahn	109 90	110 20
Warschau-Wien	251 70	251 50
Lübeck-Büchen	158 50	158 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau . .	68 50	69 —
Ostpreuss. Südbahn	123 50	122 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	89 40	90 —
do. Wechslerbank	101 70	101 80
Deutsche Bank	159 —	158 75
Disc.-Command. ult.	218 —	218 60
Oest. Credit-Anstalt	459 50	462 —
Schles. Bankverein.	104 40	104 40

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 90	108 70
do. verein. Oelfabr.	57 50	58 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	114 —	— —
Bresl. Pferdebahn.	134 20	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	69 —	69 10
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 —	106 —
Donnersmarckhütte	31 —	31 80
Dortm. Union St.-Pr.	43 —	43 20
Laurahütte	70 —	70 50
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 50	28 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 70	119 70
do. St.-Pr.-A.	123 70	124 —
Inowrazl. Steinsalz	29 —	28 70

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl.	106 —	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 40	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	105 —
Prss. 3½% cons. Anl.	102 50	102 40

Cours vom	22.	21.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 70	108 60
do. do. S. II	105 90	106 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Breslau-Freib. 4½%	102 30	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	100 30	100 30
do. 4½%	102 10	102 10
do. 4½% 1879	105 90	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 —

Ausländische Fonds.

Italienische Rente . .	98 20	98 40
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 —
do. 4⅕% Papierr.	68 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 10	68 90
do. 1860er Loose	118 20	118 —
Poln. 5% Pfandbr. .	62 50	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	107 20	107 —
Russ. 1880er Anleihe	88 90	88 90
do. 1884er do.	100 10	100 10
do. Orient-Anl. II.	62 10	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	101 —	101 50
do. 1883er Goldr.	114 90	114 60
Türk. Consols conv.	15 20	15 30
do. Tabaks-Actien	79 75	80 —
do. Loose	34 10	34 10
Ung. 4% Goldrente	84 —	83 90
do. Papierrente . .	76 40	76 40
Serbische Rente . . .	80 70	80 80

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	161 —	161 15
Russ. Bankn. 100 SR.	200 05	200 05
do. per ult.	200 —	200 20

Wechsel.

Amsterdam 8 T. . .	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 70	160 90
do. 100 Fl. 2 M.	159 90	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	199 80	200 10

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 22. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit. . ult.	460 —	462 —
Disc.-Command. ult.	218 25	218 75
Franzosen . . . . . . ult.	377 50	383 50
Lombarden . . . . . ult.	192 —	192 50
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25
Lübeck-Büchen. ult.	158 50	158 —
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 50	— —
Marienb.-Mlawka ult	49 50	50 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	86 50	88 50
Serben	— —	— —

Cours vom	22	21.
Gotthard . . . . ult.	109 62	109 25
Ungar. Goldrente ult.	84 12	83 87
Mainz-Ludwigshaf. .	96 75	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	88 87	88 75
Italiener . . . . ult.	98 12	98 25
Russ. II. Orient-A. ult.	62 25	62 —
Laurahütte . . . . ult.	69 75	70 12
Galizier . . . . . . ult.	80 62	81 25
Russ. Banknoten ult.	200 —	200 25
Neueste Russ. Anl.	100 —	100 —

Wien, 22. Mai. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	22.	21.
1860er Loose . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —
Credit-Actien . .	284 70	282 80
Ungar. do. . . .	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	235 80	234 25
Lomb. Eisenb. .	107 75	107 50
Galizier	201 80	199 50
Napoleonsd'or .	10 04	10 04½
Marknoten . .	62 05	62 10

Cours vom	22.	21.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 80	104 22
Papierrente	85 25	85 15
Silberrente	85 45	85 40
London	126 75	126 85
Oesterr. Goldrente .	117 10	116 50
Ungar. Papierrente.	95 —	94 50
Elbthalbahn	154 75	154 85
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. Mai. Italien 100 Lire k. S. 80,80 bz. u. Gd.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Mittags. Credit-Actien 230, —. Staatsbahn 190, 87. Galizier 162. 12. Zieml. fest.

Berlin, 22. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	21.
Weizen. Flau.		
Mai-Juni	151 75	152 75
Septbr.-October . .	157 25	158 25
Roggen. Matter.		
Mai-Juni	137 —	137 25
Juni-Juli	137 —	137 25
Septbr.-October . .	138 25	138 50
Hafer.		
Mai-Juni	127 50	127 50
Juni-Juli	127 75	128 —

Cours vom	22.	21.
Rüböl. Besser.		
Mai-Juni	43 —	42 90
Septbr.-October . .	44 30	43 50
Spiritus. Besser.		
loco	36 60	37 —
Mai-Juni	38 —	37 40
Juni-Juli	38 —	37 50
August-Septbr. . .	39 90	39 50

Stettin, 22. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	21.
Weizen. Matt.		
Mai-Juni	157 50	158 —
Septbr.-October . .	160 50	161 —
Roggen. Still.		
Mai-Juni	132 50	132 50
Septbr.-October . .	135 —	133 50
Petroleum.		
loco	11 20	11 20

Cours vom	22.	21.
Rüböl. Still.		
Mai-Juni	43 20	43 20
Septbr.-October . .	44 —	44 —
Spiritus.		
loco	37 30	37 —
Mai-Juni	37 —	37 —
Juli-August	37 90	38 —
August-Septbr. . .	39 —	39 —

Paris, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21, 10, per Juni 21, 10, per Juli-August 21, 60, per Sept.-December 22, 10. — Mehl ruhig, per Mai 46, 10, per Juni 46, 90, per Juli-August 47, 40, per Septbr.-December 48, 10. — Rüböl ruhig, per Mai 55, —, per Juni 55, 25, per Juli-August 56, —, per September-December 57,50. — Spiritus behauptet, per Mai 45, 50, per Juni 45, 50, per Juli-August 46, —, per September-December 45, 50. Wetter: Schön.

Paris, 22. Mai. Rohzucker loco 33, —.

Köln, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 16, 95, per Juli 17, 15, Roggen loco —, —, per Mai 13, 45, per Juli 13, 70, Rüböl loco 22, 20, per Mai 22, 10. Hafer loco 15, 25.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Paris, 22. Mai, 3% Rente 82, 32. Neueste Anleihe 1872 109, 05. Italiener 99, 10. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 52. Fest.

Paris, 22. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
3proc. Rente	82 47	82 25	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	84 45	84 37	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 35	109 —	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99 17	99 07	Goldrente, österr.	$93^1/_2$	$93^1/_2$
Oesterr. St.-E.-A.	476 25	481 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	237 50	237 50	do. ungar. 4pCt.	$85^1/_8$	84 81
Türken neue cons.	15 17	15 07	1877er Russen	104 —	103 80

Neue Anleihe von 1886 81, 70.

London, 22. Mai. Consols 101, 11. 1873er Russen 100, —. Wetter: Trübe.

London, 22. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^5/_8$ pCt. — Bankeinzahlung 42 000 Pfd. Sterl. Bankauszahlung 495 000 Pfd. Sterl. nach Südamerika. — Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22	21.
Consols per Juni	101 11	101 13	Silberrente	$68^3/_4$	69 —
Preussische Consols	104 —	$104^1/_4$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	98 —	98 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84 —	$83^3/_4$
Lombarden	$9^3/_8$	$9^5/_{16}$	Oesterr. Goldrente	92 —	92 —
5proc. Russen de 1871	$98^1/_2$	$98^5/_4$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872	$98^1/_4$	$98^1/_4$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$100^1/_8$	$100^1/_4$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert	$14^7/_8$	15 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$69^1/_8$	69 —	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 22. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 156—162 — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco fest, 104—108, Rüböl still, loco 42. — Spiritus fester, per Mai 24, per Juli-August $25^1/_4$, per August-Septbr. $25^3/_4$ per Septbr.-Oct. $26^3/_4$. Wetter: Heiss.

Amsterdam, 22. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai —, per Novbr. 215. Roggen loco —, per Mai 131, per October 135, —. Rüböl loco —, —, per Mai —, —, per Herbst —, —. Raps per Herbst —.

London. 22. Mai. Havannazucker $13^1/_2$ nominell.

Liverpool, 22. Mai. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 22. Mai, 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 285, —, Ungar. Credit —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —. Galizier —, — Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 95. do. Papierrente , — Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Mai, 6 Uhr 58 Minuten Creditactien 229, 12. Staatsbahn 187, 62. Lombarden 86. Mainzer 96, 50. Gotthard —, —. Galizier 161, 75. Schwach.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 22. Mai. Die zweite Berathung der Canalvorlage hat heute vor einem sehr schwach besetzten und sichtlich unter dem Einfluß der außergewöhnlichen Hitze leidenden Hause begonnen. — Zu einer Abstimmung ist es noch nicht gekommen und das Schicksal der Vorlage ist nach wie vor ungewiß. Wenn es sich nur um die Verbindung von der mittleren Oder nach Berlin handelte, so wäre die Sache entschieden, dafür besteht, wie die heutigen Erklärungen der Abgg. v. Rauchhaupt und Windthorst zeigten, eine große Majorität. Die Regierung will aber nur das Gesetz im Ganzen annehmen, und ob auch für den Rhein-Ems-Canal sich eine Mehrheit findet, ist noch fraglich. Mit großem Nachdruck und einer sehr gründlichen sachlichen Rede trat der Minister Maybach für das Project ein. Graf Kanitz benutzte die Gelegenheit, wieder einmal seine agrarischen Ansichten vorzutragen. Die Berathung wird Dinstag fortgesetzt werden.

Abgeordnetenhaus. 80. Sitzung vom 22. Mai.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Bötticher, Maybach, v. Scholz, Lucius und Commissarien.

Präsident v. Köller macht dem Hause Mittheilung von dem gestern erfolgten Tod des Abg. Jacobs-Bentheim. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht lediglich die zweite Berathung der Canalvorlage.

§ 1 lautet nach dem Vorschlage der Commission: Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur Ausführung eines Schifffahrtscanales, welcher bestimmt ist, den Rhein mit der Ems, mit der unteren und mittleren Weser und Elbe zu verbinden, sowie zur Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße auch im oberen Laufe der Oder von der Neissemündung bis Cosel stromaufwärts, mit einem Umschlagehafen bei Cosel, und zwar zunächst: 1) Zum Bau der Canalstrecke von Dortmund bezw. Herne über Henrichenburg, Münster, Bevergern und Papenburg nach der unteren Ems, einschließlich der Anlage eines Seitencanals aus der Ems von Oldersum nach dem Emdener Binnenhafen, nebst entsprechender Erweiterung des letzteren; 2) zur Verbesserung der Schifffahrtsverbindung von der mittleren Oder nach der Oberspree bei Berlin durch den unter theilweiser Benutzung des Friedrich-Wilhelm-Canals zu bewirkenden Neubau eines Canals von Fürstenberg nach dem Kersdorfer See durch die Regulirung der Spree von da bis unterhalb Fürstenwalde und durch den Neubau eines daselbst beginnenden Canals bis zum Seddin-See nach Maßgabe der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten festzustellenden Projecte die Summe von zu 1 58 400 000 M., zu 2 12 600 000 M., im Ganzen 71 000 000 M. zu verwenden. Die Worte von: „Zur Ausführung" bis „und zwar zunächst" im Eingang des § 1 sind von der Commission zugesetzt.

Abg. Stephanns (Linden): In der Commission hat sich klar herausgestellt, daß die beiden Kanalstrecken, für welche 70 Millionen Mark gefordert werden, erst dann Bedeutung gewinnen, wenn für den Oder-Spreecanal auch eine Regulirung der oberen Oder stattfindet, und wenn im Westen die Strecke Henrichenburg bis zum Rhein, bis Ruhrort, hinzugefügt wird. — In dieser Anschauung bin ich mit den Freunden der Regierungsvorlage in Uebereinstimmung. — Das würde die Kosten auf 110 bis 112 Millionen Mark erhöhen. — Die Regierung muß daher von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß Canäle als billigste Verkehrsstraßen dem Lande nothwendig sind, und deshalb wünschte ich sobald als möglich eine so segensreiche Einrichtung dem ganzen Lande. — Ich bedauere, daß die Staatsregierung nicht in Consequenz ihrer Erkenntniß dazu gelangt ist, uns ein Gesammtcanalnetz vorzulegen. — Der Hauptgegenstand der Vorlage, der Rhein-Emscanal, will der Verdrängung englischer Kohle dienen — unstreitig eine wichtige Aufgabe — aber viel höher steht mir die materielle Wohlfahrt des ganzen Landes, die Aufhilfe der binnenländischen Landwirthschaft und Industrie mit den davon abhängigen, nach Millionen zählenden Existenzen. — Wir leiden unter der Ungleichheit der Preise in der ganzen Monarchie. — Im Osten fehlen für die landwirthschaftlichen Producte die Consumenten. Sie sind billig, die Industrie-Erzeugnisse dagegen theuer. Das Umgekehrte ist in den großen Industriecentren der Fall. Es fehlen die billigen ausgleichenden Verkehrswege. Aufgabe eines großen Staates ist es, hier rechtzeitig einzugreifen, um die Industrie leistungs- und exportfähiger zu machen; das ist vielleicht noch wichtiger, als die Verdrängung von zwei Millionen Tons englischer Kohle durch deutsche, deren Gewinnung 7000 Arbeiter beschäftigt. So lange einem großen Theile unserer deutschen Industrie die Kohle theurer zu stehen kommt, als der ausländischen Concurrenz, wie dies bezüglich Hollands bei den gegenwärtigen Verhältnissen der Fall ist, so lange kräftigen wir diese ausländische Concurrenz und schneiden uns mit dem Export ins eigene Fleisch. Die Staatsregierung hat in ihren Denkschriften die Ausbildung eines großen deutschen Canalnetzes mit kleineren Seitenstrecken vollkommen anerkannt; seitdem hat sie aber geschwenkt, und 1883 sagte der Minister der öffentlichen Arbeiten: „Um 112 Millionen Mark mit einem Male auszugeben, müßten wir warten, bis wir erst wieder in die Fülle des Geldes kämen. Außerdem sei eine nachtheilige Verschiebung der wirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens zu besorgen; es sei zu erwägen, ob nicht vorab eine bessere Wasserverbindung zwischen Berlin und Schlesien herzustellen sei. Ich denke aber — so schloß er — wir können das gleichzeitig bewirken, das eine thun und das andere nicht lassen." Ich bitte das Haus, dies heute zu befolgen. Die Befürchtung derjenigen, welche bei aller Sympathie für den Binnenlandcanal diesem nicht zustimmen, weil die Regierung nach Ablehnung dieser Vorlage keine fernere bringen würde, ist völlig grundlos. Die Regierung erkennt Canäle für nothwendig für das Land, sie würde also pflichtwidrig handeln, würde sie keine Vorlage mehr bringen. Die finanzielle Lage kann keinen Einwand abgeben, denn Canalanlagen sind productiver Natur. Im Gegentheil muß man gerade durch sie auf die einheitliche Wasserstraße kommen. Aus diesen Gründen bedauere ich den Mangel eines großen Planes, die Vorlage eines Stückwerkes. Ich bitte Sie, dasselbe abzulehnen, auch den Commissionsvorschlag, da auch dieser nicht voll erfüllt, was dem Lande Noth thut.

Abg. v. Rauchhaupt: Ich habe Namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir für den Oder-Spree-Canal geschlossen stimmen werden, daß wir das Plus, das in der Commission zu der Regierungsvorlage hinzugekommen ist, ebenso einmüthig ablehnen; dagegen gegenüber dem Ems-Dortmunder Canal getheilter Ansicht sind. (Heiterkeit). Bei dem Oder-Spree-Projecte kann die Summe zu keinen Bedenken gegenüber den Vortheilen Veranlassung geben. Das, was die Commission hinzugefügt hat, ist ganz eigenthümlich zu Stande gekommen. Wie auf Kreistagen Einer dem Andern immer eine Chaussee zulegt, bis das Chausseenetz fertig ist, so wurde erst der oberschlesische Canal bewilligt, um die Oberschlesier, dann der Rhein-Ems-Canal, um die Rheinländer zu gewinnen, und als noch eine Stimme fehlte, wurde noch der mittelelbische Canal zugelegt. (Heiterkeit.) Einer objectiven Prüfung gegenüber dürfte die Vorlage, wie sie jetzt aussieht, schwerlich stichhalten. Was den oberschlesischen Canal betrifft, so hoffe ich, wird sich die Staatsregierung heute in einer bindenden Form für die Ausführung erklären, daß die Herren aus Oberschlesien keine Bedenken mehr haben. Ich kann Namens derjenigen, welche von uns für Ems-Dortmund stimmen werden, erklären, daß sie, sobald eine Vorlage für den oberschlesischen Canal dem Hause zugehen wird, dieselbe im Interesse Oberschlesiens bewilligen werden. (Beifall.) Was den Rhein-Ems-Canal betrifft, so hat Abg. Berger neulich schon angedeutet, daß die Hauptschwierigkeit darin liegt, daß die Richtung der Canallinie nicht feststeht. Ich betrachte dieses Project als eine Art Kampfesmittel gegenüber dem Umstande, daß Deutschland nicht die Rheinmündungen hat. Was den mitteldeutschen Canal betrifft, an dem ich als mittelländischer Abgeordneter das meiste Interesse haben müßte, so stelle ich mich nie auf den Boden, daß ich, weil meine Interessen nicht bedacht sind, mich denen anderer entgegenstelle. Wir sind verpflichtet, die Gesammtinteressen der Nation ins Auge zu fassen. Wenn diese etwas erheischen, so folge ich. Es ist dies der einzig mögliche Standpunkt, wollen wir uns nicht in einseitigem Particularismus aufreiben. (Beifall.) Darnach bin ich überzeugt, daß eine Verbindung der Elbe — ich will einmal sagen — über Wilhelmshaven mit der Ems nach dem Bau des Nord-Ostsee-Canals eine Nothwendigkeit werden wird, wenn dieser letztere seiner großen maritimen Bedeutung Genüge leisten soll, auch von diesem Standpunkte aus kann ich nicht so particularistisch sein, daß ich um der Interessen der Provinz Sachsen willen, welche durch ihre Flüsse doch recht glücklich situirt ist, einen Einwand daraus herleiten sollte, weil der mittelländische Canal nicht gleich mit aufgenommen wird. Die Provinz Hannover sollte nicht vergessen, daß sie flankirt wird in Zukunft von der Elbe und dem neuen Canal im Westen. Es ist für den preußischen Staat unmöglich, nachdem er das Staatsbahnsystem inaugurirt hat, dieses durch ein Canalnetz ertraglos zu machen. Nur wo Massenproduction wie in den Montandistricten Rheinlands, Westfalens und Schlesiens dazu nöthigt, nur dort darf der Staat Canäle anlegen. Durch den Dortmund-Ems-Canal ist eine Gefährdung des Staatsbahnsystems nach den Worten des Ministers Maybach nicht zu besorgen. Die Commissionsberathung hat bei einer Anzahl meiner politischen Freunde die Bedenken wesentlich gemildert, wenn nicht vollständig zurückgedrängt, welche sie nach der finanziellen Seite, nach der Entwickelung unseres Staatseisenbahnsystems und in Rücksicht darauf hatten, daß eine Verschiebung der Verkehrsinteressen dadurch stattfinden möchte. Dieser Theil meiner Freunde wird also für den Dortmund-Ems-Canal stimmen. Wenn wir die finanziellen Bedenken aus der Gesammtlage der Staatsfinanzen zurücktreten lassen, so geschieht dies, weil wir glauben, nicht unbegründete Hoffnung zu haben, daß im Reiche diejenigen Quellen werden eröffnet werden, welche dazu geeignet sind, das Deficit in Preußen und im Reiche verschwinden zu lassen. (Widerspruch links, Beifall rechts.) Ich glaube, daß es im Interesse aller Parteien liegt, das Deficit aus der Welt zu schaffen. Eine Verständigung über den einzuschlagenden Weg wird bei einigem guten Willen doch möglich sein; ich wenigstens hoffe, daß im Reichstage auf dem von der Regierung vorgeschlagenen oder doch einem ähnlichen Wege das Deficit beseitigt werden wird. Den Standpunkt der bloßen Negation werden doch die Deutschfreisinnigen nicht aufrecht erhalten können. Bewilligen wir die Canalvorlage, so ist ein Grund mehr vorhanden, die Reichseinnahmen zu vermehren, denn es wird ja dadurch das preußische Deficit vergrößert, die Freunde der Canalvorlage haben also das dringendste Interesse, für die Vermehrung von Reichseinnahmen zu wirken. Das ist kein Handel, sondern einfache finanzpolitische Erwägung. Die Eisenbahneinnahmen glauben wir auch nicht zu schädigen, denn wir meinen, daß gerade der Canal die nöthige Mehrleistung, die sich ergeben wird, auch übernehmen wird, so daß die Staatsbahnen keine Einbuße erleiden, zumal man denselben auf die Dauer den sich steigernden Gesammtverkehr nicht wird zumuthen können. Durch Eisenbahntransporte werden wir nie erreichen, das Ruhrbecken dem Meere näher zu rücken und seine Producte auf dem Weltmarkte concurrenzfähiger zu machen. Die Vertreter der östlichen Provinzen, deren Reihen wesentlich die Gegner der Canalvorlage stellen, sollen nur ja nicht glauben, daß sie auf diese Weise zu Eisenbahn-Tarifermäßigungen gelangen. Der Ausfall, der, wenn allen Wünschen genügt werden sollte, für die Staatskasse eintreten und von den Steuerzahlern zu decken wäre, würde 70 Millionen Mark betragen. Das ist doch gar nicht denkbar. Ich bin überzeugt, daß durch die Annahme der Vorlage die Gemeinsamkeit der Interessen, welche sich zwischen Landwirthschaft und Industrie herangebildet hat, gefördert werden wird. Sollten die Herren kein Verständniß haben für die Nothlage der Landwirthschaft, dann dürften sie sich allerdings auch nicht wundern, wenn sie auf dieser Seite kein Gehör für ihre Noth und Klagen finden, sie würden sich keine Freunde erwerben, welche nöthig sind, um unsere neue Wirthschaftspolitik voll zur Ausführung zu bringen. (Beifall rechts.)

Minister Maybach: Es ist über diese Projecte soviel geschrieben und gesprochen worden, daß es schwer sein dürfte, noch etwas neues darüber vorzubringen, ich glaube, die Sache ist spruchreif. Hätten wir es als einen Fehler zu betrachten, daß wir die Wasserstraßen verbessern neben den Eisenbahnen, dann haben wir diesen Fehler schon seit Decennien begangen. — Wir haben kolossale Summen hineingesteckt in die Regulirung von Oder, Weichsel, Elbe, Weser und Rhein, unbeirrt davon, daß die Eisenbahnen vielleicht in ihren Erträgnissen geschädigt würden. — Die Eisenbahnen, ebenso wie die Wasserstraßen und Chausseen, sollen nur Mittel sein zur Hebung der Landeswohlfahrt, nicht aber Selbstzweck. — Ich glaube sogar, daß dieses Project für die Staatseisenbahnverwaltung eine sehr wünschenswerthe Erleichterung sein wird. — Wir streben an, die Producte unserer großen Montanindustrie in Rheinland und Westfalen an die Küste zu bringen. — Wir haben aber die Erfahrung machen müssen, daß wir das mit der Eisenbahn nur können, sofern wir die Anlagen noch ganz bedeutend erweitern, die Geleise vermehren, die Bahnhofsanlagen vergrößern 2c. — Wir sind um so mehr an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt, als uns gerade dort Rückfrachten in sehr erheblichem Maße fehlen. — Ich erinnere daran, daß seiner Zeit bezüglich der Tarife der Eisenbahnen von hervorragenden Autoritäten ganz verschiedene Ansichten und Berechnungen aufgestellt wurden. — Die eine Autorität erklärte, daß der Pfennigtarif namentlich für Rohproducte der reine Wucher sei, die andere hielt ihn für zu niedrig. — Beide irrten, weil sie nicht an concrete Verhältnisse dachten. Unzweifelhaft ist, daß der Satz, der nothwendig werden würde, um mit Erfolg die Producte von Rheinland und Westfalen zum Export zu bringen, nicht das werden würde, was wir verlangen müssen; er würde nicht einmal die reinen Frachtkosten decken, geschweige zur Amortisation und Erneuerung ausreichen. Wenn in der That der Gedanke durchgreifend sein sollte, daß die Eisenbahnen durch die Wasserstraßen nicht geschädigt werden dürfen, dann wäre auch die Verbindung zwischen Spree und Oder und die Verbesserung der Wasserstraße jenseits Breslau recht verwerflich, denn sie würden den Eisenbahnen ganz erhebliche Concurrenz machen. Gewiß würden diese Projecte unsere Staatsschuld nicht unerheblich vermehren. Aber ich bitte Sie, doch nicht finanzieller und ministerieller zu sein, als unser Herr Finanzminister. (Heiterkeit.) Wenn niemals das Geld so billig, das Bedürfniß nach Arbeitsgelegenheit so stark gewesen ist, wie gerade jetzt, dann würden wir uns einer Pflichtverletzung schuldig machen, wenn wir eine an sich verständige Anlage jetzt aus finanziellen Gründen zurückstellen wollten. Die Gefahr des fremden Imports ist nicht von Belang, wir können sie uns auch durch Zölle vom Halse schaffen. Was nun speciell den Emscanal betrifft, so haben wir ihn zunächst vorgeschlagen, weil er einen durchaus selbstständigen Charakter hat. Wir hätten noch weiter gehen können, wenn wir nur die Vorarbeiten schon fertig hätten und sagen können: dies ist die erste Section des Canals der vom Rhein an die Ems, Weser und Elbe führen soll; dies kostet so und so viel, und dies hier ist die erste Forderung. Dies Stück ist nur ein Theil des großen Canalsystems, das wir wünschen, nach der Elbe, und ich füge hinzu, nach der mittleren wie unteren Elbe. (Hört, hört!) Diese Frage bedarf noch der Regelung; ebenso sind auch die Vorarbeiten für die Regulirung der Oder von Breslau aufwärts bis Cosel noch nicht beendigt. Sobald sie beendigt sind, werden wir mit einer Gesetzesvorlage an sie herantreten. Wir haben übrigens an diese Projecte schon früher gedacht als sie hier angeregt wurden. Ich gebe zu, daß der Canal nach der unteren und mittleren Elbe nothwendig ist. Die Regierung ist deshalb auch mit dem Ziel des Commissionsvorschlages einverstanden. Dagegen haben wir ein Bedenken gegen die Fassung der Commissionsbeschlüsse, daß wir gewissermaßen zwei Canäle nach der mittleren und nach der unteren Elbe bauen sollen. Das wäre für den Augenblick zu viel. Es genügt, wenn man sagt: einen Canal nach der Elbe. Bei der Unklarheit des Passus, den die Commission vorschlägt, würde ich es für bedenklich halten, einen solchen Vorschlag an Allerhöchster Stelle zu befürworten. Lassen Sie sich durch keinerlei Rücksichten abhalten, für die Vorlage zu stimmen. Es muß im Interesse der Volksvertretung selbst liegen, daß die Auffassung im Lande nicht Platz greift, daß andere Dinge entscheidend sind, als das warme Interesse für diese wichtigen Aufgaben zum Besten des Landes. (Beifall.)

Abg. Graf Kanitz: Obwohl kein principieller Gegner von Canälen, auch nicht der vorgeschlagenen Canäle, muß ich doch gegenüber dem Rhein-Ems-Canal eine abwartende Stellung einnehmen. Dazu bestimmte mich wesentlich die wirthschaftliche und finanzielle Lage unseres Landes. Die Adjacenten sind nicht im Stande, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Es ist auch kein Zweifel, daß die Interessenten die Zinsen des Baucapitals durch höhere Frachtsätze werden aufbringen müssen. Was die wirthschaftliche Seite der Frage anlangt, so glaube ich nicht, daß die westfälische Kohle durch den Canal billiger als die englische Kohle an die Küste gebracht werden kann. Ich glaube auch nicht, daß die westfälische mit der englischen Kohle concurriren kann. Dann habe ich sehr ernste Bedenken darüber, ob der Anschlag der Baukosten mit der Wirklichkeit übereinstimmen wird. Ich fürchte, wir werden erhebliche Etatsüberschreitungen bekommen. Dann bestimmt mich auch der Umstand, daß Vergünstigungen nach der Ostsee hin Schlesien und nicht Westfalen gebühren. Die Ostsee gehört der schlesischen Kohle. Es ist ein geographischer Nonsens, wenn man weit entfernte Kohlengruben mit der Befugniß ausstattet, ihre Producte in Gegenden unseres Vaterlandes vortheilhafter abzusetzen, wohin nähere Gruben solche günstige Bedingungen nicht haben. Eine der Hauptaufgaben der westfälischen Industrie ist die Eisenverarbeitung. Bis jetzt wird dort neben den spanischen Eisenerzen auch das einheimische Erz Schlesiens im Lahn- und Sieggebiet verwerthet. Es ist sehr zu besorgen, daß mit dem Bau dieses Canals die Eisenproduction im Sieg- und Lahngebiet noch mehr eingeschränkt wird oder absolut aufhört. Diese Districte möchte ich dem Schutze der Regierung empfehlen. Wir im Osten haben von dem Canal absolut keinen Nutzen zu erwarten. Unsere Grubenhölzer sind eben so gut wie die schwedischen und können doch mit ihnen nicht concurriren. Viel lieber wäre es uns, unsere Hölzer in den schlesischen Gruben abzusetzen, und das wäre sehr leicht zu ermöglichen, wenn die vom Norden leer zurückgehenden Lowries die Grubenhölzer zu billigen Frachten mitnehmen könnten. Alles in Allem, glaube ich nicht, daß bei dem herrschenden ungeheuren Preisdruck die Steuerzahler so viel Geld haben, um sich für so umfassende und kostspielige Anlagen zu interessiren. Diese Erwägung möchte ich auch dem Centrum ans Herz legen.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn wir so lange warten wollen mit diesem Canal, bis diese Ideale des Vorredners in Bezug auf die Landwirthschaft erfüllt sind, dann würden wir die Industrie Westfalens todt finden. — Woher kommt auf einmal Ihre Sparsamkeit, nachdem Sie vor kurzem mehr als 100 Millionen für ganz unproductive Zwecke sehr leichten Herzens bewilligt haben. (Abg. v. Below ruft: das sind blos Kriegskosten!) — Wenn Sie für den Nord-Ostsee-Canal sind, müssen Sie nothwendig auch für diesen Canal stimmen, der die Auffindung neuer Absatzwege für die westfälischen Producte bezweckt. — Auch die Herren von der Rechten müssen für diesen Canal schon deshalb stimmen, weil sie dadurch die Industrie kauf- und consumtionsfähig erhalten. — Ich bestreite, daß die westfälische Kohle mit der englischen nicht concurriren kann, die Löhne in England sind höher, und außerdem muß sie auch zum Theil den Landweg zum Transport benutzen. — Es gehen jetzt schon mindestens 20 Millionen Centner Kohle nach Bremen und Hamburg. Sollte dieses Verhältniß nicht nach dem Ausbau des Canals noch günstiger werden? Natürlich muß auch daneben die oberschlesische Montanindustrie noch besser in den Stand gesetzt werden, ihre Kohle nach der Ost- und Nordsee zu bringen. Die Regierung ist ganz auf dem richtigen Wege. Ich würde auch meinestheils gar kein Bedenken haben, zu erklären, daß ich Alles, was der Herr Minister gesagt hat, ohne Weiteres unterschreibe, denn es wird dadurch der Ausbau der Canäle gesichert. Indessen kann ich zunächst nur für meine Person sprechen, und muß mir vorbehalten, mich mit den anderen Herren ins Benehmen zu setzen. Jedenfalls können nach den Erklärungen des Ministers die Differenzen nicht so groß sein, daß dadurch dieses große Werk in Frage gestellt werden könnte. (Beifall im Centrum.)

Minister Maybach: Der Abg. Graf Kanitz hat durchblicken lassen, daß die westfälische Kohle zu billigeren Tarifen nach dem Osten geführt wird, als die oberschlesische. Diesen Vorwurf muß ich als unzutreffend entschieden zurückweisen.

Abg. Eickenscheidt (Centrum) kommt auf seine schon früher gegen das Project der Vorlage geäußerten Bedenken zurück; er hält es für völlig verfehlt, daß der Canal einstweilen bei Henrichenburg seinen Abschluß erreichen und erst später von dort nach dem Rheine fortgeführt werden soll. Nach Ansicht des Redners ist gerade die Strecke Henrichenburg-Ruhrort das Hauptstück und müßte zuerst in Angriff genommen werden. Auch bezweifelt er noch jetzt, daß der Canal, wie er projectirt ist, genügend Wasser haben werde. Als praktischer Landwirth müsse er leugnen, daß die Landwirthschaft irgendwie bedeutende Vortheile von der Anlage zu erwarten habe. Sehr bedauerlich wäre es, wenn die Vorlage statt zum Gegenstande sachlicher Erwägungen zum Ausgangspunkt einer Wahlagitation derart gemacht werden sollte, daß man sie benutzte, um regierungsfreundliche Wahlen in die Kreistage und den Provinziallandtag zu erzielen. (Sehr gut! im Centrum.) Auch der Nutzen für die Industrie sei zweifelhaft. Jedenfalls werde den in Folge des Darniederliegens derselben brotlos gewordenen Zechenarbeitern durch den Bau des Canals auch keine dauernde Beschäftigung garantirt zumal noch gar nicht feststehe, ob man sich dieser Arbeitskräfte beim Bau bedienen und nicht vielmehr billigere anderswoher beziehen werde. Trotz seiner zahlreichen Bedenken aber werde er doch für die Vorlage stimmen, damit den ewigen Vorwürfen ein Ende gemacht werde, als ob durch die Ablehnung der Canalvorlage der Regierung die Bethätigung ihrer Fürsorge für die wirthschaftlichen Interessen des Westens unmöglich gemacht werde.

Abg. v. Rosenberg-Gruszinski (freiconf.) erklärt, daß er nicht nur im Interesse der rheinisch-westfälischen Industrie, sondern auch im Interesse des gesammten Staates für die gesammte Vorlage stimmen werde, denn, sei diese Industrie „caput", dann gehe es auch mit dem Staat überhaupt zu Ende.

Abg. Tramm-Hannover (nationall.): Ich werde gegen beide Canäle stimmen, und zwar hauptsächlich in Folge der Besorgniß, daß der Ausbau des Dortmund-Ems-Canals für absehbare Zeit die Herstellung des Binnenlandcanals verhindert, der einzigen Wasserstraße, von welcher sich Stadt und Provinz Hannover wirklichen Nutzen versprechen kann. Der Osten und der Westen des Staats sind mit den nothwendigen künstlichen Wasserstraßen versorgt, nur das Binnenland zwischen Rhein und Elbe nicht, und kommt das vorliegende Project zu Stande, so bleibt der Rhein-Weser-

Elbe=Canal wahrscheinlich auf Menschenalter hinaus ein frommer Wunsch. Während früher die Regierung auf unserem Standpunkt stand, hat sie 1883 einen anderen, nur auf die Verdrängung der englischen Kohle abzielenden und in der neuesten Vorlage wiederum einen abweichenden, auch noch die landwirthschaftlichen Interessen in gewissem Maße berücksichtigenden Standpunkt eingenommen. Nun faßt man aber die englische Kohle in den Emshäfen überhaupt nicht, weil sie dort gar nicht concurrirend auftritt. Unklar bleibt, warum, entgegen dem 1883 ausgesprochenen Wunsche beider Häuser des Landtages, über die Förderung dieses Binnenlandcanal=Projects nicht das Mindeste verlautet, zumal nach der Ausführung des Ministers, daß finanzielle Bedenken gegen Canalbauten im großen Styl nicht vorliegen.

Hiernach wird Vertagung beschlossen.

Auf Antrag Windthorst wird die Fortsetzung der Berathung mit Rücksicht auf die am Montag stattfindende erste Berathung der Brennsteuer im Reichstage erst am Dinstag stattfinden, während auf die Tagesordnung für Montag weniger umfassende Vorlagen genommen werden.

Schluß 3 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. (Nord=Ostsee=Canal; Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen.)

---

* **Berlin,** 22. Mai. Das Schicksal der neuen Branntweinsteuervorlage, die Montag im Reichstage zur ersten Lesung steht und an der der Reichskanzler kaum theilnehmen dürfte, scheint jetzt schon besiegelt zu sein, sie wird in ihrer jetzigen Gestalt nicht Gesetz werden, denn die Opposition der Conservativen und der Brennerei=Interessenten tritt offen zu Tage. Die Kreuzztg. schreibt heute: Der Gesetzentwurf findet in seiner jetzigen Gestalt wenig Anhänger. Die Sachverständigen sind darin völlig einig, daß die unveränderte Annahme desselben, sei es in seiner principalen oder in eventualen Gestalt, den Ruin des Brennereigewerbes und ein Monopol der Großhändler unfehlbar herbeiführen würde, während die ethischen Gesichtspunkte, welche in der Monopolvorlage eine entscheidende Stellung einnahmen, völlig unberücksichtigt blieben. Es besteht indessen, wie wir hören, bei den maßgebenden Parteien die bestimmte Absicht, durch eine gründliche Commissionsarbeit den ersten ernsten Versuch zu machen, ob durch Ueberarbeitung eines der Entwürfe ein Gesetz zu Stande gebracht werden kann, welches den Bedürfnissen des Brennereigewerbes und der Reichsfinanzen gleichmäßig entspricht. Daß dabei auf den Eventualentwurf zurückgegriffen werden dürfte, erscheint aus verschiedenen Gründen wahrscheinlich. Sollte ein solcher Versuch sich indessen zur Zeit noch als aussichtslos erweisen, so wird die conservative Partei im Interesse des landwirthschaftlichen Brennereigewerbes Alles daran setzen müssen, um wenigstens die Reform der Maischraumsteuer an der Hand der Bestimmungen des Entwurfs zum Abschluß zu bringen. Ein solches Gesetz würde sich gewissermaßen als ein Nothgesetz darstellen, das wir schon während der Debatten über das Monopol für absolut nothwendig erklärten. Noch deutlicher spricht sich das für das Monopol begeisterte officielle Organ des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland aus: Nur die Herabsetzung der Maischraumsteuer findet es annehmbar, wobei es aber eine Erhöhung der Ausfuhrvergütung verlangt. — Betreffs der Consumsteuer erläßt es folgende Aufforderung an die Vereinsmitglieder: „Einigkeit thut Noth, unterdrückt die Sonderwünsche, erhebt Euch als 2300 Agitatoren und bringt die Consumsteuer zu Fall. Die Reichstagsabgeordneten sind persönlich aufzusuchen und zu unterrichten."

* **Berlin,** 22. Mai. Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Stellung des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf erschüttert sei, oder daß er freiwillig zurücktreten wolle, wird anscheinend officiös als völlig absurd bezeichnet.

* **Berlin,** 22. Mai. Ueber den Ausschluß fremder Offiziere bei den Herbstmanövern in Elsaß=Lothringen erklärt die Kreuzzeitung, daß überhaupt bisher keine Einladung an die ausländischen Mächte von Seiten Deutschlands ergangen ist, zu den Herbstmanövern Offiziere zu commandiren, dagegen der Theilnahme von Offizieren dieser Staaten auf ihren Wunsch kein Hinderniß in den Weg gelegt und dieselben bekanntlich als gern gesehene Gäste des Kaisers betrachtet werden. Bei der eigenthümlichen Zusammensetzung des 15. Armeecorps, wodurch schon eine größere Anzahl süddeutscher Offiziere an den Herbstmanövern Theil nehmen, hat das Kriegsministerium den fremden Kriegsministern den Wunsch zu erkennen gegeben, daß in diesem Jahre keine Abordnung von Offizieren stattfinden möge; dagegen sei nichts einzuwenden, wenn die in Berlin beglaubigten Militär=Attachés an den Manövern in Elsaß=Lothringen theilnehmen. In Zukunft wird dagegen der früher beobachtete Gebrauch wieder in Kraft treten.

* **Berlin,** 22. Mai. Die Nachrichten über die Verschwörung gegen den Fürsten Alexander und den Minister Karawelow in Ostrumelien nehmen allgemach festere Gestalt an. Ein Privattelegramm aus Wien meldet der „Voss. Ztg.", was dorthin aus Burgas berichtet ist. Dasselbe lautet: In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai versammelten sich im Hause eines hervorragenden Mitglieds der russischen Partei eines gewissen Garunow in Burgas acht Verschworene, darunter ein russischer Offizier, Namens Nobokow, zwei Griechen und drei Montenegriner. — Der Fürst sollte zwischen Aidos und Burgas überfallen und, wenn möglich, lebendig gefangen genommen werden. — Dreißig Verschworene unter Führung Nobokows sollten den Anschlag bei Kamtschick ausführen, Karawelow sollte ermordet, die Revolution proclamirt und dadurch die russische Occupation vorbereitet werden. Die Verschworenen waren durch montenegrinische Popen vereidigt. Der Bauer Mihalo verrieth die Verschwörung, und alle Theilnehmer wurden eingefangen.

* **Berlin,** 22. Mai. Unter bekannter officiöser Chiffre wird der „Kölnischen" aus Berlin depeschirt: Der „Gaulois" vom 19. Mai bringt an der Spitze seiner Nummer ein vom 18. Mai aus Berlin datirtes Telegramm, in dem gesagt ist, Baron Courcel habe seinen Posten auf einige Tage verlassen und begebe sich in einer wichtigen Mission nach Paris; man setze große Erwartungen auf den Erfolg seiner Bemühungen und hoffe, dieselben würden die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Mißverständnisse beseitigen und beide Nationen einander wieder nähern. Dies ist Unsinn. Zwischen dem amtlichen Frankreich und Deutschland bestehen gute Beziehungen; von einer Entfremdung ist niemals die Rede gewesen und eine Wiederannäherung (rapprochement) dadurch ausgeschlossen. An dem gar nicht zu verkennenden Umsichgreifen des Chauvinismus in Frankreich aber, der freundschaftliche Beziehungen zwischen dem deutschen und dem französischen Volke schlechterdings unmöglich macht, wird Baron Courcels Reise weder im Guten noch im Bösen irgend etwas ändern können.

* **Berlin,** 22. Mai. Der Berliner Polizeipräsident bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verein zur Wahrung der Interessen der Berliner Maurer und die mit Herausgabe des Fachblattes der Bauhandwerker befaßte Preßcommission nach § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vorläufig geschlossen sind. Jede fernere Betheiligung an diesen Vereinen oder etwaigen Neubildungen, welche sich sachlich als Fortsetzung jener darstellen, wird nach § 16 mit Geldstrafe von 15 bis 150 M. oder Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten belegt. — Man hat es hiernach also wieder mit einem Schritt gegen die gerade unter den Maurern besonders lebhafte Lohnbewegung zu thun. (Anm. d. Red. Von anderer Seite geht uns noch folgendes Telegramm zu: Der geschlossene Fachverein war der größte in Berlin; die Zahl seiner Mitglieder belief sich auf 2500. Die Sache macht in der Arbeiterwelt enormes Aufsehen.)

* **Berlin,** 22. Mai. Ueber eine der famosen Flaggenhissungen der deutsch=ostafrikanischen Gesellschaft erfährt das „Berl. Tageblatt" von competenter Seite Folgendes: Anfang März begaben sich die Lieutenants von Zalewski und von Wittich und Landwirth Hermes zu einer Expedition den Panganifluß aufwärts, bogen dann nach Norden ab und kamen nach dem südlich von Tonga an der Küste gelegenen Amboni. Hier schlossen sie mit einem Dorfschulzen, dem noch nicht einmal die Hälfte seines Dorfes gehört, einen Vertrag ab, durch den beliebige Länderstrecken mit allen Rechten an die deutsche ostafrikanische Gesellschaft abgetreten wurden. Die Flagge wurde gehißt und die 3 Herren richteten sich häuslich in Amboni ein, bis sie eines Tages von den Soldaten des Sultans von Zanzibar aufgehoben, gefesselt und erst nach Tanya und von da nach Zanzibar transportirt wurden. Hier ward ihnen die Freiheit zwar wiedergegeben, doch verlangte Said Bargasch vom deutschen Generalconsul die Bestrafung der drei Herren. Diesem Ansinnen ist in der That Folge gegeben worden. Wegen unbefugten Flaggenhissens während des Tagens der internationalen Grenzcommission wurden Herr von Zalewski zu 100, die beiden anderen Herren zu 30 Mark verurtheilt. Am 25. März überbrachte der Consulatsschreiber Jahnke das betreffende Schriftstück, welches „der Generalconsul Arendt und der Gerichtsvollzieher Jahnke" gezeichnet war, in das Usagara=Haus, wo nach einer lebhaften Debatte auf dringendes Anrathen des Assessors Lucas beschlossen wurde, die Strafe ruhig hinzunehmen.

* **Lissa i. P.,** 22. Mai. In dem Proceß wider den Rechtsanwalt Dr. Gellert und dessen Bureauvorsteher Sternberg wurde heute Nachmittag 4 Uhr das Urtheil verkündigt. Gellert wurde zu einer Geldstrafe von 8700 Mark und Sternberg zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte bekanntlich gegen Gellert eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, 4 Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung, gegen Sternberg 6 Jahre Gefängniß und 6 Jahre Ehrverlust beantragt.

* **Wien,** 22. Mai. Die Pferde des Rennstalles des ersten ungarischen Sportsmanns, Grafen Tassilo Fesztetics, darunter das Favorit=Pferd für das morgige Wiener Derby=Rennen, Fenek, wurden (angeblich von Bookmakern) vergiftet. Fesztetics hatte Wetten in Höhe von 300 000 Mark, einige andere ungarische Cavaliere solche in Höhe einer Million Mark entrirt.

* **Budapest,** 22. Mai. Seit den frühen Abendstunden durchziehen viele tausende Menschen demonstrativ die Straßen Budapests. Der Verkehr in den Straßen ist eingestellt; die Fenster des Generals Janszky wurden zertrümmert; die Menge tobt, lärmt und demonstrirt gegen die Regierung, weil auf General Janszkys Geheiß das Grab Hentzys, des Vertheidigers von Ofen, bekränzt wurde.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Mai. Die Nachricht von Veränderungen in der Besetzung der höchsten Stelle der Admiralität ist bestem Vernehmen nach sehr unbegründet.

Berlin, 22. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung des Oberpräsidenten von Posen, Günther, vom 20. Mai, worin mitgetheilt wird, daß der neuernannte Erzbischof Dinder seine Amtsthätigkeit begonnen hat. Die Amtsthätigkeit des bisherigen Commissars für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung der Diöcesen Gnesen und Posen erlischt vom 20. Mai ab.

München, 22. Mai. Die Abgeordnetenkammer bewilligte mit 75 gegen 70 Stimmen 870 000 Mark für Wohnungszuschüsse der Beamten. (Die Regierung beantragte 1 270 000 Mark.) Nachdem der Finanzminister die Bedürfnißfrage bejaht und die günstige Finanzlage dargelegt hatte, trat die Kammer dem Reichsrathsbeschluß der „Wiedereinsetzung von 140 000 Mark in den Militäretat für den Kasernenbau in Bamberg" bei, und genehmigte das Etatsgesetz. — Die Reichsrathskammer stimmte der Subhastationsordnungsnovelle zu und bewilligte verschiedene Etatsübertragungen.

Rom, 22. Mai. Gestern Abend hielt Cairoli in einer zahlreichen Versammlung im Apollotheater eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, worin er sagte, die Linke wolle geordnete Finanzen mit Ersparungen, welche jedoch nicht die Armee oder die Marine betreffen dürfen. Ueber die gegenwärtigen Allianzen Italiens wolle er nicht sprechen, da er nicht wisse, mit wem Italien alliirt sei. Zur Zeit des Berliner Congresses habe er sich niemals in Widerspruch mit den Grundsätzes befunden, auf denen sich die Constituirung Italiens vollzog. Damals leistete Italien Griechenland wichtige Dienste bezüglich der Grenzberichtigung. In Afrika sei Italien anscheinend präpotent, in Wirklichkeit aber ohnmächtig. Italien sei an dem Punkt angelangt, wo man weder zurück noch vorwärts könne.

Catania, 22. Mai. Gestern öffneten sich weitere neue Krater; die Intensität des Lavaauswurfs ist jedoch geringer geworden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Catania, 22. Mai. Heute Vormittag fanden in Paterno und Biancavilla neue Erdstöße statt. Die neu erschlossenen Krater befinden sich in dauernder Eruption. Nicolosi, Belpasso und Pedara sind noch immer gefährdet.

Nikolajew, 21. Mai. Die Majestäten und die Großfürsten trafen heute Vormittag in Otschakow ein und wurden von den Spitzen der Behörden und zahlreichen Deputationen begrüßt. Nachdem die Kathedrale und die Uferbefestigungen von Otschakow besichtigt waren, wurde die Reise hierher fortgesetzt. Nach dem Eintreffen besuchten die Majestäten die Kathedrale und begaben sich alsdann ins Palais. Der Empfang seitens der Bevölkerung war enthusiastisch.

Wilna, 21. Mai. Der Circus Ferroni nebst Costümen und Requisiten ist heute Nachmittags abgebrannt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 22. Mai. Ein Circular der Pforte erklärt, die feindseligen Vorgänge an der türkisch=griechischen Grenze sind ganz zufällige gewesen, falls sie nicht durch Offiziere, welche Anhänger Delyannis' wären, hervorgerufen sein sollten. Uebrigens erhielt der türkische Commandant den Befehl, aus der Defensivstellung nicht heraus zu treten.

Bukarest, 22. Mai. Die Kammer genehmigte nach langer Debatte den autonomen Zolltarif. Kogalniceanu begrüßt freudig das Votum, welches Rumänien die wirthschaftliche Unabhängigkeit eröffne, er weist die Annahme, daß Rumänien neue Conventionen eingehen müsse, zurück und sagt, Rumänien solle auf wirthschaftlichem Boden nicht den Offensivkrieg führen, wohl aber allen Angriffen widerstehen. Schließlich beantragt Kogalniceanu, den Seetransport zu erleichtern, Freihäfen zu errichten und eine Donaubrücke zu bauen. Der Finanzminister antwortet, die Regierung werde sich mit der Anwendung des Zolltarifs befassen und die Rechte Rumäniens ruhig, aber energisch vertheidigen. Die Kammer genehmigte das Amendement, die Regierung zu ermächtigen, die Zolltaxe um 30 pCt. zu erhöhen und den Tarif 10 Tage nach der Veröffentlichung in Anwendung zu bringen. Schließlich wurde das ganze Gesetz durch die anwesenden 106 Abstimmenden einstimmig angenommen.

Athen, 22. Mai. An der Grenze herrscht vollständige Ruhe bei den türkischen und griechischen Vorposten. Die Befehlshaber einigten sich über die Abfassung des Protokolls, worin erklärt wird, daß die gestrigen und vorgestrigen Feindseligkeiten durch beiderseitige Mißverständnisse hervorgerufen wurden. Außerdem wurde hier türkischerseits die Erklärung abgegeben, daß keine feindliche Absicht vorliegt. Die Kammer wird voraussichtlich auf vierzig Tage vertagt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht nunmehr die königliche Genehmigung zu der Conversion der 4procentigen Pfandbriefe der Westpreussischen Landschaft in 3½procentige. — Ferner enthält der „Reichsanzeiger" das Privilegium zur Ausgabe der 3½procentigen Magdeburger Stadtanleihe im Betrage von 12 Millionen Mark. — Die Emission der 4procentigen Lissaboner Stadtanleihe durch die Bank für Handel und Industrie wird, nachdem gestern die letzten Formalitäten erledigt worden sind, bereits am Donnerstag und Freitag der nächsten Woche stattfinden, und wird der Prospect am nächsten Montag veröffentlicht werden. Der Subscriptionscours dürfte auf circa 80 pCt. festgestellt werden, eher eine Kleinigkeit darunter. Der Handel und die nichtamtliche Notirung der Anleihe ist bereits genehmigt worden. — Das Bankhaus von Erlanger und Söhne wird nächste Woche das Ottoman-Defence-Tribut-Anlehen an der Frankfurter Börse einführen. Der der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn vorgelegte Geschäftsbericht pro 1885 weist einen Betriebs-Ueberschuss von 1 053 758 Fl. auf, welcher der am 16. Juni nach Teplitz einzuberufenden General-Versammlung zu folgender Vertheilung vorgeschlagen werden soll: 115 116 Fl. Erneuerungs-Fonds, 71 641 Fl. Reservefonds, 222 230 Fl. Zuschuss für Prag-Duxer Bahn, 23 417 Fl. Tantième, 615 892 Fl. 7½procentige Dividende, 31 113 Fl. Vortrag auf neue Rechnung. — Nicht die Walzeisen-, sondern die Stabeisen-Convention ist gescheitert. — Wie der „Börsen-Courier" berichtet, blieben bei der gestern bei der General-direction der Würtembergischen Staatsbahnen stattgehabten Submission auf 3550 t Stahlschienen für je die Hälfte des Quantums die Gutehoffnungshütte in Oberhausen mit 137½ M. und Gebrüder Stumm in Neunkirchen mit 137 M. pro Tonne franco Waggon Heilbronn Mindestfordernde.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Die hiesige Conferenz der Reichsbank-Direction macht, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, folgende Vorschläge: 1) Herabsetzung des Minimal-Discontsatzes auf 30 Pfennig für Appoints bis hundert Mark, auf 50 Pfennig für grössere Appoints. 2) Den regelmässigen Giroguthaben soll hinsichtlich des Girosaldos entgegengekommen werden. 3) Die Minimalberechnung zum vollen Banksatze soll auf 5 Tage für grosse Appoints resp. Einreichungen herabgesetzt werden.

Berlin, 22. Mai. **Fondsbörse.** Die feste Grundstimmung hatte sich auch auf den Beginn des heutigen Verkehrs übertragen; sehr bald entwickelte sich aber eine rückgängige Bewegung, welche auf allerlei ungünstige politische Gerüchte zurückzuführen ist. Die Börse legte mit einem Male der bereits seit einigen Tagen vorliegenden Nachricht einer süddeutschen Correspondenz, wonach die Offiziere der deutschen Armee angeblich in diesem Jahre den sonst üblichen Urlaub nicht erhalten sollen, eine Bedeutung bei. Ausserdem waren Gerüchte über den Rücktritt des preussischen Kriegsministers und über eine neuerliche Verschlechterung der griechischen Angelegenheiten verbreitet. — Oesterreichische Creditactien schliessen 459,50 und Disconto-Commandit-Antheile 218,20, Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile konnten neuerdings ¾ pCt. anziehen. Ferner haben Darmstädter Bank-Actien, in denen ziemlich lebhaftes Geschäft stattfand, 1¼ pCt. gewonnen. Bedeutende Schwankungen entwickelten sich wieder in den Actien der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn, die, zu ihrem höchsten gestrigen Course einsetzend, in Folge der Annahme des autonomen Zolltarifs durch die rumänische Kammer und der dabei stattgehabten Debatten circa 6 Mark zurückgegangen sind. Von den übrigen ausländischen Bahnen waren Dux-Bodenbacher gefragt und höher. Gotthardbahn konnten sich, nachdem die Gerüchte, es stehe die Inhibirung der Auszahlung der 1885er Dividende zu befürchten, dementirt worden sind, etwas erholen; die anderen schweizerischen Bahnen, sowie italienische Mittelmeerbahn-Actien verkehrten in fester Tendenz. Auf dem heimischen Bahnmarkte concentrirte sich das Hauptinteresse auf Ostpreussische Südbahnactien, welche in Folge von ungünstigen Verkehrsnachrichten circa 3 pCt. geworfen waren, schliesslich aber davon 1 pCt. zurückgewinnen konnten. Auch Marienburg-Mlawkaer mussten nachgeben, wogegen Hessische Ludwigsbahn-Actien in recht fester Haltung und zu höheren Coursen verkehrten, und Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien behauptet blieben. Von den Stammprioritäts-Actien waren Oberlausitzer höher. Der Rentenmarkt zeigte eine unveränderte, recht feste Haltung, besonders konnte Ungarische Goldrente im Course anziehen. Russ. Prioritäten beliebt und höher. Privatdiscont 1¾ pCt. Unter den Speculations-Montanpapieren erlitten Bochumer Gussstahl-Actien einen Coursrückgang von über 2 pCt., während Dortmunder Union-Stammprioritäten und die Actien der Vereinigten Königs- und Laurahütte ziemlich unverändert blieben. Von den Cassawerthen profitirten Lauchhammer 1 pCt., Convertirte 1½ pCt. und Rheinisch-Nassauische 0,4 pCt., wogegen Bonifacius ¾ pCt., Donnersmarckhütte 0,80 pCt., Pluto 1,10 pCt. und Rheinische Stahlwerke 1,15 pCt. verloren haben. Von den übrigen Industriepapieren verloren Breslauer Strassenbahn ½ pCt. und Löwe 3¼ pCt.

Berlin, 22. Mai. **Productenbörse.** Trotz der flauen amerikanischen Berichte war, da die grosse Hitze andauert, die Börse nicht eigentlich matt, indess herrschte anfänglich bei beschränktem Verkehr doch eine grosse Realisationslust für nahe Termine, die besonders auf die Weizenpreise eine drückende Wirkung übten. Später befestigte sich der Markt wieder, um wieder matter zu schliessen. Das Geschäft war nicht sehr belangreich. — Roggen eröffnete in recht fester Haltung, verflaute alsdann recht bedeutend auf Verkäufe von Speculanten, die sich auf gestern angekaufte Petersburger Waare wieder eingefunden hatten. Dazu kamen einzelne Realisationen. Der Terminmarkt schliesst eine Mark niedriger, wie gestern. — Hafer war wiederum wenig begehrt und in Folge einzelner Verkäufe auf spätere Sichten matter. — Oel war anfangs matt, befestigte sich aber schliesslich sehr, so dass die rege Nachfrage unbefriedigt blieb, da sich Abgeber vollständig aus dem Markte zurückzogen. Die Preise waren 50 bis 60 Pfennige höher. Spiritus anfangs matt, wurde auf bedeutende Deckungen wesentlich höher bezahlt und konnte sich trotz der wieder eingetretenen Verkäufe der Platzspeculation doch fast auf dem hohen Standpunkte behaupten. Locowaare war mehr angeboten und etwas flauer, da Inhaber gern die heisse und für die Nachlieferung sehr günstige Witterung benutzen wollen.

Paris, 22. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 33, —, **weisser Zucker,** steigend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 36,75, per Juni 37,00, per Juli-August 37,50, per October-Januar 38,60.

London, 22. Mai. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 13½ nom. Rüben-Rohzucker 12⅜, fester, Centrifugal-Cuba 14. — Die procentuale Börsensteuer lieferte im April ein Erträgniss von 720 328 Mark. —

Marktberichte.

△ **Breslau,** 22. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Während der gegenwärtigen Frühjahrs-Hochsaison sind die verschiedenen Marktplätze sehr reichlich mit Lebensmitteln befahren. Auch im Laufe dieser Woche entwickelte sich ein sehr lebhafter Geschäftsverkehr, und gingen die feilgebotenen Waaren sehr schnell in die Hände der Käufer über. — Seefische, die in grossen Transporten hier eingetroffen sind, wurden zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 50 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse Stück 4—7 M., Junge Gänse Stück 3,50—5 M., Enten pro Paar 3,00 bis 4,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20 M., Mandel 55 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf. Möveneier, Stück 15 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 Mark, Silberlachs pro Pfd. 90 Pf., Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 90 Pf., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 70 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 2 M., gekochte Hummern 2,20 M., Krebse pro Schock 2,50 bis 3 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl Körbchen 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50 bis 2,00 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,00—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Schilg 30—50 Pf., Oberrüben Mandel 1—1.50 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten Liter 50 Pf., Spargel pro Pfund 50 bis 60 Pf., Gurken Stück 75 Pf. bis 1 M., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf. gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., Champignons Liter 1,50 M. Frische Morcheln, Liter 60 Pf. Waldmeister, Gebund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 17. und 20. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) 667 Stück Rindvieh (darunter 334 Ochsen, 333 Kühe). Das Geschäft war ein sehr gedrücktes und vermochten am Schlusse des Marktes die Preise der Vorwoche sich nur schwer zu behaupten. Ueberstände gering. Export nach Oberschlesien 19 Ochsen, 106 Kühe, nach dem Königreich Sachsen und Hamburg 66 Ochsen, 39 Kühe, 401 Hammel, 19 Ochsen, 4 Kühe, 200 Hammel nach Halle, 43 Ochsen nach Hof, 22 Ochsen nach Offenbach und 990 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50 bis 52 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 25 bis 26 M.; 2) 1179 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 43—44 Mark; 3) 2781 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 861 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Gross-Glogau, 21. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in matter Haltung. Letzte Notirungen konnten sich indess behaupten und wurde bezahlt für Gelbweizen 15—16 Mark, Roggen 13 bis 13,60 M., Gerste 12,50—13,20 M., Hafer 14,20—14,80 M. Alles pro 100 Klgr.

□ **Sprottau,** 22. Mai. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,66—13,32 M., Hafer 14,70—15,40 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 M. 50 Kilogramm Kartoffeln 1,40—1,60 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 M. Das Schock Stroh zu 600 Kilogramm 24—27 Mark. 1 Kilogramm Butter kostet 1,60—1,80 M., 1 Mandel Eier 0,50 bis 0,60 Mark. — Witterung: Nach dem Regen vor 8 Tagen und am vergangenen Montag ist schönes, warmes, fast heisses Wetter eingetreten. Heute Morgen früh 7 Uhr zeigte das Thermometer 16° + R. Der Himmel ist seit Mittwoch wolkenlos. Das Getreide auf dem Felde und die Wiesen sind durch den Regen erquickt worden und hat die darauf folgende schöne Witterung die Vegetation mächtig gefördert.

Magdeburg, 21. Mai. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Eine der traurigsten Wochen dieser ohnehin an erfreulichen Geschäftsperioden recht armen Campagne liegt hinter uns. Die Berichte des Auslandes meldeten fortgesetzt mangelndes Vertrauen und langsam weichende Preise, so dass die Exporteure zu äusserster Vorsicht gezwungen wurden und ihre Limiten täglich ermässigten; naturgemäss übertrug sich diese gedrückte Stimmung auch auf die heimischen Raffinadeure, welche, durch den überaus schleppenden Absatz ihrer Producte ausserdem schon in eine üble Lage versetzt, ihre Einkäufe auf das Nothwendigste beschränkten, so dass das, wenn auch nicht sehr grosse Angebot den Bedarf doch erheblich überstieg. Trotz dieser unerquicklichen Verhältnisse sahen sich in Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit viele Fabrikanten veranlasst, die successive um ca. 50—70 Pf. gesunkenen Preise zu acceptiren, so dass der Umsatz ca. 90 000 Ctr. erreichte. — Raffinirte Zucker. Während der verflossenen Woche war die Tendenz unseres Marktes ohne Unterbrechung eine ausserordentlich ruhige und verloren die Notirungen für gemahlene Zuckern bei sehr wenig belangreichen Umsätzen 25 bis 50 Pf. per Ctr., während Verkäufe von Brotzucker nicht bekannt wurden.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. exclusive Tonne, 3,80—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% —, — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 21,80 Mark nominell, do. 88° Rendement 20,30—20,50 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 18,00—18,50 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. — M., Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — M., do. II. do. 27,50—28,00 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,75—26,75 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,50 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass — M. Alles per 50 Klgr.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Sängerfahrten von Ernst Rethwisch. Zweite Auflage. Verlag von Hinricus Fischer Nachf. in Norden.
Das Haus Kurt. Roman von Björnstjerne Björnson. Verlag von Otto Janke in Berlin.
Moskau 1812. Schauspiel in 5 Aufzügen von Gustav Felix. Verlag von L. Steinthal in Berlin.
Schlaglichter zur Volksbildung. Von Eduard Sack. Heft 3. Verlag von Wörlein u. Co. in Nürnberg.
Vor dem Kampfe. Drohende Stimmen aus Osten und Westen. Von einer deutschen Kassandra. Verlag von Gressner u. Schramm in Leipzig.
Verschollene Größen. Roman in 3 Bänden von Rudolf von Gottschall. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Bosnien unter österreichisch-ungarischer Verwaltung. Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig.
Die hübsche Miß Neville. Roman in 2 Bänden von B. M. Croker. Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.
Handbuch der praktischen Seifen-Fabrikation. Von Alwin Engelhardt. Herausgeber der Seifensieder-Zeitung. A. Hartleben's Verlag in Wien.
Bilder aus dem Berliner Leben. Von Julius Rodenberg. 2. Auflage. — Der schöne Valentin. Die alten Leutchen. Zwei Novellen von Helene Böhlau. Verlag von Gebrüder Pätel in Berlin.
Diätetik des Geistes. Eine Anleitung zur Selbsterziehung. Von Lic. Dr. Friedrich Kirchner. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. — Anleitung in 60 Minuten Kunstkenner zu werden. Von Otto von Leixner. 3. Auflage. Verlag von Brachvogel und Boas in Berlin.
Der Mohr von Berlin. Roman von G. Horn. 3 Bände. — Ein Feenschloß. Roman von Detlev v. Geyern. 3 Bände. Deutsche Verlags-Anstalt (vorm. Ed. Hallberger) in Stuttgart.
Neue Novellen. Von Max von Schlägel. — Hartes Holz. Von demselben. — Die Tochter des Commerzienraths. Roman von Ewald August König. — Verlag von S. Schottlaender in Breslau.
Die Privatforsten und Privat-Forstbeamten Deutschlands. Von Aug. Göbbe, Fürstl. Putbus'scher Forstmeister. Verlag von Wilhelm Bänsch in Berlin.
Gedichte von Jaroslav Vrschlický. Autorisirte Uebersetzung von Edmund Grün. Ed. Wartig's Verlag in Leipzig.
Die Verstorbene. Roman von Octave Feuillet. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Claire von Glümer. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.
Gedichte Walthers von der Vogelweide. Uebersetzt und erläutert von Bruno Obermann. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.
Iwan Turgenjew. Charakterbild eines modernen Dichters von Berthold Thorsch. — Dimitar. Historischer Roman von E. von Hörschelmann. Verlag von Franz Duncker in Leipzig.
Erinnerungen an Fritz Reuter von Wilhelm Trinius in Wiesbaden. Hinstorff'sche Hofbuchhandlung in Wismar.
Satiren und Epigramme von Paul Schönfeld. Verlag von August Gotthold in Kaiserslautern.
Die socialistische Gefahr. Ein Nachwort zu den Verhandlungen des Reichstages vom März und April d. J. Von Ludwig Bamberger. Verlag von Leonhard Simion in Berlin.

Literarisches.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren von Victor Dury. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit circa 2000 Illustrationen. 30.—32. Heft. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Diese Hefte enthalten zunächst die Geschichte des Kaisers Domitian, dessen Regierungsperiode der Verfasser mit folgenden Worten charakterisirt: Zuerst eine Zeit verständiger Regierung, dann alle Orgien der Despotie. — Wir wollen hier nur eine Leidenschaft des Domitian erwähnen: Für prachtvolle Bauten gab er unendliche Summen aus; so kosteten ihm die neuen Vergoldungsarbeiten auf dem Capitol allein mehr als 12 000 Talente (62 Millionen Mark) — „mehr als der ganze Olymp werth ist", wie Martial sagte. Sodann beginnt die dritte Periode der Kaisergeschichte: die Periode der Antonine (96 bis 180 n. Chr.), die mit der Regierung des Nerva anfängt, der gut, aber kurz regierte; ihm folgt Trajan, der die Römer so glücklich machte, daß sie ihm den Titel „Optimus" zuerkannten, ein Titel, den man sonst nur dem Jupiter gab. Diese Hefte sind sehr reich illustrirt.

Weimar-Album. Blätter der Erinnerung an Carl August und seinen Musenhof. Eine geschichtliche Schilderung von August Diezmann. Mit vielen Stahlstich-Illustrationen. In 12 Heften. Leipzig. Schmidt u. Günther. 1. Heft. — Noch heute zieht es Tausende zu den von den Genien der größten deutschen Dichter geweihten Stätten. In dem vorliegenden Werke, welches die Verlagshandlung in einer billigen Prachtausgabe auf's Neue herausgiebt, finden sich in künstlerischen Stahlstichen die herzogliche Familie, sämmtliche Dichter und bedeutenden Geister, die in Weimar lebten und wirkten. Aber auch ihre Heimstätten und die Lieblingsorte, wo sie gern weilten und ihre unsterblichen Werke erdachten, sind nicht vergessen. Das Werk verdient, ein Gemeingut des deutschen Volkes zu werden; der billige Preis erleichtert Jedem die Anschaffung.

Ernst von Wildenbruch's neuestes Schauspiel **„Das neue Gebot"**, über welches wir vor einigen Monaten ein orientirendes Feuilleton veröffentlichten, ist soeben im Verlag von Freund u. Jeckel (Carl Freund) in Berlin im Druck erschienen, was allen Verehrern des Dichters sehr willkommen sein wird.

Durch sorgfältige Beobachtungen ist es erwiesen worden, daß die Blitzschäden in Deutschland in dem letzten Jahrzehnt zugenommen, ja in manchen Gegenden sich verdreifacht haben. Es ist darum von Wichtigkeit, die große Masse des Volkes auf die richtige Anwendung der Schutzmittel hinzuweisen, welche die Wissenschaft gegen die Blitzgefahr bietet, um so mehr, als von drei gegenwärtig bestehenden Blitzableitern in der Regel zwei so schlecht construirt sind, daß sie den Blitz nicht aufzufangen vermögen. Eine treffliche Belehrung nach dieser Richtung hin bringt uns das neueste Heft (V) der **„Gartenlaube"** in dem Artikel „Gewitter und Blitzgefahr" aus der Feder des bekannten Naturforschers Dr. J. Klein. An diese treffliche Belehrung schließt sich eine Reihe höchst interessanter und fesselnder Beiträge, aus denen wir vor Allem „Die Erinnerungen an den Dichter des „Ekkehard"" von R. Artaria hervorheben möchten, eine der trefflichsten Publikationen, die in jüngster Zeit über den unvergeßlichen Jos. Viktor v. Scheffel erschienen sind. Durch den reichen und trefflichen Illustrationsschmuck verdienen auch die Artikel „Danzig" und „Unter dem Rathhause zu Breslau" ein besonderes Lob, während die Beiträge „Die Berliner Jubiläums-Ausstellung" von L. Pietsch und „Die Ausstellung des ornithologischen Vereins in Wien" ein actuelles Interesse beanspruchen. Der Roman „Was will das werden?" von Fr. Spielhagen wird von Nummer zu Nummer interessanter und spannender. Meisterhafte Schilderungen und tiefergreifende Scenen bieten gerade die Fortsetzungen dieses Heftes. Auch die Novelle „Lora-Nixe" von Stefanie Keyser wird gewiß den großen Leserkreis der „Gartenlaube" ebenso ansprechen, wie die früheren Erzählungen der so rasch beliebt gewordenen Verfasserin.

Briefkasten der Redaction.

Herrn H. S., hier. Die Veröffentlichung hätte gar keinen Zweck. Würden Sie sich, falls der Gemißhandelte gegen den Thäter klagbar werden sollte, als Zeuge vernehmen lassen, so würden Sie der Sache den besten Dienst thun.

K. 20: Das Gericht braucht gar nicht angegangen zu werden. Es genügt eine privatschriftliche Cession mit notariell beglaubigter Unterschrift. Kosten trägt der Eigenthümer.

M. P. 63: Lassen Sie es sich lieber schriftlich geben!

A. S. 100: Die Uebernahme einer Vormundschaft kann nur aus den in § 23 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 aufgezählten Gründen abgelehnt werden. Einen solchen bildet auch „eine die ordnungsmäßige Führung der Vormundschaft hindernde Krankheit."

Kl. Hier. Nicht gezogen.

S. C. in Ober-Glogau. Der Privatdiscont der Reichsbank ist stets in der Abendausgabe unseres Blattes enthalten. Die Veröffentlichung des Disconts der Reichsbank für Wechselverkäufe ist deshalb nicht angängig, weil derselbe einem allzugroßen Wechsel unterworfen ist. Die zweite Frage beantworten wir nächstens.

Frau J. L. und Anna B. in C. Wir bedauern, Ihre Einsendung nicht verwerthen zu können.

Hamburg 100: Als uneheliches Kind einer Deutschen ist der Betreffende Deutscher (§ 3 des Gesetzes v. 1. Juni 1870) und kann daher nicht ausgewiesen werden.

Vom Standesamte. 21./22. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rupprecht,** Paul, Schneider, k., Adalbertstraße 18, **Heider,** Anna, k., ebenda. — **Gründler,** Herm., Schuhmacher, k., Wassergasse 17, **Scholz,** Gertrud, k., ebenda. — **Schneider,** Robert, Arbeiter, k., Kl. Scheitnigerstr. 44, **Schlenzog,** Alb., geb. Reuschel, ev., ebenda. — **Gallwitz,** Ernst, Fleischermstr., ev., Oderstr. 20, **Nemany,** Henriette, geb. Nickolaus, ev., Büttnerstr. 24. — **Schmiedicke,** Maximilian, Magistrats-Bureau-Diätar, ev., Adalbertstr. 21, **Babatz,** Aug., ev., Frdr.-Wilhelmsstraße 30b. — **Kalupke,** Aug., Haushälter, ev., Große Groschengasse 2, **Scheerschmidt,** Albert, ev., Vorwerkstraße 88.

Standesamt II. Dr. **Neufert,** Herm., Gymnasiallehrer, ev., Feldstr. 19, **Reimann,** Hedwig, ev., Augustaplatz 1. — **Leuschner,** Paul, Schmiedemeister, ev., Friedrichstr. 49, **Kapelle,** Anna, ev., Oberschl. Bahnhof 29. — **Wieczorek,** Gottlieb, Arb., ev., Sonnenstr. 36, **Neumann,** Anna, ev., Ring 3. — **Klein,** Friedrich, Schlosser, k., Ludwigstraße 3, **Kaufmann,** Emma, ref., Frdr.-Wilhelmsstr. 37b. — **Langner,** Joh., Schneider, ev., Vorwerksstraße 79, **Böhm,** Luise, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bittner,** Friedrich, Tischler, 80 J. — **Stock,** Josefa, geb. Soremba, Aufseherwittwe, 72 J. — **Miedeck,** Agnes, T. d. Glasermeisters Theodor, 3 M. — **Stibale,** geb. Scharf, Wittfrau, 60 J. — **Klimke,** Carl, Kaufmannslehrling, 17 J. — **Oettner,** Traugott, Handl.-Commis, 38 J. — **Bruckauf,** Gustav, Kellermstr., 35 J. — **Hoffmann,** Christiane, geb. Unruh, Arbeiterfrau, 25 J. — **Gnida,** Clara, geb. Koch, Arbeiterwittwe, 86 J. — **Zwilling,** Auguste, T. d. Restaurat. Hermann, 6 St. — **Kappler,** Louise, geb. Mälzer, Steuererheberwittwe, 43 J. — **Weinert,** Georg, S. d. Bäckers Richard, 2 J. — **Schwarzer,** todtgeb. T. d. Handschuhm. Josef. — **Pohl,** Louise, T. d. Tischlers Oscar, 2 M. — **Weiner,** Eduard, Lederzurichter, 61 J. — **Küßner,** Andr., Schneider, 47 J. — **Berndt,** Alfred, S. d. Arb. Paul, 2 M. — **Wackwitz,** Gustav, Regier.-Bauführer, 34 J. — **Baudisch,** Wilhelm, Bildhauer, 80 J. — **Riedel,** todtgeb. S. d. Schneidermstrs. Josef. — **Gnielka,** Paul, S. d. Haushälters Josef, 8 M. — **Maiwald,** Max, S. d. Müllers Rob., 2 M. — **Bordell,** Arthur, S. d. Arbeiters Ernst, 1 J. — **Herrmann,** Clara, T. d. Bäckers Oswald, 1 J. — **Wanke,** Anna, T. d. Klemptners Franz, 5 M. — **Heimann,** Walter, S. d. Schlossers August, 3 M. — **Linke,** Gottlieb, Sattlermeister, 79 J. — **Himmelsbach,** Herm., S. d. Buchhalters Carl, 7 W. — **Nitschke,** Gottlieb, Zimmerm., 44 J. — **Hartfiel,** Franz, pens. Schutzmann, 52 J. — **Stadali,** Martha, geb. Nitschke, Schlossergesellenfrau, 26 J. — **Neugebauer,** Caroline, geb. Bretischneider, Musikerwittwe, 73 J. — **Stache,** Christian, Arbeiter, 27 J. — **Goldner,** Anton, Maurer, 38 J.

Standesamt II. **Langner,** Paul, S. d. Stellmachers Franz, 3 M. — **Runge,** Heinrich, Kutscher, 31 J. — **Krusch,** Daniel, Schuhmachermstr., 75 J. — **Liske,** Agnes, T. d. Kaufm. Friedrich, 5 W. — **Nowak,** Paul, Droschkenbesitzer, 50 J. — **Skupin,** Otto, Arbeiter, 27 J. — **Klause,** Georg, S. d. Arb. Gottlieb, 5 M. — **Dehmel,** Wilhelm, Schuhmachermeister, 56 J. — **Ludwig,** Auguste, Köchin, 32 J.

Berichtigung. In den standesamtlichen Nachrichten vom 21. d. soll es heißen: **Buchmann,** Elisabet, T. d. Packmeisters Josef, 7 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Concerte.** Die im Garten des Concerthauses stattfindenden Concerte der Ungar. Zigeuner-Capelle des Benczy Gyala erfreuen sich des regen Besuches eines eleganten Publikums, welches den eigenartigen, vortrefflichen Leistungen der Capelle durch wiederholte Besuche seine besondere Zufriedenheit bezeigt. Morgen Sonntag beginnt das Concert bereits um 6 Uhr. Der Billetpreis ist für diesen Tag ausnahmsweise auf 50 Pf. Kassenpreis gestellt worden, da sich ein Vorverkauf am Sonntag schwer arangiren würde, doch behalten die gelösten Dutzend Billets auch an diesem Tage ihre Gültigkeit.

⁂ **Sommer-Concerte im Zeltgarten.** Während der abgelaufenen Woche concertirte die Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments im Garten. Der Andrang des Publikums zu den Sommerconcerten ist ein so bedeutender, daß der Garten in den Abendstunden in allen seinen Theilen vollständig gefüllt ist. Die jetzt vollentwickelte Baumvegetation, wie die mit frischbelaubtem Wildwein dicht umrankten, den Garten ringsum einfassenden eleganten schmiedeeisernen Veranden gewähren selbst an heißen Tagen einen angenehmen, behaglichen Aufenthalt. Das Laubdach ist gegenwärtig fast über die ganze Gartenfläche, vor directem Eindringen der Sonnenstrahlen schirmend, ausgebreitet. — Das Programm der letzten Woche bot wiederum eine überaus reiche Collection der verschiedenartigsten Compositionen dar. Morgen Sonntag beginnt das fünf Theile umfassende Concert bei an Wochentagen üblichem Entree schon um 5 Uhr Nachmittags

* **Kaiser-Panorama.** Die staunenswerthen Erfindungen der Neuzeit haben alle Verhältnisse der Entfernung aufgehoben, aber nicht allein, daß durch Dampf mit der Schnelligkeit eines Vogels alle Weiten zu überwinden sind, daß die Elektricität Leute entferntester Gegenden in raschen persönlichen Verkehr setzt, auch die Photographie vollbringt schon das Wunder, uns, ohne daß wir nur von der Stelle zu gehen brauchen, weiteste Gegenden, Länder und Leute in ihrer typischen Ursprünglichkeit vorzuführen. Das „Kaiser-Panorama" (Ohlauerstraße Nr. 65, erste Etage) veranlaßt uns, Reflexionen, wie die obigen, anzustellen. In großer Anzahl, die ganze Welt umfassend, sehen wir daselbst Länder, plastisch naturgetreu, von so wundervoller Vollendung, daß wir staunend uns selbst fragen, ob dies nicht Wirklichkeit sei. Bequem auf einem Stuhle sitzend, sehen wir die Wunder der Welt an unserem Auge vorüberziehen; dazu sind zur Orientirung die Ansichten mit einer erklärenden Aufschrift versehen. Die Bewunderung, welche Herr Fuhrmann dort mit seinem Kunst-Institut erntet, ist auch allgemein. Es ist der stete Sammelplatz der eleganten Welt, aller Kunstfreunde und Kunstverständigen. Da ist diese Woche eine hochinteressante Wanderung durch Florenz und Venedig ausgestellt, eine Abtheilung, die sicherlich das weitgehendste Interesse erregen wird, um die Weltberühmtheiten dieser Städte auf die billigste und angenehmste Art und Weise kennen zu lernen. Jeder Besucher wird von diesen prachtvollen Ansichten entzückt sein.

Ebenso hochinteressant ist die Abtheilung, welche im Gorkauer Garten an der Promenade zur Ausstellung kommt: die hochromantischen Partien von Konstantinopel (am goldenen Horn und Bosporus), sowie von Athen und die Eröffnung und das erste Befahren des weltberühmten Suezcanals.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Salzbrunn, 22. Mai. Die amtliche Curliste zählt bis heute 119 Personen. Der amtlich gemeldete Fremden-Verkehr beträgt 35 Personen, somit beziffert sich die Gesammt-Frequenz auf 154 Personen.

* **Johannisbad,** 20. Mai. Nächsten Sonntag, den 23. d. M., wird die Prinz Schaumburg-Lippe'sche Bergmusikkapelle zum ersten Mal in der diesjährigen Saison concertiren. — Unter den zuletzt angekommenen Curgästen befindet sich auch die Frau Fürstin Amélie Thurn-Taxis, welche diesmal bereits die 24. Badesaison in Johannisbad zubringt. Die hohe Frau ist besonders von der ärmeren Bevölkerung wegen ihrer Mildthätigkeit ein gern gesehener Gast. — Die Witterung ist sehr günstig, nur warme, schöne Tage. — Anfangs Juni findet hier die Generalversammlung des Vereins der österreich-ungarischen Papierindustriellen statt.

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* / *Die halbe „ „ „* 25 *„* — *die Gefässe mit einbegriffen.*

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in **Breslau** [2316]

bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.**

Ein Urtheil über die „Hygiea"-Cigarre:

Thorn. Herren Wild u. Co.! Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß die mir übersandten „Hygiea"-Cigarren in jeder Hinsicht befriedigt haben. Der Geschmack derselben ist ein angenehmer und der Brand ein gleichmäßig guter. Andere Raucher, die mit der „Hygiea" einen Versuch machten, stimmen vollständig mit meinem Urtheil überein. Sobald der Vorrath zur Neige geht, werde Ihnen weitere Aufträge überschreiben. Achtungsvoll ergebenst Heinrich Arnoldt.

Die „Hygiea"-Cigarre verursacht keinerlei Beschwerden und wird nur aus fein aromatischen, importirten Tabaken angefertigt; es kann daher nur jedem Raucher angerathen werden, mit dieser als vorzüglich überall anerkannten Gesundheits-Cigarre einen Versuch zu machen, zumal Niemand ein Risiko eingeht; denn die alleinigen Eigenthümer der gegen Nachahmung gesetzlich geschützten „Hygiea"-Cigarre, die Herren Wild u. Co. in Frankfurt a. M., versenden Probekistchen mit 100 Stück zu Mark 6.50 und 5 Kistchen zu M. 30.— franco gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages und nehmen nichtconvenirenden Falles selbst angebrochene Kistchen auf ihre Kosten zurück. [3274]

Götz Söhne, Korbwaaren-Fabrik.
Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post,
empfehlen **Kinderwagen, Kindersitzwagen, Garten-Möbel.**
Für die Reise der leichteste Koffer, größte Frachtersparniß,

!! Korbplatten-Koffer !!

Reisekörbe, braun montirt mit Einsatz, **Reisekörbe,**
Reise-Menagenkörbe mit Einrichtung, [6504]
Neu. **Fauteuil** in **Rohr, in Chaise-longue** verstellbar. Patent.

Haarsträhne, Locken und Dreher,
Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [8062]
Frau **Lina Guhl,** Weidenstraße Nr. 8.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inh. **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,** [2141]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Für Hypotheken

in grösseren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, Rusticalgütern, auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir, **bei längerer Unkündbarkeit** und **unter coulanten Bedingungen,** Verwendung und erbitten Offerten. [6785]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauer-trasse 1, 1. Etage.

Neueste Handarbeiten [5900

empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen
M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Cabinet-Flügel, Pianinos, Harmoniums,
sowie gute gebrauchte Instrumente zu zeitgemäss **billigen** Preisen in der [3271]
Perm. Ind.-Ausstellung Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums.
9. Aufl. — Preis 1 Mk.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Aufruf.

Ein entsetzliches Unglück ist am 14. Mai durch einen Wirbelsturm über unsere Stadt **Crossen und Umgegend** hereingebrochen. Nicht nur sind binnen wenigen Minuten die ausgedehnten Wein- und Obstgärten — eine Haupt-Einnahmequelle der hiesigen Einwohner — meist auf Jahrzehnte hinaus verwüstet, fast alle Gebäude erheblich beschädigt, zum Theil gänzlich zerstört und ganze Existenzen dadurch vernichtet worden, sondern auch eine Anzahl Menschenleben sind dem verheerenden Sturme zum Opfer gefallen.

Die Zeitungen haben über die Einzelheiten bereits berichtet Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Hunderttausende und trifft unsere Einwohnerschaft um so empfindlicher, als in diesem Jahre schon durch Wassersnoth und Frostschaden Viele schwer heimgesucht worden sind.

Schleunige Hilfe thut Noth, wenn das Elend nicht ein unberechenbares werden soll! Deshalb rufen wir im Namen unserer Mitbürger alle Menschenfreunde zur schnellen werkthätigen Hilfe auf!

Die Expedition dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten nehmen jede Gabe, auch die kleinste, dankend entgegen. [3247]

Crossen a. O., am 19. Mai 1886.

Berth, Maurermeister. **Busch,** Kaufmann, in Firma Fr. Dreher. **Dame,** Dampfmühlen-Besitzer.
Gaedcke, Rechts-Anwalt. **Carl Gräber,** Kaufmann. **John,** Fabrikbesitzer, in Firma C. Gust. John.
Körner, Fabrikbesitzer, in Firma A. Körner. **Dr. Loewenhardt,** Sanitätsrath. **C. Mann,** Holzhändler.
Eduard Riemer, Kaufmann. **Ritter,** Rechnungs-Rath. **Rosenbaum,** Banquier, i. F. M. Rosenbaum jr.
Sauermann, Kaufmann, in Firma J. C. Sauermann. **Scheurich,** Justizrath. **Albert Schulz,** Kaufmann.
Simon, Kaufmann, in Firma D. B. Simon. **Weil.** Kaufmann, in Firma S. Weil.
Zeidler, Buchdruckerei-Besitzer.

Wiener Corsets,

ausgezeichnet durch solide Arbeit, eleganten Sitz und außerordentliche Dauerhaftigkeit, empfiehlt per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12—25,00 Mark [5899]

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2, an der Apotheke,
Haupt-Niederlagen von echten Ziegler'schen Patent-Uhrfeder- und Dr. Warner's Corallin-Corsets.
Gradehalter für Damen, Mädchen und Kinder nach ärztlicher Vorschrift. Umstands-Corsets, Faullenzer, extra kurze Corsets für magenleidende Damen, Mädchen- und Kinder-Corsets empfehle zu billigsten Preisen.
Anprobir-Zimmer. — Wäsche event. Reparatur wird übernommen.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum.
Rochegrosse: **Bauernaufstand**
und sonst **vollständig neu arrangirt,** [6835]
Max: **Vivisector.** Schweidnitzerst. in **Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung.**

Deutsche Malerei der Gegenwart
auf der **Jubiläums-Ausstellung** der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin 1886. Kupferdruck-Ausgabe mit begleitendem Text von **Ludwig Pietsch. Preis pro Lieferung Mark 6.** Lieferung I liegt zur Ansicht aus und werden Subscriptionen auf dieses Werk entgegen genommen in [6765]
Bruno Richter's Kunsthandlg., Breslau, Schlossohle.

Schles. Landwirthsch. Anzeiger Nr. 11.

Inhalt: Stallwirthschaft und Weidewirthschaft. — Zur Kalidüngung — Zur Vertilgung der Feldmaus. — Zur Vermehrung der Gemüse-Erträge. — Feuilleton: Vom Turf. Von W. v. H. — Humoristisches. — Kleine Mittheilungen: Personalien. — Landwirthschaftliche Winterschule in Schweidnitz. — Die Berliner Markthallen. — Die beim Pferdekauf übliche Uebergabe des zum Kauf gestellten Pferdes. [3275]
Probenummern gratis u. franco. Expedition: Herrenstr. 20.



[6451]

Depôt in Breslau: **Eduard Gross,** Neumarkt 42.

Anerkennung.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau** hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende Universalseife mich binnen 6 Wochen von einem flechtartigen Hautausschlag am linken Beine vollständig befreit hat. [6833]
Braunschweig. **W. Goerges,** Ober-Postsecretär.

Man lasse sich nicht irre machen bei Verstopfung verbunden mit Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. sofort die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen anzuwenden und man wird sicher mit dem Versuch zufrieden sein. Vor billigeren und ähnlich verpackten wird das Publicum gewarnt. [3252]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitsuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort und kostenfrei.**

Das Curatorium.

Reise-, Staub- und Regenmäntel

empfiehlt in grossartiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

E. Breslauer,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Neu Gesetzlich geschützt. **Neu**
Durch Anwendung des neu construirten, selbstthätigen [6838]
Radig'schen
Kohlensäure-Bier-Apparates
ist jeder Restaurateur in der Lage, stets gutes Bier zu verabreichen. Handhabung des Apparates ist leicht und einfach, Kohlensäure-Verbrauch pro Hektoliter 10—15 Pfg.

Preis pro Apparat ab hier resp. Breslau M. 160,00 excl. Montage.

In unserer **Filiale, Breslau, Albrechtsstraße 47,** stehen Apparate, fortwährend in Thätigkeit, zur Besichtigung.

Prospecte gratis und franco.

Chemische Fabrik, Schweidnitz. **Radig & Köhler.**

!! Für Wiederverkäufer !!
!! Vollständiger Ausverkauf !!

Wegen sofortiger Auflösung meines Fabrikgeschäftes verkaufe ich von heut an mein großes Lager in **Wollwaaren, Garnen, Maschinen, Utensilien** &c. zu auffallend billigen Preisen.

Liegnitz. [3260] **Emil Jaretzky,** Wollwaaren-Fabrik.

Unwiderruflich
am 24., 25. u. 26. Mai 1886:
Ziehung der
Ulmer Geld-Lotterie.
3435 Geld-Prämien.
Hauptgewinn 75,000 M. baar.

Loose à Mk. 3,25. 10 Stück 30 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) auch gegen Coupons und Briefmarken, empfehlen und versenden prompt [6810]

Oscar Bräuer & Co., Hauptagentur,
Breslau, Ohlauerstrasse 87.

Vorzügliche Qualität.

Alleiniges Fabriklager
der echten [4658]
Normal-Sanitätsstoffe
für
Herren-Oberkleidung
im concess. Central-Depot für Schlesien sämmtlicher echter Normal-Woll-Artikel, Inhaber:
Friedrich Bach in Breslau,
45, Ohlauerstrasse 45,
dicht an der Promenade.
Proben stehen zu Diensten. — Anfertigung von Anzügen.

Billige Preise.

Abonnements für den Monat **Juni**
für **1** Mark **75** Pf. bei allen Postanstalten.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„Ulk"**, belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist", Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Das tägliche Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; gegenwärtig erscheint ein hochinteressanter und spannender Roman von [3110]

Richard Voss: „Michael Cibula".

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. Juni bereits erschienene Theil vorgenannten Romans **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Bresl. Zoologische Garten-Actien

werden bis 95 Mark zu kaufen gesucht. Angebote unter A. v. R. hauptpostlagernd. **Agenten verbeten.** [8067]

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc. [1334]

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft findet statt

am 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des „weißen Adler" zu Poln.-Wartenberg.

Zur Verhandlung gelangen die unter 1, 3 und 4 im § 29 des Gesellschafts-Statuts gedachten Gegenstände.

Zur Theilnahme an der Versammlung berechtigt nur die **rechtzeitige Hinterlegung** der Actien bei der Gesellschafts-Haupt-Kasse hierselbst, oder die Beibringung von Hinterlegungsscheinen über die bei Staats- oder Communalbehörden niedergelegten Actien der Gesellschaft.

Die Hinterlegung der Actien kann auch erfolgen:

in Breslau 1) bei der **Breslauer Discontobank, Hugo Heimann & Co.,**
2) bei den Herren **Gebr. Guttentag,**
in Berlin 1) bei den Herren **Gebr. Guttentag,** Französische Straße Nr. 1,
2) bei den Herren **Born & Busse,** Behrenstraße Nr. 31.

Diese Hinterlegung muß hier bei der Gesellschafts-Haupt-Kasse 3 Tage vor der General-Versammlung, spätestens am 17. Juni d. J., Abends erfolgt sein, bei den auswärtigen Hinterlegungsstellen spätestens am 16. Juni d. J., Abends.

Die Actien sind getrennt nach Gattung unter genauer Angabe der Nummern mittelst doppelten Verzeichnisses anzumelden, wozu Drucksorten vom Bureau ausgegeben werden.

Wegen Vertretung der Actionaire durch Bevollmächtigte wird auf die §§ 35 und 33 des Statuts verwiesen. [6813]

Die gehörig legalisirten Vollmachten sind spätestens **einen Tag** vor der Versammlung an das Bureau der Direction hierselbst einzureichen.

Poln.-Wartenberg, den 21. Mai 1886. **Der Aufsichtsrath.**

Vier Zoologische Garten-Actien

sind à **80 Mark** zu **verkaufen.** Offerten unter A. H. 35 Expedition der Breslauer Zeitung. [8068]

Dora Anspach,
Joseph Kosterlitz,
Verlobte. [8060]
Beuthen. Breslau.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [8074]
Breslau, den 21. Mai 1886.
Alfred Orgler und Frau **Anna**, geb. **Belgard**.

Die heut durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geb. **von Maubeuge** von einem gesunden Knaben erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 21. Mai 1886. [6811]

Graf Schaffgotsch.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Ferdinand Dresdner und Frau, geb. **Bielschowsky**.
Beuthen OS. [3259]

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns Freitag Abend unser heißgeliebter Sohn [8064]
Max
durch den Tod plötzlich entrissen.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Felix Scholz und **Frau.**

Mittwoch Abend entschlief nach schwerem Leiden der Korbmachermeister [8095]
Merlin,
der 36 Jahre unserem Hause ein treuer Verwalter gewesen ist. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.
Arnsdorf, den 21. Mai 1886.
Frau Professor **Eberty**, geb. **Hasse.**

Heut Nachmittag, 3 Uhr, verschied nach jahrelangem Leiden, jedoch nur kurzem Krankenlager, unser inniggeliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, [3043]

der Regierungs-Bauführer
Gustav Wackwitz.

Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. Mai 1886.
Beerdigung Montag, den 24. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Kohlenstrasse 11.

Heut Vormittag verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser inniggeliebter, guter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater [6797]

Jakob Hammer

in seinem 72. Lebensjahre.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.
Bunzlau, den 21. Mai 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft heute unser ältestes, langjähriges Gemeindemitglied, der Synagogen-Cultus-Vorsteher [6228]

Herr Jacob Hammer.

Wir ehren in dem Dahingeschiedenen seine wahre Gottesfurcht, seinen an den Tag gelegten biederen, bescheidenen Sinn und rastlosen Fleiss. Friede seiner Asche!
Bunzlau, den 21. Mai 1886.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Teichmann.

Danksagung.

Bei der grossen Zahl Derjenigen, die uns anlässlich des Todes unseres theuren, unvergesslichen Gatten und Vaters Trost spendeten und unseren Schmerz zu lindern suchten, ist es uns nicht möglich, jedem Einzelnen Dank zu sagen, und sprechen wir hiermit allen treuen Freunden und Bekannten tiefgefühlten Dank aus. [6771]

Ernst Manasse,
im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unseres heissgeliebten Gatten und Vaters, des Kretschmers

August Püschel,

zugegangen sind, sagen wir hierdurch den innigsten Dank.
Breslau, den 22. Mai 1886. [8051]
verwittw. **Dorothea Püschel, geb. Müller,**
im Namen der Hinterbliebenen.

E. Voelkel, Hofphotograph,
Atelier, Breslau: Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße. [2779]

Paille coquille,
neueste Pariser Hüte in den elegantesten Façons,
empfiehlt [6628]
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
Junkernstraße 12.

Größte Auswahl eleganter Hutbouquets
zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt [8008]
Orgler's Blumen-Feder-Fabrik,
Schweidnitzerstr. 34/35,
schrägüber der Minoriten-Kirche.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts bei 6528
J. Unger,
Tapisserie = Handlung.
Blücherplatz 11, am Riembergshof.

!! Spottbillig !!
Ein Gelegenheitskauf **seidener Damen- und Herren-Handschuhe,** Paar 90 Pf. bis 1 M., u. 10-knöpfig **nur** 1,25 M. bei [8007]
Geschwister Braniss,
Carlsplatz 1.

Montag, den 24. Mai beginnt die Ziehung der
Ulmer Geld-Lotterie. 6761
Nur noch wenige Loose sind bei schleunigem Auftrag zu haben à
3½ Mark incl. Porto und Liste.
Stanislaus Schlesinger,
Schweidnitzerstr. **43**, n. d. Apoth.





Bade-Wäsche

nach eigenen und neuesten Erscheinungen der **Welt-Seebäder Ostende, Helgoland** ꝛc., sowohl in **einfacher** als auch **eleganter** Ausführung, sowie **Gräfenberger Kur-Wäsche, Kur-Kotzen** (wollene Schwitzdecken) nach Vorschrift der Gräfenberger Aerzte **in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.**

Bade- und Schwimm-Anzüge für Damen

von waschbarem, glattfarbigen Percal, Purpur, Croissé, per Stück von **2 Mark 50 Pf.** an, für Mädchen von **1 Mark 50 Pf.** an.

Seebade-Costüme für Damen

aus weißem Cachemir, weißem und buntfarbigem Flanell, sehr geschmackvoll arrangirt, von **7 Mark** an.

Badehemden für Damen

aus feinem Chiffon, Renforcé ꝛc., nach einem bequemen Schnitt, per Stück **3 Mark**, elegant (Stickerei) per Stück **6 Mark.**

Bade-Mäntel für Damen

mit und ohne Capuchon von gebleichtem Rips oder Cord-Barchend per Stück **4** bis **5 Mark**, von weißem Flanell, sehr geschmackvoll, per Stück **8, 10** bis **12 Mark**, von weißem englischen Kräuselstoff per Stück **6, 8, 10** bis **12 Mark.**

Badelaken

von stark. Frottirleinen, 130 Ctm. br. 200 Ctm. lang, per Stück .... **2 Mk. 50 Pf.**
von Gerstenkorn-Leinen 130 Ctm. br. 200 Ctm. lang, per Stück .... **4 Mk. 50 Pf.**
von Gerstenkorn-Leinen, 150 Ctm. br. 200 Ctm. lang, per Stück .... **5 Mk. 50 Pf.**
von Gerstenkorn-Leinen, 190 Ctm. br. 225 Ctm. lang, per Stück .... **7 Mk. 50 Pf.**

Badetücher von engl. Kräuselstoff,

100 Ctm. breit,	100 Ctm. lang,	p. Stück	**2**	**M. 50**	**Pf.,**
100 "	150 "	"	**3**	**50**	"
130 "	200 "	"	**5**	—	"
160 "	200 "	"	**6**	**50**	"

Frottir-Handtücher

von weißem Kräuselstoff von .. **85** bis **150 Pf.**
von weiß Leinen-Kräuselstoff .. **150** " **250** "
von grau Leinen-Kräuselstoff .. **150** " **200** "

Weiße wollene Decken

150 Ctm. breit, 205 Ctm. lang, per Stück **9 Mark.**

Gräfenberger Kur-Kotzen (Schwitzdecken)

180 Ctm. breit, 220 Ctm. lang, **12** bis **15 Mark.**

Gräfenberger Leibbinden,

per Stück **1 Mark 50 Pf.**

Badehauben, Badeschuhe, Frottirhandschuhe, Frottirbürsten, Strandhüte, Kappen, Stoffbadehosen und gewirkt für **Herren** und **Knaben 40, 50, 60 Pf.**

Eduard Bielschowsky jr.,

[6792] **Leinen-Haus, Breslau, Nicolaistraße 76.**

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [6514]
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Der
gänzliche Ausverkauf
meiner Lagerbestände von [6836]
Sammet, Seide, Kleider- und Besatzstoffen
bedeutend unter dem Kostenpreise
dauert nur noch bis zum 1. Juli, und empfehle **ganz besonders** eine reiche Auswahl von
schwarzen Cachemires
D. Leubuscher's Wwe.,
Ring 54 (Naschmarktseite).

Die **Möbelfabrik** von
Koch & Wallfisch,
Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,
empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß
sehr billigen Preisen
unter voller Garantie für die Güte derselben. [6832]

Die
Tricot-Taillen-Fabrik
Berlinerstraße Nr. 1, Ecke der Schwertstraße,
fertigt als Specialität

Tricot-Stoffe. | **Tricot-Taillen.** | **Tricot-Kleidchen.**

Große Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Auf Wunsch Anfertigung nach Maaß. [8069]
Haltestelle der Gürtelbahn.

Echt englische Reiseplaids,
Staubmäntel,
Herren-Sonnenschirme
empfiehlt in größter Auswahl zu **billigsten** Preisen [6645]
A. Kletzel's
Wäsche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel,
55, Ohlauerstraße 55.

Perlen und Besatzsteine
zur Confection und Hutgarnirung. [3040]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Sehr geschmackvoll
garnirte
Damenhüte
in reichhaltigster Auswahl
bei [8031]
Leopold Marcus,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Stadt-Theater.

Sonntag. (Kleine Preise.) **„Der Hüttenbesitzer.“** Schauspiel in 4 Acten von G. Ohnet.
Montag. **„Martha“**, oder: **„Der Markt zu Richmond.“** Oper in vier Akten von Flotow.

Helm-Theater. [6826]
„In Saus und Braus.“
Preise:

Zweiter Platz . .	20 Pf.
Erster Platz . .	30 Pf.
Sperrsitz	50 Pf.
Num. Sperrsitz .	1,00 M.

Dinstag, den 25. Mai:
Benefiz für **E. Hermany:**
Rattenfänger v. Hameln.
Mehrere Theaterfreunde.

Volks-Garten.

Sonntag, den 23. Mai 1886:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn **R. Börner.**
Anfang 4 Uhr. [6821]
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Im Park: **Polichinel-Theater.**
Pferdebahn-Verbindung durch die Gürtelbahn.
Das Concert findet bei jeder Witterung statt.
Erstes Sinfonie-Concert der Trautmann'schen Capelle Donnerstag, den 27. Mai a. c.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [8038]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6.
Königl. Musik-Dir.
C. Englich.
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche:
Montag und Freitag.

Friebe-Berg.

[6829] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Morgen Montag:
Großes Concert
zum Besten der Pensionszuschußkasse für die Musikmeister des Königl. Preuß. Heeres,
vom Musik-Chor des
Schlesischen
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6.
Musik-Director Herr **C. Englich.**
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des
2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.
Morgen Concert von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [6815]

Eichen-Park.

Sonntag, den 23. Mai:
Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6.
Capellmeister **Kluge.**
Anfang 4 Uhr. [6819]
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen, Montag:
„Einer von uns're Leut'.“
Große Posse mit Gesang in 7 Bildern von D. Kalisch, Musik von Conradi.
Anfang des Concerts 7 Uhr,
der Vorstellung 8 Uhr
Näheres die Placate. [8028]

Breslauer Concerthaus.
Garten oder Saal.
Sonntag, den 23. Mai.
Heute Anfang 6 Uhr,
Viertes Concert
der berühmten
Ungar. Zigeuner-Capelle
unter Leitung ihres Directors
Primas Beneczy Gyula
(im Nationalcostüm).
Heute Billets nur an der Kasse
à 50 Pf.
Die rothen Dutzendbillets haben Giltigkeit. [6834]
Montag: Fünftes Concert.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 23. Mai:
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des
2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8.
Herr Capellmeister **Schulz.**
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pfg.,
[6823] Kinder die Hälfte.

Gorkauer Garten.
Morgen Montag, den 24. d. M.:
Großes Concert,
ausgeführt von der gesammt. Kapelle des **1. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 10**
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Erlekam.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [8063]
Entree 20 Pf., Kinder frei.

Ohlauerstr. 65, 1. Et.,
u. **Gorkauer Garten.**
Kaiser-
Panorama.
Ohlauerstr.: **Florenz u. Venedig.**
Filiale: Konstantinopel, Athen 2c.

Juristische Mittwochgesellschaft.
Die für den 5. Juni in Aussicht genommene Partie findet nicht nach Zobten, sondern nach **Wilhelmshafen** statt.
Näheres in der nächsten Sonntagsnummer. [8093]

Heute
Prinz Pückler-
und
Pumpernickelspeisen
à Stück **25 Pf.**
empfiehlt [6080]
E. Ehrenhaus,
16. Graupenstraße 16.

Handwerkerverein.
Mittwoch, den 26. Mai, Abends 8 Uhr:
Musikalisch-deklamatorische
Abend-Unterhaltung.

Generalversammlung
des Vereins zur Unterhaltung von Kleinkinderbewahranstalten
Mittwoch, den 26. Mai,
Nachmittags 4 Uhr,
in dem neuen Local der Anstalt 6, Grünstr. 1a, parterre links, zu welcher ergebenst einladet [6794]
Der engere Ausschuß.

Das **Wellenbad**
ist eröffnet. Temperatur 18—19° R.
Saisonbillette werden auch mit Giltigkeit für das **Winterbassin** bei ungünstiger Witterung ausgegeben. [6694]
Vereine genießen wesentlichen Rabatt. **Kroll'sches Bad.**

Die Saison für den gefahrlosen
Schwimmunterricht
für **Knaben** und **Mädchen**
jetzt u. bei ungünstiger Witterung
im Winterbassin,
sonst im Oderbassin,
hat begonnen.
6695 **Kroll'sches Bad.**

Von heute ab eröffne ich den Verschleiß sämmtlicher Arten von Bädern des [6747]
Kroll'schen Bades,
als **Dampf-, Porzellan-Wannen-, Zink-Wannen-, Winterwellen- und Fluß-Bäder im Detail** zu **Abonnementspreisen** der Anstalt.
S. Münzer,
Cigarren-Handlung,
Schweidnitzerstraße 8.

F. z. ☉. Z. d. 25. V. 7 R.
□ I.

Stenographie.
Der Cursus in der **W. Stolze'schen Stenographie** beginnt erst Montag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr, (höh. kathol. Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben 20). Weitere Meldung. werden entgegengenommen von **Siegfr. Klempner. Ohlauerstr. 67,** III.

Engl. u. franz. Unterricht
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links

„Kaiser-Park“, Scheitnig,
Haltestelle der Pferdebahn.
Heut Sonntag, den 23. Mai 1886:
Erstes großes Tanz-Kränzchen.
Bei eintretender Dunkelheit: [8050]
Brillant-Feuerwerk
von Herrn **Arthur Maria v. Winckler.**
Anfang 5 Uhr. Tanzschleifen à 50 Pf. an der Kasse.
Entree zum Feuerwerk für Gartenbesucher 20 Pf.

Volks-Garten.

Die diesjährigen
Donnerstag-Sinfonie-Concerte der Trautmann'schen Capelle
beginnen den **27. Mai.**
Es finden
12 Donnerstag-Sinfonie- und 3 Sonntag-Früh-Concerte statt.

Beginn der Sinfonie-Concerte Nachmittags 6 Uhr. Kassenpreis 30 Pf. — Abonnementskarten für eine Familie von drei Personen 3 Mark, jedes weitere Familienmitglied à 1 M., sowie für einzelne Personen à 2 M. sind bei nachstehenden Firmen zu haben: **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 36, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Rudolf Weiss,** Schweidnitzerstraße 1, **H. Wollstein,** Alte Taschenstraße 19, **Paul Guder,** Adalbertstraße 15, **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstraße 17, **J. Neumann,** Klosterstraße 10, **C. Hoffmann,** Monhauptstraße 11, sowie im **Pariser** und **Volksgarten.**
NB. Der Fußweg vom Lehmdamm nach dem Etablissement ist jetzt sehr gut durch Gas beleuchtet. [6820]



„Villa Masselwitz“.
Montag, den 24. Mai 1886:
„Zur Einweihung“
Erstes Garten-Fest
verbunden mit
Grossem Concert.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk
aus dem pyrotechnischen Laboratorium des
Herrn Arthur Maria von Winckler.
Dampferverbindung von 2 Uhr ab stündlich.
Der 1. u. 2. Dampfer mit Musikbegleitung.
Fahrpreis **inclusive Concert und Feuerwerk à Person 60 Pf., Kinder 20 Pf.** Inhaber von Passe-partouts und Passanten haben an der Kasse 20 Pf. zu zahlen. Bei etwa ungünstiger Witterung findet Concert und Feuerwerk an einem näher zu bestimmenden Tage statt.
Ploschke,
Restaurateur der Villa Masselwitz und des Stadttheaters.
[3270]

Kindergarten-Verein.
Spielfest u. Garten-Concert
Sonnabend, den 29. Mai, 3 Uhr, im Schiesswerder.
Billets in den Vereins-Kindergärten: Erwachsene 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf. [6799] **Der Vorstand.**

Rosalienthal
(am Zobtenberge).
Am **Himmelfahrtstage** und an den **Pfingst-Feiertagen** [3254]
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 aus **Schweidnitz.**
Entree à Person 50 Pf. **Ortel.**

Königsplatz 7. **J. Seiffert's Conditorei** Königsplatz 7.
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
„Wiener Baben“
angelegentlichst. [5567]

Ober-Salzbrunn.
Von Mai ab nehme ich die Praxis hier wieder auf.
Mir zur Pflege überwiesene Kurgäste finden auf Wunsch bei mir Wohnung und Pension. [2964]
Dr. Jos. Berliner.

Ich wohne jetzt **Teichstr. 31, pt.,** Ecke Tauentzienstraße. [7671]
Dr. Boenninghaus,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher an der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt.

Dr. Horwitz, **Freiburgerstraße 21, I.**
Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [5593]
Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 2—4.

Dr. A. Berliner 5698
impft Tauentzienstrasse 72a
Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Impfung
ausschliesslich mit [5414]
Kuhpockenlymphe
täglich Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. Herz, Alte Taschenstr. 20.

Dr. Emil Schlesinger,
american dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.

Impfung, Mauritiusstr. 6, jeden Dinstag und Freitag, Nachm. 3 Uhr. **Dr. Schiller.**

Impfung mit stets frischer Lymphe tägl. Nachmittag 3—4 Uhr. [8042]
Dr. Simm, Carlsstrasse 21.

Frau Cl. Berger,
[5986] **geb. Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder).
Junkernstrasse 35
(schrägüber **Perini's** Conditorei).
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5;
Arme unentgeltl. Vorm. 8—9 Uhr

Ein Student
wünscht **Stunden** zu ertheilen.
Näheres zu erfragen **Gartenstraße 47, III.** [7897]

Breslauer
Velociped- (Radfahr-) Schule,
Bi- und Tricycles-Fabrik,
Nr. 19. Moritzstr. 19.
Bi- und Tricycles in allen Arten und Größen vorräthig und nach Bestellung. Hochelegante Jugendbicycles mit Gummireifen auf beiden Rädern von 50 Mark ab. Sachgemäße Reparaturen. Fahrsaal und Gartenbahn für Lernende jeden Alters täglich bis 8 Uhr Abends geöffnet. Bi- und Tricycles werden ausgeliehen. [8090]

Silberhochzeit- 4992
Kränze und Geschenke.
Jubilarseidel.
Carl Stahn, **Klosterstraße 1B,**
Zweites Haus vom Stadtgraben.

Hochelegante **Sommerstoff-Reste** z. Damen-Jaquets, **Spitzenstoffe** z. Umhäng. bill. **Graupenstr. 17/18,** II.

Ein **neues Velociped** ist wegen Krankheit des Besitzers zu verk. **Moritzstr. 19.** [8065]

Tricottaillen,
Sonnenschirme,
Corsets
wegen Aufgabe dieser Artikel
spottbillig. 8030
Leopold Marcus,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Wegen vorgerückter Saison
habe ich verschiedene Artikel meines Woll- und Seidenwaaren-Lagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerten kaum wieder geboten werden.
Ich empfehle: [6805]

Louisines, einen klein carrirten Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewählten Dessins, schon à 2,50 M.
Foulards in überraschend großer Auswahl, nur die allerneuesten Erscheinungen und prima prima Qualität, à 2,50 M.
Bastroben, die Robe à 25, 27 und 30 M. Dazu genau passenden Besatz in ebenso neuen wie großartigen Dimensionen, dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragend.
Satin u. Batist **(Elsasser Waschstoff),** worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern **außergewöhnlich** billig.
Woll-Etamines in den besten Qualitäten und neueste Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, schon à 2 M. pro Meter.
Seiden-Grenadine, **desgleichen,** schon à 2 Mark pro Meter.

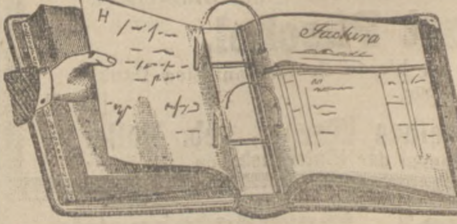
Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in
coul. Wollstoffen!!
die ich, um meine Bestände zu vermindern,
als ganz specielle Ausnahme
und nur kurze Zeit
bedeutend unter Kostenpreis
abgebe. Die Restbestände in **Etamines** 2c. 2c. werden, soweit der Vorrath reicht, **spottbillig** verkauft.
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstraße 7.

Oberhemden
in anerkannt bester Ausführung. [5626]
J. Wachsmann,
Hoflieferant
Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preussen und Seiner Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 30.

Visitenkarten, 6322
Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Das **Neueste** in **Pariser** und **Wiener**
Modellhüten
bietet die Putzhandlung
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Copien werden zu bekannt soliden Preisen angefertigt.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [6782]

Verbesserte Heftmaschine



mit Hebel- und Röhren-System.
Jedes Schriftstück kann bequem herausgenommen werden.
Praktischer als der Shannon Registrator.
Preis per Stück: 5 Mark.
Alleinverkauf für Breslau
bei: **F. Schröder,** Papierhandlung,
[6151] **Albrechtsstrasse 41.**



Noch nie dagewesen!

Hochelegant gestickte [8035]

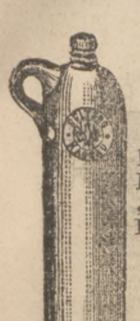
Damen-Hemden,

soweit der Vorrath reicht, per Stück M. 1,85.

Waschstoffe, per Meter 30 Pf.	Tricot-Taillen, Stück 2,75 M.	Reinwoll. Kleiderstoffe, doppelt br., Meter 1 M.

Ludwig Hausdorf,

11, Neue Graupenstraße 11.



86er Natürliche 86er

Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten direct von den Quellen.
Fortlaufend erneute Zufahren frischester Füllungen. — Pastillen, Quellsalze, Badesalze und Soolen. **Molken-Essenz,** Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose, **„Cibils"** flüssiger Fleisch-Extract, **Dr. Koch's Fleisch-Pepton.**

Expedition prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstrasse 33. [6827]

Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtlicher natürl. Mineralbrunnen und Quellproducte.

[2317]

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Speditionen über Stettin!

Billigste und prompteste Import- und Export-Spedition über Stettin. Bereitwillige Ertheilung billigster Uebernahmssätze.

Max Schrammel,

Speditions- und Commissions-Geschäft, Stettin. [3135]

Meyer's Möbeltransport-Geschäft,

Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11,	Berlin, Dorotheenstraße Nr. 67,	Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße Nr. 9

MEYER'S MOEBELTRANSPORT per EISENBAHN Ohne UMLADUNG

empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche **ohne Umladung** per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.

Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen. [5985]

Reise-Gepäck

zur und von der Bahn, sowie **Möbel** 2c. nach und von Sommerquartieren i. d. Umgegend besorgt [3039]

Paul Poehlmann,

Neuschestraße 51.

Schlesische Obersalzbrunnen.

Oberbrunnen

SCHUTZ-MARKE OBER SALZBRUNN

— bekannt seit 1599, heilbewährt bei Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Skrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden** — ferner

Mühlbrunnen u. **Louisenquelle** werden prompt versendet.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.

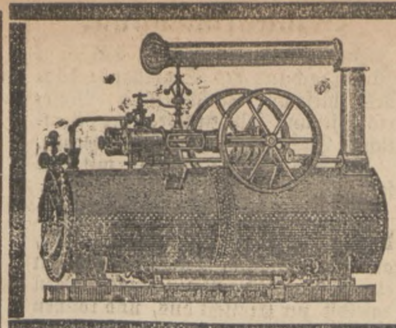
Furbach & Strieboll.

Depôts befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Niederlagen in Breslau bei: **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Enke, H. Fengler, W. Zenker's Nachfolger.** [1689]

Logir-Haus „Paderborner Hof", Kurort Ober-Salzbrunn,

empfiehlt seine höchst freundlichen und neu renovirten Zimmer. Dasselbe ist mit Balcon, Veranda, nebst Colonnaden, schönem großen Garten und Anlagen zur Benutzung versehen, und hält sich zur bevorstehenden Saison den hohen Herrschaften bei freundlichster Bedienung bestens empfohlen. [7668]

Th. Förster, Besitzer.



Dampfmaschinen,

Röhrenkessel, Locomobilen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4986]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals

Sondermann & Stier, Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [1987]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

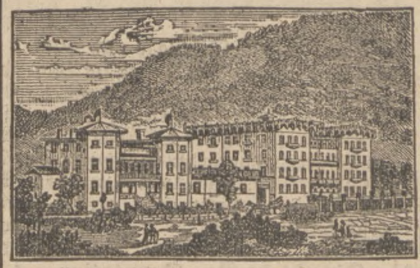
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,

Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens

Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,

Krausenstrasse 38.

Ein großes **Wohnhaus,** mehrere **Baustellen** und ein großer **Garten** in der Nähe der Elftausend Jungfrauen-Kirche ist bald **preiswerth zu verkaufen.** [7863]
Selbstkäufer erfahren Näheres bei **J. G. Patzky,** Ring 30.



Dr. Römpler's Heilanstalt

zu

Görbersdorf in Schlesien
(Reg.-Bez Breslau)
für **Lungenkranke,** Bleichsüchtige, anämische, Reconvalescenten und Nervenleidende. — **Kefir-Kuren.** [3031]

Prospecte gratis und franco.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]

Die städtische Verwaltung.

Werra-Bahn, Stat. Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.
Hotels: Kurhaus und **Bellevue,** gute Wohnungen zu billigen Preisen.

Tatra.

Der **Hußpark** in **Poprad** empfiehlt sich den geehrten Tatrareisenden als Bad, Sommerfrische und angenehmster Centralpunkt der Tatrapartien.
[6812] **David Huss** und **Frau.**

Cur- und Wasserheilanstalt Ferdinandsbad Waldhof bei Ziegenhals.

[Klimatischer Kurort mit den herrlichsten Waldpromenaden.

Arzt Dr. Florian.

Prospecte versendet auf Verlangen gratis [5967]

Die Badeverwaltung.

König Wilhelm Bad,

Swinemünde am Ostseestrand.

Sool-, warme u. kalte See- sowie medic. Bäder und Stahlquelle.
150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung zu mäßigen Preisen.
Schönster Ostseestrand, starker Wellenschlag, Seesteg, täglich Dampfer-Extrafahrten, Concerte 2c.
Bequemste directe Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindung. Omnibus am Bahnhof und am Dampfschiff-Bollwerk.
Eröffnung am 3. Juni. [3098]

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg,

erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neubau,
werden Ende Mai eröffnet.
Fünfprocentige Soolbäder aus meinen allbekannten bewährten Quellen!
Pensionat für Kinder! Grosses Logirhaus!
Dirigirende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Ober-Stabsarzt a. D. **Dr. Nötzel,** Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**
Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge
werden **allein nur** in unvermischter reiner Qualität empfohlen. — **Wasserleitung** und **Canalisation.** — Prospecte gratis.
[2625] Besitzer: **Martin Tobias.**

See- und Soolbad COLBERG. 2968

Eisenbahnstat. Badefrequenz 1884: 6868, 1885: 6781 Gäste.

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Curort. Saison 1. Juni — 30. September.
Eröffnung der kalten und warmen See- und Sool- 2c. Bäder am 15. Juni. — Frequenz 1885: 6000 Gäste. Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

Soolbad Kösen

Station der Thüringer Bahn.

Saisoneröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische u. eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction.**

Geschlechtskrankheiten 2c.

auch Frauen, heilt sich. u. schnell Flieger, prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Für Hautkranke 2c. 5614

schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Ein Grundstück mit Garten wird in der Gegend der Neudorfstraße **zu kaufen gesucht.** Agenten verbeten. Offerten unter R. L. 42 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [8033]

Für mein gut eingeführtes, rentables **Tuch- und Herrenconfect.-Maßgeschäft** suche ich behufs Vergrößerung desselben [6840]

einen Socius

mit Baarvermögen von 6- —10,000 M.
Branchenkenntniß nicht erforderlich, doch erwünscht.
Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. M. 43.

Wer leiht ein. achtb. Kaufm. **250 M.** auf 6 Mon. g. g. Zins.? Off. unt. L. Z. 90 hauptpostlag. [8036]

Sommeraufenthalt.

In Weckelsdorf (wegen seiner pittoresk schönen Partien allgemein gekannt) sind 1 oder 2 Zimmer m. Küche zu vermieth. A. Z. poste rest. Weckelsdorf im Riesengebirge.

Rudolstadt a. d. Saalbahn. Anmuthige Sommerfrische Thüringens, mit reizender Umgegend, reich an lohnenden Partien und schönen Aussichtspunkten. Zum **Schwarzathal** 1/2 Stunde Eisenbahnfahrt. Prospecte und Auskünfte durch Buchh. **K. Keil.** [3255]

Görbersdorf, Pension Wendt. 6997

Vorzügliche Lage, nur 10 Zimmer. Pension 20 Mk. wöchentl. Prospecte.

Rochlitz a. d. Iser im böhm. Riesengebirge. 6136
Angen. Sommeraufenthalt, prächt. Gegend, herrl. Partien i. d. Umgebung, bill. Privat- u. Gasthauswohn., zwei Aerzte, öffentl. Apotheke, Post- u. Telegr.-Amt, Eisenquelle u. Bäder. Ausk. u. Zusend. d. Broschüre gratis u. franco für die Sect. Rochlitz des österr. Riesengeb.-Vereins d. Apoth. **E. Ebenhöch, Nieder-Rochlitz.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5
Breslau, Ernststr. 11. [5805]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Auch brieflich [2142]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

8034

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Manneschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion
Dehmel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Unterzeichneter hat den **Meierhof Gory Janowickie,** gelegen drei Meilen von Ostrowiec (Hauptstation der Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahn) **zu verkaufen.** Derselbe umfaßt 324 polnische (große Quadrat 300 Stangen) Morgen Feld u. 60 Morgen Wald. — An Gebäuden enthält derselbe: [8106]

a) ein Haus für Diener — vier Familien,
b) zwei Scheuern, worin 1000 Schock Getreide untergebracht werden können — (in diesen befinden sich eine Dreschmaschine und eine Häckselmaschine),
c) eine Schäferei für 500 Schafe,
d) einen Stall für 40 Stück Rindvieh.

Der Meierhof ist von Sandomierz nur 2 Meilen entfernt, der Wald vom Meierhof anderthalb Meilen oder 10 Werst. Der Acker enthält den besten Sandomierzer Weizen-Boden. — Der Preis dieses Meierhofs ist 50 000 Silber-Rubel. Beim Verkauf bleiben für den Käufer nur 16 000 Rubel Landschaftsgelder (Polnische Pfandbriefe) stehen. Der Rest muß baar erlegt werden.

Joseph Hempel.

---

1 fein., gut gebautes **Haus** in guter Lage, ca. 3000 M. Ueberschf., ist m. einer Anzahl. v. 15 000 Mark **zu verk.** Selbstrefl. Näh. Sonnenstr. 17, bei **C. Burchard.** [8092]

Ein großer Bauplatz, gut belegen, in **Kattowitz,** steht bill. zum Verkauf. [8027]
Offerten unt. M. 39 nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Mühlen-Verkauf.

Meine Weizen-Mühle (Schlesien) mit 2 Mahl-, 1 Spitzgang, voller Wasserkraft, verkaufe ich mit dazu gehörigem Wirthsh., ca. 110 Mrg. Acker, 20 Mrg. Wiese, mass. Stall., Scheune, leb., todt. Inv. Pr. u. Anz. n. Uebereink. Vermittl. ausgeschl. Off. sub J. Q. 6126 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Ein lebhaftes **Colonial- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt Mittelschlesiens ist wegen Aufgabe des Geschäfts bald zu **verkaufen.** Off. unter **A. 492** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verpachtung eines **Vorwerks** auf 18 Jahre **oder Verkauf desselben,** Provinz Posen, einige Stationen von Breslau entfernt, $1^1/_2$ Meile von Stadt und Bahn, von 1100 Morg., davon ca. 860 Morgen Acker, Gerstboden 2. und Haferboden 2. u. 3. Klasse, ferner 40 Morg. schöne Wiesen u. 200 Morg. Kieferwald, schönen Viehstand, complette Aussaat, g. Gebäude, hübsches Wohnhaus mit 6 Zimmern; Hypothek 10000 Thlr., wovon 2600 Thlr. amortisirt. Kaufpreis 30 000 Thlr., Anzahl. 8000 Thaler; jährliche Pacht 1000 Thlr. und zur Pachtübernahme 7000 Thaler erforderlich. [7969]
Näheres durch
H. Kohsan in Cottbus.

Ein altes [8066]

Specereigeschäft

mit Concession ist in einer lebhaften Provinzialstadt Oberschlesiens zu verkaufen.
Näheres **Werderstr. 22b,** i. Laden.

Ein gutes Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft
in der Provinz, günstigste Lage, ist Umstände halber bald zu verkaufen. [8029]
Offerten unter P. K. 40 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für Sattler und Kaufleute!

Ein **Sattlerwaaren-Engros-Geschäft,** verbunden mit Lederwaaren-Fabrikation, flottem Detail-Geschäft in einer Kreis- und Garnisonstadt der Mark, nachweislich gut eingeführt, 30 Jahre in demselben Besitz, Umsatz ca. 36000 M., ist wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.
Zur Uebernahme gehören circa 18000 Mark.
Prima Referenzen gegen prima Referenzen. [7360]
Offerten sub H. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In einer Stadt Niederschlesiens, großart. Kohlen-Industrie- und Fabrikstadt, 12000 Einw., große Umgegend, ist ein in bestem Betriebe und seit 20 Jahren bestehendes **Garderoben-Geschäft** in Folge anderer Unternehmungen **zu verkaufen.**
Offerten unter A. Z. 87 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6581]

Große Wagenbauerei,
mit Sattlerei verbunden, in einer Kreis- u. Garnisonstadt (Bahnstation), über 40 Jahre mit Erfolg betrieben, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Anzahl. 15 000 M. Gef. Off. unter A. 10 an die Exped. des **„Fraustädter Volksblatt"** in **Fraustadt** zu richten. [7857]



Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
sämmtlicher natürlicher
direct von den Brunnen-Directionen
bezogener
Mineralbrunnen
1886 Füllungen,
sowie aller Quellenproducte
von
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.
Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [6818]

Die Mineral-Brunnen-Handlung
von **Carl Beyer, Breslau,**
schrägüber der Liebichs-Höhe,
empfiehlt [6768]
1886er sämmtliche natürliche Mineralwässer in fortlaufend frischesten Füllungen.

Ueberfettete
Ichthyol-Seife,
neuestes Erzeugniß
auf dem Gebiete der Toiletten-Chemie, ärztlich begutachtet und als wirksamstes Mittel empfohlen gegen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Röthe der Haut, als Unterstützungsmittel bei Curen gegen Rheumatismus etc. [6482]
R. Hausfelder's
Toilette-Seifen-Fabrik,
28 Schweidnitzerstr. 28.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen
unter jeder **Garantie** und in allen **Größen** sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen in **vorzüglicher Construction** und **bester Ausführung**; ferner **Centrifugalpumpen** 3, 4, 5 und 6" empfiehlt [6822]
Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Riedel, Kaiser-Wilhelmstraße 36.
Vertreten am diesjährigen Maschinenmarkt 8., 9. u. 10. Juni.

Hartguß-Artikel aller Art,
insbesondere
Hartgußwalzen jeder Construction,
für **Eisen- und Metall-Walzwerke,** für **Müllerei, Fabrikation von Papier,** sowie für **Thon- und Cementfabriken**
empfehlen [4653]
Främbs & Freudenberg,
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.
Schweidnitz.

Schienen zu Geleisanlagen von 52 bis 72 mm Höhe in allen Längen, Laschen, Bolzen, Hakennägel offerire zu zeitgemäß billigsten Preisen. [6651]
Zabrze. **F. Ritter.**

Fussboden-Anstrichs-Materialien.
Specialität. **Bernstein-Oel-Lackfarbe** Specialität.
zum Selbstlackiren von Fußböden.
Der eleganteste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.
Parquetboden-Wichse u. Stahlspähne
zum Selbst-Bohnern und Reinigen von Parquetböden.
Anerkennungsschreiben nebst Musterkarte, Prospect und ausführlicher Gebrauchsanweisung gratis und franco. [4667]
O. Fritze & Co. in Berlin N., Koloniestr. 107/108.
Niederlage bei Umbach & Kahl, Taschenstr. 20.



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich einen größeren Transport
Simmenthaler Bullen, trag. Kalben und Kälber
erhalten und dieselben von heute ab im **Gasthof zum Kronprinzen zu Breslau,** Friedrich-Wilhelmsstraße 1 (im zweiten **Hinterhof)** zum Verkauf stelle. [3266]
Auch nehme ich zu jeder Zeit und zu **billigsten Preisen Bestellungen**
auf Zuchtvieh und Zugochsen an.
Breslau, Wallstraße 10. **Jacob Fleischhauer.**

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1368, betreffend die Actiengesellschaft
Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft
hier, heute eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung der Actionäre vom 29. März 1886 sind die Paragraphen 1, 2, 7, 12, 16, 17, 19, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35 des Gesellschaftsvertrages abgeändert, ferner ist der Paragraph 36 gestrichen und endlich dem Paragraphen 37 die Nummer 36 gegeben worden.
Das Grundcapital besteht nunmehr aus 2 000 000 Mark, aufgebracht durch Ausgabe von 5000 Actien à 400 Mark, welche auf den Inhaber lauten. [6802]
Bezüglich der übrigen Abänderungen wird auf die in dem Beilagebande 54 zum Gesellschaftsregister befindliche Ausfertigung des notariellen Protokolls vom 29. März 1886 verwiesen.
Breslau, den 14. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Handelsmanns
Bruno Grund
zu Winzig wird heute,
am 20. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **A. Bradke** zu Winzig wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 23. Juni 1886
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 9. Juni 1886, Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 7. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer I, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [6793]
bis zum 1. Juni 1886
Anzeige zu machen.
Königliches Amts-Gericht zu Winzig.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei der Nr. 68 das Erlöschen der Firma
Herrmann Schöppe
zu Neumarkt i. Schl. heute eingetragen worden. [6791]
Neumarkt i. Schl., den 18. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist unter laufende Nr. 650 die Firma
Carl Brzoska
und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Carl Brzoska** zu Gleiwitz eingetragen. [6789]
Gleiwitz, den 14. Mai 1886.
Königliches Amtsgericht VI.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 40 eingetragenen Firma
Marcus Hamburger
Folgendes vermerkt worden:
„Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Dorothea Hamburger,** geb. **Kohn,** in Gleiwitz übergegangen. (cfr. Nr. 651 des Firmenregisters.)
Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Mai 1886 am 15. Mai 1886. [6790]
Ferner ist unter laufende Nr. 651 die Firma
Marcus Hamburger
und als deren alleinige Inhaberin die Wittwe
Dorothea Hamburger, geb. Kohn,
zu Gleiwitz eingetragen.
Gleiwitz, den 15. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht VI.

Gesuch.
In der israelitischen Gemeinde zu **Grottkau** ist die Stelle eines **Cultusbeamten** möglichst bald zu besetzen. Gehalt 900 M. pro anno und an Nebeneinkünften circa 200 Mark. Bewerbungen an den Kaufmann **S. Ritter** zu richten. [6844]

Reiche Heirathen,
jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6 b, 3. Et. Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [7672]
(Begründet 1874.)

Bekanntmachung.
Die Umdeckung von rot. 275,0 qm Zinkbedachung des Stadthausgebäudes hieselbst einschließlich Materiallieferung soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Offerten sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen
spätestens bis Mittwoch, den 26. Mai cr., Vorm. 11 Uhr,
an das städtische Bauamt hierselbst einzureichen. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, und können Offertenformulare nebst den speciellen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mit 75 Pf. bezogen werden.
Kattowitz O/S., den 20. Mai 1886.
Der Magistrat. [6845]

Grasverpachtung.
In diesem Jahre erfolgt die Verpachtung des Grases im hiesigen Stadtwalde an fünf statt früher sechs Tagen [6803]
und zwar am 7., 8., 9., 10. und 11. Juni d. J.
Am letzten Verpachtungstage kommen alle am linken Bartschufer gelegenen Grasloose zur Verpachtung und es beginnt dieselbe bei Loos Nr. 518 an der Försterwiese.
Trachenberg, den 14. Mai 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
a. die Klempnerarbeiten,
b. die Schieferdeckerarbeiten,
c. die Herstellung von Blitzableitern
zum Bau des Irrenhauses, Ecke Hermann- und Göppertstraße hierselbst, sollen im Wege der Submission **an ein und denselben Unternehmer** vergeben werden.
Entsprechende Offerten sind
bis Freitag, den 28. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr,
in dem Bureau der Hochbauinspection des Westbezirks, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben.
Zeichnungen, Anschläge und Submissionsbedingungen können im Baubureau, Hermannstraße 36, während der Dienststunden eingesehen werden.
Die Eröffnung der Offerten erfolgt zu der oben angegebenen Stunde im Bauinspections-Bureau HW auf dem Rathhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. [6809]
Breslau, den 20. Mai 1886.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Erben der eingetragenen Eigenthümer des Hauses **Am Neumarkt Nr. 38** hierselbst haben mich mit dem **freihändigen Verkauf** dieses Hauses beauftragt. Ich ersuche daher Reflectanten, mit mir in Verbindung zu treten, und werde ich zu etwaiger Auskunftsertheilung werktäglich Nachmittags 4—6 Uhr in meiner Kanzlei, Ring 26, zu sprechen sein.
Zwecks Besichtigung des Hauses wende man sich an Herrn **Paul Goldemund,** Neumarkt 38. Anzahlung 18—20 000 Mark. Agenten sind verbeten und erhalten von den Verkäufern keinerlei Provision.
Breslau, den 22. Mai 1886.
Dr. Isenbiel,
Rechtsanwalt. [6804]

Die Erben des verstorbenen Maurermeisters **Karl Warmt** hierselbst haben mich beauftragt, die zum **Warmt**'schen Nachlasse gehörigen Grundstücke, nämlich:
1) Nr. 1 Vorstadt Strehlen (Münsterbergerstraße), bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Pferdestall, Remise und großem Garten,
2) Nr. 49 Vorstadt Strehlen, bestehend aus Scheuer und Garten (unmittelbar an Nr. 1 anstoßend),
3) Nr. 41 Woiselwitz (jetzt zur Stadt Strehlen gehörig) Acker,
4) Nr. 10 Kuschlau Ziegelei (sechs Trockenschuppen, Banquetts, fünf Brennschuppen, 3 Brennöfen, Pferdestall, Maschinenschuppen, Roßwerk, Wagenschuppen mit Arbeiterstube), Wohnhaus mit Hofraum und Nebenwohnhaus;
5) Nr. 30 Kuschlau Acker mit Sandgrube

aus freier Hand zum Verkaufe zu bringen.
Die Ziegelei befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Strehlen an der Strehlen-Ohlau'er Kreis-Chaussee, und hat vorzügliche Lette in einer Größe von etwa 45 Morgen.
Der Garten an dem Wohnhause Münsterberger- und Zwingerstraße in einer Größe von etwa 3 Morgen eignet sich zu Bauplätzen.
Kauflustige wollen sich an mich wenden, auch können dieselben die Abschriften der Grundbuchblätter sowie die Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und der Gebäudesteuerrolle in meinem Bureau einsehen. [6841]
Dinstag, den 22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
wird der Verkauf der obenbezeichneten Nachlaßgrundstücke in meinem Bureau erfolgen.
Strehlen, den 22. Mai 1886.
Adler,
Rechtsanwalt.

Selbstthätige Betheiligung
mit succ. Capitaleinschuß bis 25 000 Mark sucht zum 1. October ein geb. und erf. Kaufmann bei einem soliden, nachweisbar rentablen Unternehmen.
Adr. erb. **H. Gericke,** Berlin W., Wichmannstraße 11a. [3257]

Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:
1) der Maschinenwärter **Peter Spyrka,** wohnhaft zu Hugo-Colonie, vordem in Polen, Sohn des zu Laurahütte verstorbenen Planeurs **Martin Spyrka,** und dessen Ehefrau **Franziszka,** geborenen **Zociera,** zu Hugo-Colonie wohnhaft,
2) und die ledige **Anna Kudla,** wohnhaft zu Wanda-Colonie, vordem in Polen, Tochter des zu Wanda-Colonie verstorbenen Böttchers **Mathias Kudla,** und dessen Ehefrau **Antonie,** geboren. **Posiorski,** zu Wanda-Colonie wohnhaft, [6839]

die Ehe mit einander eingehen wollen.
Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.
Laurahütte, den 20. Mai 1886.
Der Standesbeamte.
Schmidt.

Gemäß §§ 28 und 35 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen [6801]
ordentlichen
General-Versammlung
auf Mittwoch, den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
in das **Geschäftslocal Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.,** hier, Junkernstraße 2, eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung: 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz und Ertheilung der Entlastung. 2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths. 3) Abänderung ev. Streichung der §§ 15, 18—24, 25, 30, 32, 34, 35, 37, 38, 39 des Gesellschafts-Statuts.
Zur Theilnahme sind nach § 25 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens 7 Tage vor der General-Versammlung hinterlegt haben. Die Deponirung erfolgt bei der **Hauptkasse** der **Breslauer Wechsler-Bank** (Ring 28) unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgeführten und unterschriebenen Verzeichnisses.
Breslau, den 20. Mai 1886.
Der Aufsichtsrath der Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquett- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rehorst).
J. V.: Heimann.

Herrschaftliche Mobiliar-Auction.
Wegen Domicilveränderung bin ich beauftragt, **Montag, den 24. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24 pt.,** folgendes elegante, gut erhaltene **Nußbaum-Mobiliar** u. A. [6784]
vier sehr große Garderobenschränke, 1 groß. Bibliothekschrank, 1 Damen-Bureau, 1 große breite, amerik. Bettstelle mit Doppelmatratzen, Betten in blauseid. Bezug, gestickte Plümaux, 2 Schränke mit vielen Schüben und Marmorpl., 2 Trümeaux, 1 groß. Waschtisch, Nachttische, Schiebe- u. Sophatische, 2 gr. Spiegelschränke, elegante Portièrenstangen, Portièren, Lambrequins, 1 Himmelb., 1 Sopha, 2 Faut., 6 kl. Fauteuils, 2 Ofenschirme, Notenstdr. etc., ferner: 1 bronz. Kronleuchter, 2 bronz. Tafelleuchter, 2 japan. Vasenlampen, 2 Vasen, 1 Meißener Kaffeeservice, 2 bronz. Jardinièren, 1 Samowar, gr. feine Stahlstiche, Teppiche, Uhren, Nippsachen, Porzellan, Gläser, mehrere Bände Bücher, Hausrath etc. etc.
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zu versteigern.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

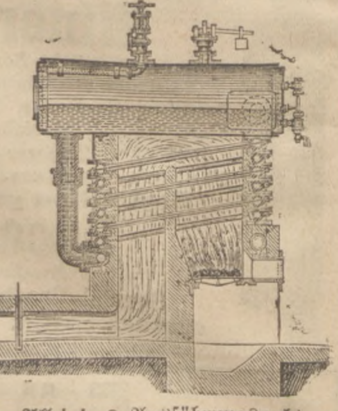
Bekanntmachung.
Der am 24. Mai 1886, Nachmittags 2 Uhr, zu **Schloß-Guttentag,** Kreis Lublinitz, anstehende **Versteigerungs-Termin** von [6795]
223 Ctr. 20 Pfd. Flachs und **127 Ctr. 75 Pfd. Werg**
ist **aufgehoben.**
Guttentag, den 21. Mai 1886.
Biallas,
Gerichtsvollzieher.

Geldschränke stehen sehr **billig** zu verkaufen **Tauentzienstr. 61.**

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen etc. zum Fuß- und Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [7416]

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [6150]
Haus- und Küchengeräthen,
Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.
Dohse & Co.,
Ring 17.

Rittner's
Circulations-Wasserröhren
Gliederkessel D. R. P. 33052 und 35771. [6177]



Alleiniges Ausführungsrecht
Ernst Hofmann & Co.,
Eisengießerei, Maschinenbau-Werkstätte und Kesselschmiede,
Breslau, Klosterstr. 66.

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.
Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [722]
W. Hanisch & Cie.,
Inh. Otto Schmidt,
Berlin NW. 6.

Frische Grasbutter!
In feinster natureller Qualität z. billigsten Tagespreis; bei warmer Witterung doppelte Verpackung, frco. in Postcolli pr. Nachnahme **Ia Süßrahmtafelbutter** ohne Salz 115 Pf., **Ia Süßrahmtafelbutter** mit Salz 110 Pf., **Ia Gebirgsbutter** ohne Salz 89 Pf., **Ia Gebirgsbutter** m. Salz 87 Pf., **Ia Schweizerkäse** 70 bis 72 Pf., **Limburgerkäse** 36 bis 38 Pf. empfehle geneigter Abnahme. [3253]
per ½ Kilo.
Gust. Raessler,
Langenau b. Ulm.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf.
Th. Buddee, Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Zimmer-, Stellmacher- und Böttchermeistern
wird **eichen. Rundholz** zu **billigsten** Preisen offerirt. [3265]
J. Weiss, Holzhandlung, **Jägerstr. 5.**

Ein Kranken-Fahrstuhl zu verkaufen **Ring 32,** III. Et. 9608

Versetzungshalber ist ein **gutes Reitpferd,** braune Stute, die sich auch zur Zucht eignet, truppenfromm, preiswerth zu verkaufen. **Glogau,** Hauptmann **Neumann.** [6625]

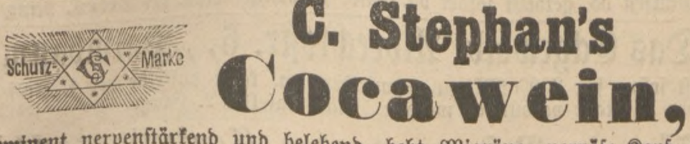
Dominium Lissa
steht ein [3243]
gut gerittenes Pferd,
Hellfuchs-Wallach, z. Inspectorpferde sich eignend, billig zum Verkauf.
Fürstl. Putbus'sches Rentamt zu Lissa i. Schl.

Eau de Lys de Lohse
ist zu Bällen, Soireen, Theaterbesuchen d. unentbehrlichste Toilettemittel, ebenso die Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife von **Gustav Lohse,** Berlin, welche alle Unreinheiten und Mängel der Haut beseitigt. — Gleichzeitig empfehle: Echte französische und engl. Parfüms, Seifen, Pomaden, Puder, Puderquasten, sämmtliche Toiletten-Artikel von beliebten französischen, englischen u. deutschen Fabrikanten, wie: **Gellé Freres, Piver,** Paris, **J. & E. Atkinson,** London, **Rieger,** Frankfurt am Main etc. [6824]
Eduard Gross
in **Breslau,** am **Neumarkt 42.**

1886. Natürliche Mineralbrunnen 1886.

Von **frischester Füllung** ist vorhanden und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen: **Adelheidsquelle, Althaide, Apollinaris, Biliner** Sauerbrunnen, **Cudowa,** Driburger, **Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel- und Kränchen, **Fachinger,** Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, Goczalkowitz, **Haller** Jodwasser, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica, Kainzenbader, Karlsbader** Markt, Mühl-, Neu-, Schloss- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica,** Langenauer, **Margarethen** Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius-, Ferdinands- und Kreuzbrunnen und Rudolfsquelle, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, **Roisdorfer, Salzbrunn** Ober- u. Mühlbrunnen und **Kronenquelle, Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunn, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luziusquelle, **Vichy** grand-grille und Celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wildunger** Georg Victor und Helenenquelle, **Wittekinder** Salzbrunn, sowie die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz. — Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**
Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herren **Dr. Struve & Soltmann,** hier.

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von [5874]
H. Fengler,
Reuschestrasse 1, „3 Mohren“.



C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein,** von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [5961]
Hauptdepot: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Magenschwäche

Brechreiz, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden
Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen in Folge von verdorbenem Magen werden schnellstens beseitigt durch die
Pepsin-Tamarinden
von Apotheker E. Opitz in Dresden-Neustadt.
Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰ u. 125 ₰ zu haben:
In den Apotheken. Depôt Breslau: **Adler-Apotheke,** Ring 59.
[6322]

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [8102]

Schutz- **Mondamin** Marke.

sollte zu Flammery's, Fruchtgelées und Puddings stets verwendet werden, weil es die Bereitung derselben bedeutend erleichert u. Gelatine ersetzt, auch den Speisen den höchsten Wohlgeschmack und die leichteste Verdaulichkeit verleiht.

Ausserdem ist Mondamin zur Verdickung von Suppen u. Saucen etc. das allerbeste Mittel. Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit u. Feinheit. Fabr.: Brown & Polson. Hofl. I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [6171]
Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**
Zu haben à 60 und 30 Pf. p. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. in feinen Esswaaren- und Droguenhandlungen.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur **echte Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [42]

Schmiedeeiserne I-Träger

in allen Normalprofilen,
alte Eisenbahnschienen, Bauguß ꝛc.
empfiehlt billigst [7393]
Albrecht Fischer, Friedrich-Wilhelmstraße 2b, Eingang Kleine Holzgasse 1.

Neue englische
Matjes-Heringe,
neue, reife, wohlschmeckende
Malta-Kartoffeln
in Orig.-Collis und ausgepackt billiger als bisher.
schönste, süsse, saftige
Catania-, Berg-, Malaga- u. Valencia-
Apfelsinen
schönste, frische, saftreiche
Messina-, Catania- und Mentoner Dauer-
Citronen
in Partien, Kisten und ausgepackt,
hochfeinen, grosskörnigen
Astrachaner
Caviar
vom Eislager,
frischen geräucherten
Rhein- und Weser-
Lachs,
Marinaden, Conserven etc.
zeitgemäss billigst bei [6831]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Frischer Silberlachs,

ausgeschnitten, pro Pfd. 80 Pfg.,
Hecht, pro Pfd. 60 Pfg.,
Backzander, pro Pfd. 45 Pfg.,
Neue Matjesheringe, 10 u. 15 Pfg.
Burchard,
[8091] **Sonnenstraße 17.**

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „ à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [3029]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.

Kaiserspargel

in **hochfeiner Prima-Qualité,** ganz vorzüglich zum Einlegen.
Englische Matjes-Heringe.
Neue runde und Nieren-Kartoffeln.
Beste weisse Aepfelscheiben.
Italienische Prünellen.
Echte
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten.
Catharinen-Pflaumen.
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20—40 Pf.
Feinste geschälte Birnen.
Süsse und saure Kirschen.
Feinsten **Himbeersaft** aus Reinerz.
Graham-Schrot-Brot, Grünkorn-Extract, beides ärztlich empfohlen für Magenleidende.
Dr. Kochs Fleischpepton
in Töpfen, als Tafeln und Pillen.
Schiffszwieback zur kalten Schale.
Echtes **Panirmehl,**
giebt den Coteletten, Backhühnchen und Backfischen eine schöne goldgelbe Farbe,
Gesundheits-Apfelwein, d. Fl. 50 Pf.
Vöslauer Weine,
roth und weiss, zur Karlsbader Kur aus den berühmten Schlumberger'schen Kellereien zu Vöslau-Goldeck.
Tokayer Weine zur Stärkung, in Fläschchen von 1—4 Mark.
Maibowle,
excellent und sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.
Sämmtliche [6777]
Mineralbrunnen
von frischester Füllung.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.




Allerfeinsten grosskörnigen
Astrachaner Caviar
vom Eislager,
frische franz.
Weintrauben,
Apricosen,
Kirschen,
frische Treibhaus-
Erdbeeren
und
Edel-Pfirsiche
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15.
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
6837

Vorletzte Auction dieser Saison

Donnerstag, den 27. Mai 1886
über
per Dampfschiff „Daviz“ eintreffende
5000 Kisten Valencia-Apfelsinen,
prima versandfähige Gebirgsfrüchte.
W. Dickhuth & Sohn, Hamburg.
3272

Feinster zartester
Tafelspargel
täglich dreimal frisch, [8078]
50 und 60 Pf. pro Pfd. empfiehlt
Jacob Sperber,
Graupenstr. 4/6.

Die ersten wirklich feinen
Matjes-Heringe,
à Stück 15—20 Pf.,
feinste Kartoffeln,
à Pfund 20 Pf.,
empfiehlt [6779]
Carl Beyer,
Alte Taschenstraße 13, 14, 15.

Sanitätsrath Dr. Nagel's
Nervenstärkende Pillen
heilen schnell und sicher Nervenleiden, Bleichsucht, Migräne, Magenleiden ꝛc. Preis Mk. 1,70 frco. Zus. Nur allein ächt in der
Salomonis-Apotheke, Dresden.



zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt:**
In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Antisetin

ist das sicher wirkendste und billigste Mottenpulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht gestreut werden darf. [5831]
Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 Stck. 20 Pf. nur allein echt bei **Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 20.**

Billigster Kaffee,

roh, das Pfund 55—130 Pf.,
mit Dampfbetrieb geröstet, in allen Specialitäten und Melangen, das Pfund 80—150 Pf.
☞ Die Mischungen sind so gewählt, daß selbst die billigeren Sorten den verwöhntesten **Geschmack befriedigen.** [6629]
f. □-**Zucker,** das Pfund 30 Pf.,
f. weißen Farin, dto. 26 „
Garantirt reine, beste Oranienburger
Kernseife, das Pfund 22 Pf.,
beste Stück-Stärke, dto. 20 „
Tafel-Reis, das Pfund 13 u. 15 Pf.,
große geschälte Erbsen, d. Pfd. 15 „
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke.
Filialen:
Klosterstr. Nr. 1a u. Brüderstr. 14.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Das Placirungs-Bureau von Frau Clementine Herlitz Nfl., Lessingstr. 7
empf. vorzüglich gepr. und ungepr. Erzieherinnen, Französinnen, Kindergärtnerinnen u. Pflegerinnen, ausgezeichn. Repräsentantinn., Stützen, Stadt- und Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern, Verkäuferinnen, sämmtlich erprobte Kräfte. [3258]

Französin. u. Engländ.,
f. empfohl., zugl. musik., empf. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25. [8097]

Eine gepr. Kindergärtn. m. g. Schulb., w. perfect schneidert, langj. Zeugn. bes., empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Französinnen such. Engag. als Reisebegleiterin d. Frau **Friedländer.**

Gepr. isr. Kindergärtn. m. höh. Schulb., d. a. gern wirthschaftl. thät., zugl. musik., im bes. g. Zeugn., suchen Engag. f. ganze u. halbe Tage d. Fr. **Friedländer.**

Ich suche **eine tüchtige Directrice für Putz** nach Oberschlesien, die selbstständig arbeitet und guten Geschmack hat, bei freier Station. Antritt vom 1. Juli. Gehaltsansprüche, Photographie u. Zeugnisse bitte unt. A. Z. 27 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [6709]

Eine tüchtige Directrice
wird für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft bei hohem Salair per 1ten Juli engagirt. [6678]
L. Lustig
in Myslowitz.

Eine im **Tapisseriefach** durchaus tüchtige [8094]
Directrice
wird per 1. Juli cr. zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre H. postlagernd Breslau.

Eine tüch. **Directrice** zur Einrichtung und Leitung eines besseren Putzgeschäftes in Provinzialst., Gebirgsgegend, w. sof. z. engagiren gesucht. Familienanschluß! Offert. mit Angabe d. Verhältn. u. Ansprüche unt. A. E. 42 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 junge Dame,
von großer Figur, mit gewandten Manieren, die das Anprobiren u. Abändern der Taillen gründlich versteht, wird für ein hies. renomm. Costumes-Geschäft u. günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Firme Verkäuferinnen werden bevorzugt.
Off. mit näherer Angabe u. Z. 25 Briefk. der Bresl. Ztg.

Putzfach.

Eine Dame, im Selbstarbeiten wie Verkauf gleich firm, sucht Stellung in einem feinen Geschäft für nächste Saison. Beste Referenzen zur Seite.
Offerten unter K. 38 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [8032]

Eine Dame, die in allen Zweigen der Hauswirthschaft gründliche Erfahrung hat, kann sich bei mir als **Wirthschafterin** per bald melden.
M. Salomonski,
[3044] Blücherplatz 2.

Für ein größeres Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft in der Provinz wird eine gut empfohlene, tüchtige **Verkäuferin** gesucht, die im Zuschneiden von Wäsche firm ist.
Gef. Offerten u. Chiffre Z. Z. 84 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [7807]

Ich suche für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft eine tüchtige, m. d. Branche vertr. **Verkäuferin.** Zeugnisse nebst Photographie erbet.
Bernhard Zernik,
[6806] **Tarnowitz O.-S.**

Eine mit der Posamentier- u. Weißwaaren-Branche vertraute, tüchtige **Verkäuferin** findet per 1. Juli cr. Stellung bei [7788]
H. Langer, Gleiwitz.

Eine Verkäuferin,

seit 11 Jahren im **Seifengeschäft** thätig u. im Besitz guter Zeugnisse, **sucht** zum 1. Juli anderw. **Stellung.**
Gefl. Offerten erbeten sub **J. K.** postlagernd **Groß-Glogau.** [3193]

Ein anst. besch. Mädch. gesetzten Alters, ev., der auch gut. Empf. z. Seite steh. und die bish. als Stütze d. Hausfr. u. zur Beaufsicht. d. Kind. placirt war, sucht zum Juli bei Anschluß an die Fam. passende Stellung. Auch würde dieselbe gern die Pflege und Führung der Häuslichkeit einer alleinstehenden Dame übernehmen. [8105]
Gef. Off. unter E. H. 20, Große Feldstraße Nr. 1, I. Et. r., erbeten.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir Freiburgerstraße 25, pt. scht. tcht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Tücht. Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderschleuß. u. Mädchen f. All. mit sehr gut. Att. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Köchinn., Stubenm., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles erhalten in besseren Häusern für Stadt- u. Landherrschaft gute Stellung bei Fr. **Brier,** Ring 2.

Vertreter-Gesuch.

3210
Für eine Fabrik **Greiz-Geraer Artikel** wird für Breslau und Umgegend ein tüchtiger **Vertreter gesucht.** Reflectanten wollen Gesuche unter **H. 381 bf.** an **Haasenstein & Vogler, Greiz,** einsenden.

Ein Reisender,

seit 8 Jahren in einem der größten **Destillations-Geschäfte** Breslaus als erster Reisender thätig, mit der Kundschaft in Schlesien und Posen auf freundschaftlichem Fuße, **sucht** bei besten Empfehlungen u. Prima-Zeugnissen per 1. Juli cr. anderweit **Placement.** Offerten befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **N. N. 20.** [3216]

Ich suche für mein Destillations-Geschäft per 1. Juli d. J. einen tüchtigen Reisenden, bei gutem Salair. [6556]
Nur Reisende, welche in der Branche bereits mit Erfolg gereist haben, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit melden.
Photographien und Marken verbeten.
N. Zimmermann,
Dampfbrauerei-Besitzer,
Glatz.

Für ein hiesiges **Knopf-, Borden- und Futterstoff-Engros-Geschäft** (Schneider-Artikel) wird per bald resp. 1. Juni cr. ein [3268]
tüchtiger Reisender
(Fachmann) gesucht. Offert. unt. Chiffre **H. 22589** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Cigarrenbranche.

Ein erfahrener **Reisender** mit Ia.-Referenzen, welcher seit mehreren Jahren für eine bedeutende Cigarren-Fabrik Schlesien und Posen mit selbst eingeführter guter Kundschaft bereist, sucht bei einer ebensolchen Stellung.
Gefällige Offerten sub L. 472 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.** [3263]

Für ein feines Herrengarderobe-Maß-Geschäft in Breslau wird ein tüchtiger
Reisender
für Schlesien bei gutem Salair gesucht. Derselbe muß bereits für diese Branche längere Zeit mit Erfolg gereist sein.
Offerten unter O. 505 **an Rudolf Mosse, Breslau.** [3261]

Für 1 Mehlgrossogesch.
in Dresden wird ein m. d. Branche vertrauter **Reisender** per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung heute bis 2 Uhr Nachmittags **Gerbergasse 2,** 1, erwünscht. [8075]

Ich suche für mein **Mühlen-, Getreide- u. Dungmittel-Geschäft** per 1. Juli cr. einen tüchtigen, zuverlässigen [3269]
Buchhalter und Correspondenten.
Kreuzburg Oberschlesien.
Felix Prager.

In meinem Mühlen-Etablissement ist per 1. Juli c. die **Lagerhalterstelle** zu besetzen. Junge Leute, die gut rechnen und mit der Getreidebranche vollständig vertraut sind, wollen sich melden. Freimarken verbeten. [6622]
S. Doctor's Dampfmühle,
Krotfeld b. Katscher OS.

Buchhalter.

Für mein **Pelz- und Rauchw.-Geschäft** suche ich per bald oder 1. Juni einen Buchhalter. Offerten unter B. P. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8071]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Renegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [2143

Ein gebildeter Mann,

mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, cautionsfähig, sucht Stellung als
Cassirer, Lagerhalter oder dergl.
Strengste Pflichterf. zugef.
Gefl. Offerten sub W. 26 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [7946]

Zum Antritt per 1. Juli l. J. wird ein in der Colonialwaaren-Branche durchaus tüchtiger und erfahrener **Comptoirist,** welcher mit allen Comptoirarbeiten und mit selbstständigen Ein- und Verkäufen aufs Gründlichste vertraut sein muß, gesucht. [6842]
Offerten unter J. T. 44 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Commis,

mos., welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, polnisch spricht, in Specerei- u. Manufacturwaaren firm ist, findet dauernde Stellung bei
Marcus Pinczower,
[6741] **Sandowitz Oberschl.**

Für mein Leder-Engros-Geschäft suche einen jüngeren [3211]
Commis,
der die Branche kennt und sich auch für kleinere Reisen eignet. Gefl. Off. unter M. B. 131 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Ein Commis

(flotter Expedient) findet in meinem Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft per 1. Juli Stellung. Retourmarken verbeten. [6684]
M. Badrian,
Ober-Heyduck.

Für einen [7941]
Commis, Materialist,
flotter Verkäufer, mit angenehmem Aeußeren, suche Stellung per 1. Juli als **zweiten**
Verkäufer.
Commissionär Scherek's Wwe.,
Posen, Breitestraße 1.

Für ein lebhaftes Destillations-Detail-Geschäft in der Stadt Posen wird ein **Commis in gesetzten Jahren,** evangelisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der mit der Liqueurfabrikation vertraut ist, per 1. Juli c. zu engagiren gesucht. Abschriften der Zeugnisse und Gehaltsansprüche abzugeben sub W. 6 in der Exped. der Bresl. Ztg. [6633]

Für mein **Modewaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen gewandten tüchtigen [3219]
Verkäufer.
Polnische Sprache und Decorateur Bedingung.
M. Dresdner jr. Beuthen OS.

Ich suche
einen tüchtigen und flotten
Verkäufer
zum Antritt per 1. Juli cr.
Gustav Lewy,
Modewaar. u. Damen-Confection,
Neisse. [6692]

Für mein Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft suche zum Antritt per 1. Juni **einen tüchtigen Verkäufer,** der der polnischen und deutschen Sprache mächtig sein muß, bei hohem Salair.
Derselbe muß auch mit den schriftlichen Arbeiten vertraut sein.
Offerten unter G. F. 600 postlag. Beuthen OS. [6688]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich einen **Verkäufer.**
Antritt 1. Juli cr. [3256]
Max Zickel,
Jauer in Schlesien.

Ein vor Kurzem ausgelernter **Specerist** sucht per 1. Juli anderweitige Stellung, und zwar unter „N. E. 19 postlagernd Tarnowitz". Empfehlung steht zur Seite. [7967]

Ein prakt. Destillateur,

tüchtig im Fach, der seine Lehrzeit kürzlich beendet, findet p. 1. Juli c. Stellung. Geh.-Anspr., Zeugniß-Abschr. beizufügen. [6700]
F. Rahmer, Glatz.

Ein
Destillateur,
der sich vorzugsweise für die Reise eignet, findet in meinem Hause per 1. Juli c. dauerndes Engagement.
Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. Marken verbeten.
H. Sachs,
[7852] **Münsterberg.**

Ein junger Mann (Spec.), 19 J. alt, mit besten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [8081]
Gefl. Offerten sind einzusenden unter P. H. 100 postlagernd Wohlau.

Für m. **Cigarr.-Gesch.** suche ich per 1. Juli c. einen **gut empfohlenen jung. Mann,** der bereits kleinere Reisen gemacht und Landkundschaft besucht hat.
Nur solche, der poln. Sprache mächtig, können berücksichtigt werden. [6783]
Retourmarken verbeten.
J. Neumann,
Ratibor.

Ein junger Mann aus der Mühlenbranche, mit der einf. Buchführung vertraut, sucht, wenngleich bei mäßigem Gehalt, per 1. Juli c. Stellung auf einem Comptoir, wo ihm Gelegenheit zur gründl. Ausbildung als selbstständiger Buchhalter und Correspondent geboten wird.
Gefl. Offerten unter Z. Z. 29 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7970]

Ein junger Mann,

vertraut mit dem hiesigen Colonialwaaren-Engros-Geschäft gesucht.
Adr. L. F. postl. Breslau. [7890]

Ein mit der **Colonial- u. Eisenbranche** vertrauter **jung. Mann,** der im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht per 1. Juli cr. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unt. F. K. 20 postlag. Cosel OS. erbeten. [7963]

Zum Antritt am 1. Juli suche ich einen **gut empfohlenen jungen Mann** (Christ), der polnischen Sprache mächtig, für meine Colonial-, Manufactur- und diverse Waaren-Handlung. [6559]
Otto Moritz,
Friedrichshütte.
Marken verbeten.

Ich suche für mein **Destillations-Geschäft** einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann** mit schöner Handschrift als **Buchhalter.** Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind den Offerten beizufügen. [6679]
Moritz Urbach,
Cosel OS.

Ein j. Mann (Christ), gegenw. in Stell., militärfrei, 8 Jahre in der Manufacturbranche thätig, sucht pr. 1. Juli c. wennmöglich in einem Comptoir als 2. Arbeiter dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter J. K. 530 postl. Oppeln.

Für das **Lager** einer hiesigen
Strohhutfabrik
wird ein mit der Branche vertrauter **tüchtiger junger Mann** zum sofortigen Antritt gesucht. [8073]
Off. sub St. 37 Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein j. Mann, mos., tüchtiger Verkäufer, sucht in einem Mode- oder Manufacturwaaren-Geschäfte bei sehr bescheidenen Ansprüchen dauerndes Engagement. [8103]
Gefl. Offerten unter Z. 80 postlagernd Oppeln.

Ein junger Mann, gegenw. noch in Cond., d. s. Lehrzeit in einem größeren Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft absolvirt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Pr.-Referenzen, bei mäßigem Honorar p. 1. Juli cr. Stellung. Comptoir u. Reisender bevorzugt. Freundliche Offerten unter Chiffre O. O. 50 postlagernd Reichenbach i. Schl. erbeten.

Ein junger Mann, der vor Kurzem die Lehrzeit im Specerei- u. Schankgeschäft beendet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stellung als **Commis,** per sofort oder vom 1ten Juli cr. Offerten postlagd. Ruda Oberschlesien Nr. 99 erbeten.

Domin. Garby bei **Sulencin** (Kreuzburg-Posener Bahn) sucht zum 1. Juli einen unverheir. deutschen
Inspector,
der poln. Sprache mächtig. Gehalt 450 Mark. Zeugnisse sind der Meldung beizufügen. [6843]

Wir suchen für unsere **Brettschneidemühle** einen mit guten Zeugnissen versehenen, zuverlässigen **Werkführer,** der eine mehrjährige gleiche Thätigkeit nachzuweisen vermag, zu baldigstem Antritt.
Gebr. Goldstein,
[6816] **Kattowitz.**

Bureau-Vorsteher

von **hiesig. Anwalt** gesucht.
Offerten unter abschriftlicher Beilegung von Zeugnissen unter W. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7977]

Gesucht werden **10 Böttchergehilfen** bei **gutem Lohn** und ausdauernder Arbeit **zu sofortigem Antritt.** [7968]
A. Ostheimer,
Böttchermeister und Cementfabrik,
Szczakowa (Galizien).

1 rechtsch. j. Mann s. b. bescheid. Anspr. Stell. a. **Comptoirdien.** o. **Kassenbote** durch **Fr. Heinrich,** Rathhaus 27.

Für einen Ober-Secundaner wird in einem renommirten Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäfte **Lehrlingsstelle** gesucht.
Offerten unter A. 17 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [7942]

Für mein Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail suche per sofort **einen Lehrling.**
S. Goldmann,
[6753] **Brieg.**

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht
D. Freudenthal,
Beuthen OS., [3041]
Eisen-Kurzwaaren- und Küchengeräth-Magazin.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeille 15 Pf.

1 eleg. möbl. Zimmer

preiswerth zu verm. **Königsstraße 9, III.** [8010]

Zu miethen gesucht per 1. Juni eine sonnige Familien-Wohnung im Preise bis zu 450 M., wenn möglich mit Garten. Gefl. Adr. mit Angabe der Räumlichkeiten u. **A. J. 062** an den „Invalidendank" in Leipzig zu senden.

Schuhbrücke 81,

Ecke Junkernstr., ist der 2. u. 3. Stock zu vermiethen. [8012]
Näheres daselbst im 1. Stock

Alexanderstraße 36

ist das Hochparterre mit Badeeinricht. für 900 Mark und die halbe erste Etage für 660 Mark per 1. Juli renovirt zu vermiethen. [8053]

Geschäfts-Locale,

part. und 1. Etage, sind **Ring 48** zu verm. d. **Ad. Levy jr.** das.

Berlinerstraße Nr. 5

1 Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 6 Zimmern m. viel. Beigelaß, und Gartenbenutz. m. 1 Laube, zu verm. Näh. part. beim Wirth [6814]

Schweidn.-Stadtgr. 28

ist die Hälfte der 1. Etage per sof. od. später zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [8053]
Näheres beim Portier.

Schloßohle 12,

vis-à-vis der Fontaine, **schöner Laden** sogleich **billig** zu verm.
Näheres **Carlsstraße 7,** beim Wirth. [6830]

Nicolai-Stadtgr. 25,

3. Etage, 1 Wohnung, 3 Zimmer u. Beigelaß, für 650 Mark sofort oder 1. Juli zu vermiethen. [8016]

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz,
ist ein **herrschaftl.** Wohnung per 1. October zu verm. [8058]
Zu erfahren beim Verwalter.

Nahe den Kasernen,
Königsplatz 3a,
versetzungshalber per 1. October od. früher zu vermiethen: Parterre-Wohnung (6 Zimmer, Badestube, Küche, Mädchen-Zimmer, Speise-Kammer, Burschenwohnung) mit Stall für 3 Pferde und Wagenremise.
Näheres 1. Etage. [8055]

Freiburgerstr. 12

ist die 2. Etage, best. aus 5 Zimm., Cabinet, Küche u. Zubehör, per 1sten Juli zu vermiethen. [8013]
Näheres ebendaselbst.

Gartenstr. 47,

am Sonnenplatz, part. und 2. Stock zu vermiethen. [8088]

Zwingerstr. 8

„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [8084]

Tauentzienplatz 9

ist die Hälfte der 1. Etage, elegant renov., per bald zu verm. [3267]

Höfchenstr. 10

ist die 2. Et. (5 Zimmer 2c.), völlig renovirt, per sofort u. das Hochpart. (4 Zimmer 2c.) per 1. Juli zu verm.
Näheres 1. Etage. [8056]

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer, für Mark 700 zu vermiethen [8083]
Matthiasstr. 93.

Schmiedebrücke 29 b

ist bald od. später der halbe 1. Stock (4 Zimm. u. Zub.), neu renov., zu verm. Preis 900 Mark. [8087]

Neue Graupenstr. 17

ist versetzungshalber eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, im Ganzen oder getheilt, per 1sten Juli cr. zu vermiethen. [8011]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Der 3. Stock p. Johanni zu verm. für 150 Thlr. **Breitestr. 21.**

Moltkestr. 9, I,

rechts 1 fein möbl. Z. z. v.

Agnesstraße 8

ist im **1. Stock** eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör und **Parterre** eine Wohnung von drei Zimmern, wovon das eine zur Küche dienlich, und Zubehör zu vermiethen. [3262]
Erkundigung bei dem Haushälter **Dietrich** im Souterrain.

Ohlauerstr. 45, a. d. Promenade, 3. Et., **10 Zimmer,** Zubeh., auch für ein Pensionat geeign., im Ganzen oder getheilt, per Johanni zu verm.
Näh. das. 1. Etage im Comptoir.

Eine freundliche Wohnung,
1. Et., vis-à-vis den Gartenanlagen der Oberschl. Bahn, **Flurstraße 8,** 3 zweifenstr., 1 Balconzimmer mit Balcon, 1 einfenstr. Zimmer mit Zubehör, für 950 Mk., mit 4 zweifenstr. Zimmern 1100 Mk. bald zu vermiethen.

Ring 56,

zweite Etage, sofort oder später zu vermiethen. [8018]

Neue Taschenstr. 4

halbe 3. Etage, neu renovirt, 4 Zimmer, 2 Cabinets, Nebengel., Gartenbenutzung, per bald od. 1sten Juli zu vermiethen. [8021]

Sonnenstr. 17 am Sonnenplatz

sind 2. u. 3. Etage herrschaftl. Wohnungen, 6 Zimmer, Badecab. u. Gelaß, per sof. zu beziehen. [7675]

Gesucht wird

zum 1. October **eine Wohnung** von 5—6 Zimmern mit Zubehör und Gartenbenutzung, Hochparterre oder 1. Etage, in der Ohlauer-Vorstadt.
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **Schm. B. 81** [7806]

Matthiasstr. 98,

vis-à-vis der Wache, 1. Et., 3 2-fenstrige Zimmer und ein 3-fenstriger Salon mit Erker, prachtvolle Aussicht. Termin Johanni c. zu vermiethen.
Näheres durch den Hausmeister und Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe. [6447]

Zum 1. October

Vorwerksstr. 18 mit Garten, Hochparterre, 4 Zimmer 2c., für ruhige Miether. Näh. 1. Etage. [7980]

7978 **Gartenstr. 7,**
Hochpart., 3 Z., Cab. 2c., zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind **hochherrschaftliche Wohnungen** (ganze Etagen) per bald oder später **preismäßig** zu vermiethen
Näheres daselbst. [7999]

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Besichtigungszeit von 11—1 Uhr. [6512]

Ein Laden

mit groß. Schaufenster nebst Hinterzimmer ist **Tauentzienstr. 71,** Ecke Taschenstr., bald zu verm. [8059]

Blücherplatz 11

ist das große **Geschäftslocal** mit **Comptoir** per 1. Octbr. zu verm.
Näh. das. 2. Etage. [8047]

Klosterstraße 1a

ist die halbe 1. Et., auch zu Bureaux geeignet, zu vermiethen. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [2905]

Im Neubau am Sonnenplatz

sind 2 große Geschäftsladen per Juli zu vermiethen. [7674]

Albrechtsstr. 37

1 Comptoir nebst groß. Lagerraum
1. Stock hintenheraus } per bald od. später,
1 Remise per 1. Juli cr., [8048]
1. Stock Vorderhaus per 1. October zu verm. Näh. das. beim Haushält.

Neue Schweidnitzerstr. 5

1 herrsch. Wohn. in 2. Et., 1 Salon, 1 Erkerz., 2 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer, 2 Entrees, reichl. Nebengel., Badeeinrichtung, gut renovirt, sofort oder später billig zu vermiethen. [8C.5]

Die 3. Etage Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecab. 2c, ist für 1200 Mk. nach erfolgter Renovation bald od. per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst. 2 Et.

Zu vermiethen
zum 1. Juli oder später, recht preiswerth, elegante 1. Etage, vorn Erker, hinten Balcon, 7 Zimmer 2c. 2c. [8085]
Nicolai-Stadtgraben Nr. 7.

Schweidnitzerstraße 37

ist die halbe 1. Etage, event. verbunden mit dem parterre gelegenen Laden zu vermiethen. [8046]

Gartenstraße 22a

ist die **herrschaftl.** 2. Etage, 11 Piecen incl. **zwei dreifenstr. Salons,** zum 1. October d. J., im Ganzen oder getheilt event. mit Stallung zu vermiethen. Näh. Tauentzienstr. 9, part., links. [7933]

Junkernstraße Nr. 34

ist die zweite Etage per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6167]

Junkernstraße Nr. 34

parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [6168]

Breitestraße 4 und 5

[8019]
sind die großen Geschäftsräume, verbunden mit großen Kellereien, im Ganzen od. getheilt sofort od. später zu verm. Näh. bei **Stern,** Ring 50.

Das Eckgewölbe Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

ist sofort für 3000 Mk. zu vermiethen, ev. kann dasselbe per 1. Juli mit der 1. Etage verbunden werden. Näh. daselbst 2. Etage. [8022]

Für ein Restaurant oder Confectionsgeschäft

ist die 1. Etage **Albrechtsstr. 6,** „Palmbaum", p. 1. Juli zu verm., ev. kann das Eckgewölbe damit in Verbindung gebracht werden. Näh. d. 2. Et.

Geschäftslocal Ring 14, Becherseite,

vom 1. October zu verm. Näheres bei **W. Zellner.** [8057]

Zum bevorstehenden **Wollmarkt sind Lagerplätze** in der **alten Börse** am Blücherplatz zu vermiethen. Anmeldungen im Bureau, parterrre, rechts bei Herrn **Hartmann.** [3264]

Blücherplatz 18

ist ein Local als **Wollager während des Wollmarkts** [8020]
zu vermiethen.
Näh. bei **Eduard Bielschowsky.**

In **Oels i. Schl.** ist in bester Geschäftslage ein großes **Geschäftslocal** mit **Wohnung,** ev. auch mit Kellerräumen, zu jedem Geschäft geeignet, sofort **zu verm.** [7979]
Gefl. Offerten unter **A. B. 100** postlagernd Oels i. Schl. erbeten.

Mein vor meinem Hause am Ringe gelegener Keller, worin seit mehreren Jahren ein Engros-Bier-Verlagsgeschäft betrieben wird, ist per 1. Juli, eventuell auch bald zu vermiethen.
J. Guttmann, Neisse,
Buttermarkt 14. [6796]

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist ein am Ringe in bester Lage befindliches, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes [3217]
Local
vom 1. Juli oder später **zu vermiethen.** Offert. an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **X. 489** erbeten.

Ein am Ringe gelegener **geräumiger Laden,** nebst daranstoßender **Wohnung,** ist vom 1. October **zu vermiethen,** event. auch früher.
Minna Preis, **Königshütte,** Ring.

Ein großes Geschäftslocal nebst Wohnung, dicht am Ringe, ist in meinem Hause per 1. Juli cr. zu vermiethen. [6348]
L. Goldberger in Leobschütz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	757	11	SO 1	h. bedeckt.	
Aberdeen	770	—	S 2	wolkenlos.	
Christiansund	761	6	SSW 9	Regen.	Seeg. mässig.
Kopenhagen	768	15	WNW 2	wolkig.	
Stockholm	763	15	S 2	wolkig.	
Haparanda	754	7	still	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	769	10	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	768	11	SO 1	heiter.	
Brest	764	11	O 4	bedeckt.	See schwach.
Helder	766	21	ONO 1	heiter.	
Sylt	769	13	NO 3	wolkig.	
Hamburg	768	17	N 4	heiter.	
Swinemünde	766	17	NNW 4	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	767	22	SSO 2	wolkenlos.	
Memel	767	21	SSO 2	wolkenlos.	St. Thau, See glatt.
Paris	765	18	S 1	wolkenlos.	
Münster	766	17	NNW 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	21	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	765	20	NO 1	wolkenlos.	Thau.
München	767	19	SW 2	heiter.	
Chemnitz	766	19	still	heiter.	Thau.
Berlin	766	24	still	h. bedeckt.	Dunst.
Wien	767	17	still	wolkenlos.	
Breslau	767	22	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	766	13	SO 3	dunstig.	See ruhig.
Triest	766	22	SSW 1	wolkenlos.	See glatt.
Nizza	766	27	O 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdrucks von 765 bis 770 mm erstreckt sich von Grossbritannien ostwärts über Central-Europa hinaus nach Russland hin, charakterisirt durch ruhiges, trockenes, fast wolkenloses und sehr warmes Wetter. Eine ziemlich umfangreiche Depression liegt im hohen Norden, die Witterung über Skandinavien beeinflussend. Die Temperatur liegt in Berlin um 10, in Neufahrwasser um 11 Grad über der normalen. In Mitteldeutschland erreichte die Nachmittags-Temperatur meist 30 Grad. Die oberen Wolken ziehen an der Küste aus West und Südwest, über Berlin aus Nordwest, über Kaiserslautern aus Südost.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.